



Gemeinde Grüşch

# **Projektwettbewerb «Mehrzweckhalle Grüşch»**

Projektwettbewerb im selektiven Verfahren

## **Bericht des Preisgerichtes**

13. April 2021

## Impressum

### **Auftraggeber**

Gemeinde Grüsch, Landstrass 4, 7214 Grüsch

### **Kontaktperson**

Thomas Kessler, Bauamt  
bauamt@gruesch.ch

### **Bearbeitung**

Stauffer & Studach AG  
Alexanderstrasse 38, CH-7000 Chur  
www.stauffer-studach.ch

Beat Aliesch, Projektleitung  
+41 81 258 34 47  
b.aliesch@stauffer-studach.ch

### **Erstellung**

April 2021

### **Bearbeitungsstand**

13. April 2021

gruesch\_pwb mehrzweckhalle\_bericht\_13.04.2021\_mit\_doku.docx

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Anlass, Gegenstand, Ziele</b>	<b>1</b>
1.1	Anlass	1
1.2	Gegenstand und Ziele	1
<b>2</b>	<b>Am Projektwettbewerb Beteiligte</b>	<b>2</b>
2.1	Preisgericht	2
2.2	Wettbewerbssekretariat	2
2.3	Teilnehmende	2
<b>3</b>	<b>Verfahren, Ablauf</b>	<b>3</b>
3.1	Verfahren	3
3.2	Begehung, Fragenbeantwortung	3
3.3	Einreichung	3
<b>4</b>	<b>Beurteilung – Technische Vorprüfung / Zulassung</b>	<b>3</b>
4.1	Vorbemerkung	3
4.2	Vorprüfungen	3
4.3	Formelle Prüfung	4
4.4	Materielle Prüfung	4
<b>5</b>	<b>Beurteilung – Jurierung</b>	<b>5</b>
5.1	Erster Jurytag	5
5.2	Zweiter Jurytag	6
<b>6</b>	<b>Genehmigung</b>	<b>9</b>
<b>7</b>	<b>Beschriebe / Dokumentation</b>	<b>1</b>



## 1 Anlass, Gegenstand, Ziele

### 1.1 Anlass

Im Zentrum der Gemeinde Gräsch steht die alte, knapp 100jährige Mehrzweckhalle. Im Zuge der Erweiterung der Primarschule anfangs der 90er Jahre wurde die Mehrzweckhalle umfassender saniert. Die Halle wird für den Turnunterricht der Primarschule Gräsch, für den Vereinssport, für Veranstaltungen von Vereinen sowie für grössere Veranstaltungen der Gemeinde wie Gemeindeversammlungen genutzt.

Die Mehrzweckhalle erfüllt die heutigen Anforderungen weder an eine Turn- noch an eine Mehrzweckhalle und soll durch eine neue und zeitgemässe Einfachhalle mit Mehrzwecknutzung ersetzt werden. Nach einer Standortabklärung hat der Gemeindevorstand entschieden, den Ersatzbau auf dem Areal der Primarschule Gräsch zu erstellen.

- ① Primarschule
- ② Altes Schulhaus
- ③ Altes Gemeindehaus
- ④ Garage
- ⑤ Mehrzweckhalle
- ⑥ Wohnhaus (privat)
- ⑦ Garage
- Ⓐ Pausenbereich Schule



Abb. 1: Perimeter Standort Primarschule mit Mehrzweckhalle

### 1.2 Gegenstand und Ziele

Gegenstand des Projektwettbewerbs ist die Ausarbeitung eines Projektvorschlags für eine neue Mehrzweckhalle. Die Auftraggeberin erwartet von den Arbeiten die Erfüllung folgender Zielsetzungen.

- A) Einen Lösungsvorschlag für eine Mehrzweckhalle, die ortsbaulich überzeugt und zusammen mit der Umgebungsgestaltung die heutige Anlage in einer stimmigen Weise aufwertet und ergänzt.
- B) Eine funktional überzeugende Mehrzweckhalle, die sowohl für den Sport wie auch für Anlässe gleichermaßen geeignet ist.

- C) Ein Gebäude, das architektonisch erhöhten Ansprüchen genügt und das bestehende Ensemble auf eine verständliche Weise ergänzt.
- D) Einen Vorschlag für eine Mehrzweckhalle, die sich im Rahmen der Zielkosten realisieren lässt und im Betrieb und Unterhalt wirtschaftlich ist.

## 2 Am Projektwettbewerb Beteiligte

### 2.1 Preisgericht

Sachpreisgericht	Marcel Conzett-Roffler, Gemeindepräsident Johannes Berry-Züst, Mitglied Gemeindevorstand Jürg Zimmermann, Mitglied Gemeindevorstand
Fachpreisgericht	Theres Aschwanden, Aschwanden Schürer Architekten Zürich und Sargans Gian Carlo Bosch, Bosch und Heim Architekten Chur Selina Walder, Nickisch Walder Architekten Flims Orlando Menghini, Ortsplaner
beratend	Thomas Kessler Baufachchef, Bauverwaltung Urs Giger, Primarlehrer Gräsch

### 2.2 Wettbewerbssekretariat

Stauffer & Studach, Raumentwicklung Chur, vertreten durch Beat Aliesch, Alexanderstrasse 38, CH-7000 Chur.

### 2.3 Teilnehmende

Von den 42 eingereichten Bewerbungen wurden folgende elf Bewerbungen zur Eingabe eines Vorschlags zugelassen:

Teilnehmende	Ort
ARGE: Oliver Brandenberger AG, Basel und Kloter Architekten AG, Basel	Basel
GREDIG WALSER ARCHITEKTEN AG, Chur	Chur
Team: Bearth & Deplazes Architekten, Chur und Tobler Landschaftsarchitekten AG, Haldenstein und Ingenieurbüro A. Rizzi, Küblis	Chur
Team: Grigo Pajarola Architekten GmbH, Chur und ewp AG, Chur	Chur
Team: raumfindung architekten GmbH, Rapperswil und PIRMIN JUNG Schweiz AG, Sargans	Rapperswil
Gähler Flühler Architekten AG BSA SIA, St. Gallen	St. Gallen
Team: Bienert Kintat Architekten GmbH, Zürich und Gudenrath AG, Ziegelbrücke und Cukrowicz Landschaften GmbH, Schaffhausen	Zürich

Teilnehmende	Ort
Capaul & Blumenthal architects ETH SIA BSA, Ilanz	Ilanz
Schmidlin Architekten GmbH ETH SIA, Zürich	Zürich
Team: Raumbureau GmbH, Zürich und Büro Thomas Boyle + Partner AG, Zürich und Caroline Riede Landschaftsarchitektin BSLA/SIA, Dietikon	Zürich
Team: SCHWANDER & SUTTER GmbH, Chur und Hager Partner AG, Zürich	Chur

### 3 Verfahren, Ablauf

#### 3.1 Verfahren

Das Konkurrenzverfahren wird als Projektwettbewerb im selektiven Verfahren mit einer offenen Dossierselektion durchgeführt.

#### 3.2 Begehung, Fragenbeantwortung

Anlässlich der Information vom Montag, den 26. Oktober 2020 sind den Teilnehmenden die Zielsetzungen und Aufgabenstellungen erläutert worden. Fragen zum Programm waren bis am Freitag, 13. November 2020 zu stellen. Die Fragenbeantwortung erfolgte schriftlich am 24. November 2020.

#### 3.3 Einreichung

Die Projektepläne waren bis am Freitag, den 19. Februar 2021, die Modelle bis Freitag, den 5. März 2021 bei der Gemeindeverwaltung Grüşch, Gemeinde-Kanzlei «Projektwettbewerb Mehrzweckhalle», Landstrasse 4, 7214 Grüşch einzureichen oder abzugeben.

### 4 Beurteilung – Technische Vorprüfung / Zulassung

#### 4.1 Vorbemerkung

Infolge COVID-19 wurden die Termine der Jurierung verschoben. Die Jurierung fand neu am Mittwoch, den 24. März 2021 und am Donnerstag, den 1. April 2021 statt. Das Preisgericht tagte in der Turnhalle in Fanas. Das Preisgericht war vollständig anwesend. Alle formellen Abstimmungen erfolgten bei Stimmenvollzähligkeit.

#### 4.2 Vorprüfungen

##### 4.2.1 Technische Vorprüfung

Die technische Vorprüfung erfolgte durch das Wettbewerbssekretariat. Sie umfasste eine wertungsfreie Prüfung hinsichtlich der Erfüllung der Programmbestimmungen und der Einhaltung der Randbedingungen gemäss Wettbewerbsprogramm vom 25. September 2020 und der Fragenbeantwortung vom 23. November 2020.

#### 4.2.2 Fachprüfung Wirtschaftlichkeit

Die Wirtschaftlichkeit der elf eingereichten Projekte wurde von einem externen Fachbüro ermittelt. Die Ergebnisse wurden dem Preisgericht abgegeben und erörtert. Das Preisgericht hielt fest, dass die Informationen für den Quervergleich wertvoll sind und zum jetzigen Zeitpunkt mithelfen, strukturelle Unterschiede in den Kosten zu erkennen.

Die Ergebnisse der beiden Vorprüfungen wurden zur Kenntnis genommen.

#### 4.3 Formelle Prüfung

Alle elf Projektvorschläge sind termingerecht, anonym und in den Unterlagen vollständig eingereicht worden. Formell zur Beurteilung zugelassen werden alle elf eingereichten Projektvorschläge mit folgenden Kennwörtern:

1 FESTEN	2 Capanna	3 Der Lauf der Dinge
4 Pfrundsaal	5 ünschär	6 GRY
7 basso continuo	8 Fundus	9 STÜVA
10 ALBA	11 langhus	

#### 4.4 Materielle Prüfung

Die Resultate der technischen Vorprüfung sind schriftlich festgehalten und wurden dem Preisgericht erläutert. Das Preisgericht diskutierte die festgestellten Abweichungen und Verstöße. Namentlich diskutiert wurden Verstöße in Bezug auf die Unterschreitung der Mindesthöhe, in Bezug auf die Erschliessung der Bühne und das Nichteinhalten des Schmutzschleusenprinzips bei den Garderoben.

Das Preisgericht hielt fest, dass Abweichungen und Verstöße soweit toleriert werden, wenn diese nicht offensichtlich zu einem Vorteil führen und die Aufgabenstellung nach wie vor als gelöst betrachtet werden kann.

Das Preisgericht beschliesst, über einen allfälligen Ausschluss von einer Preiserteilung zu befinden, nachdem die Beiträge in den Gruppen gesichtet worden sind. Nach Abschluss der Sichtung der Projekte in den Gruppen beschliesst das Preisgericht einstimmig, die festgestellten Abweichungen und Verstöße zu akzeptieren und alle Projekte zur Preiserteilung zuzulassen.



## 5 Beurteilung – Jurierung

### 5.1 Erster Jurytag

#### 5.1.1 Allgemeines

Alle zur Beurteilung zugelassenen Projekte wurden nach den im Wettbewerbsprogramm aufgeführten Kriterien beurteilt. Die Beurteilungskriterien wurden vom Preisgericht vorgängig der Beurteilung nochmals reflektiert und bestätigt. Zuhanden der ersten Beurteilung wurde festgehalten, dass auf der Grundlage der Kriterien gemäss Programm vor allem folgende Aspekte sehr wichtig sind:

- die ortsbauliche Gesamtwirkung und das Dispositiv der neuen Mehrzweckhalle und die damit verbundene Situation der Aussenräume sowie,
- die konzeptionellen Voraussetzungen aus Sicht des Schulbetriebs und in Bezug auf die Nutzung durch die Vereine und zur Durchführung von Veranstaltungen und Anlässen.

#### 5.1.2 Erster Rundgang

Im ersten Rundgang werden die Projekte in Gruppen gesichtet und einer ersten Bewertung unterzogen. Das Preisgericht diskutiert vor den Projekten die Erstbeurteilung der Gruppen. Alle Projekte werden einem Quervergleich unterzogen.

Das Preisgericht beschliesst, diejenigen Projekte nicht weiterzuverfolgen, welche insbesondere in Bezug auf ihren ortsbaulichen Ansatz und das gewählte Dispositiv nicht überzeugen und in Bezug auf die Anforderungen des Betriebs auf konzeptioneller Ebene Defizite aufweisen. Folgende drei Projekte werden daher im ersten Rundgang ausgeschieden:

**1 FESTEN**

**2 Capanna**

**5 ünschär**

#### 5.1.3 Zweiter Rundgang

Das Preisgericht diskutiert und sichtet die verbleibenden Projekte. Insbesondere diskutiert und im Quervergleich beurteilt werden diejenigen Projekte, welche im Rahmen des ersten Rundganges von den Gruppen unterschiedlich beurteilt wurden.

Das Preisgericht entscheidet nach Abschluss der Diskussion folgende vier Projekte ebenfalls nicht mehr weiter zu verfolgen und im zweiten Rundgang auszuscheiden:

**4 Pfrundsaal**

**6 GRY**

**7 basso continuo**

**10 ALBA**

Die vier Projekte weisen zumindest in einem zentralen Element auf konzeptioneller Ebene Defizite aus oder überzeugen im Quervergleich mit den weiteren noch verbleibenden Vorschlägen klar weniger.

Es findet ein Kontrolldurchgang statt.

#### 5.1.4 Zu vertiefende Projekte

Das Preisgericht sichtet die verbleibenden vier Projekte nochmals und entscheidet diese zuhänden des zweiten Jurytages weiterzuverfolgen und vertieft zu beurteilen. Die vier Projekte stehen in Bezug auf den Ortsbau und in Bezug auf die betriebliche Organisation für verschiedene Konzeptionen. Alle überzeugen auf konzeptioneller Basis oder sind der überzeugendste Vertreter eines spezifischen Ansatzes.

Die vertieft zu beurteilenden Projekte sind:

3 Der Lauf der Dinge

8 Fundus

9 STÜVA

11 langhus

Das Preisgericht bestätigte formell alle Entscheidungen des ersten Tages einstimmig.

### 5.2 Zweiter Jurytag

#### 5.2.1 Rückblick 1. Jurytag

Die Entscheide des ersten Tages wurden resümiert und formell bestätigt.

#### 5.2.2 Fachprüfungen

Die vier vertieft beurteilten Projekte wurden einer detaillierten Kostenprüfung unterzogen. Die Ergebnisse wurden abgegeben und dem Preisgericht erörtert. Das Preisgericht stellte fest, dass sich alle vier Projekte in einer engen Spannbreite befinden, sich jedoch im Flächenangebot unterscheiden. Das Preisgericht hält fest, dass aufgrund der Kosten kein Projekt einen massgebenden Vor- oder Nachteil aufweist und die Informationen zu den Kosten zum jetzigen Zeitpunkt dazu dienen, strukturelle Unterschiede in den Kosten zu erkennen.

Die vier vertieft beurteilten Projekte wurden einer detaillierten Prüfung durch den Brandschutzexperten unterzogen. Alle Projekte weisen noch verschiedene Mängel auf, welche grösstenteils leicht zu beheben sind. Einzig beim Projekt «langhus» würden die Anpassungen Auswirkungen auf das Konzept mit sich bringen. Das Preisgericht nimmt die Ergebnisse zur Kenntnis.

#### 5.2.3 Lesung

Es fand eine Lesung vor den verbleibenden vier Projekten statt. Die Beschriebe der Fachpreisrichter dienten als Grundlage für die Beratung. Nach der Lesung beschloss das Preisgericht einstimmig alle vier Projekte in die engere Wahl zu nehmen und mit einem Preis auszuzeichnen.

Nach der Lesung stellte das Preisgericht fest, dass das Projekt «langhus» im Quervergleich zu den drei weiteren Projekten weniger überzeugt. Die Defizite liegen in funktionalen Belangen und der Erschliessung. Gleichzeitig wirft auch die gewählte Typologie Fragen auf. Die Defizite sind Folgen des gewählten Ansatzes.

#### 5.2.4 Gegenüberstellungen

Das Preisgericht diskutierte die Erkenntnisse aus der Lesung und der vertieften Beurteilung der betrieblichen Aspekte. Das Preisgericht beschloss, die beiden Projekte «Fundus» und «STÜVA» einander gegenüberzustellen. Die beiden Projekte stehen für betrieblich unterschiedliche Konzeptansätze. Nach Abschluss der Diskussion hielt das Preisgericht fest, dass das Projekt «Fundus» hinsichtlich dem Ortsbau, den geschaffenen Aussenräume und insbesondere in Bezug auf die Funktionalität und die Möglichkeiten der Mehrzwecknutzung klar mehr überzeugt als das Projekt «STÜVA» und diesem deshalb vorzuziehen ist.

Das Preisgericht beschloss, das Projekt «Fundus» dem Projekt «Der Lauf der Dinge» gegenüberzustellen. Nach Abschluss der Diskussion bestätigte das Preisgericht, dass das Projekt «Fundus» in allen Belangen auch dem Projekt «Der Lauf der Dinge» vorzuziehen ist. Das Projekt «Fundus» überzeugt ortsbaulich und in funktionaler Hinsicht in hohem Masse.

#### 5.2.5 Rangfolge, Preise und Ankäufe

Das Preisgericht entschied die Projekte wie folgt zu rangieren und zu prämiieren:

1. Rang, 1. Preis	Fundus	CHF	25'000.-
2. Rang, 2. Preis	Der Lauf der Dinge	CHF	20'000.-
3. Rang, 3. Preis	STÜVA	CHF	15'000.-
4. Rang, 4. Preis	langhus	CHF	5'000.-

Ankäufe werden keine gemacht. Alle elf Teams erhalten die pauschale Spesenentschädigung von CHF 5'000.- exkl. MwSt., zuzüglich allfälliger Preise.

#### 5.2.6 Reihenfolge, Projekte, Verfasser

Rang	Kennwort	Verfasser
1. Rang	Fundus	Team: raumfindung architekten GmbH, Rapperswil und PIRMIN JUNG Schweiz AG, Sargans
2. Rang	Der Lauf der Dinge	Team: Raumbureau GmbH, Zürich und Büro Thomas Boyle + Partner AG, Zürich und Caroline Riede Landschaftsarchitektin BSLA/SIA, Dietikon
3. Rang	STÜVA	Gähler Flühler Architekten AG BSA SIA, St. Gallen
4. Rang	langhus	Capaul & Blumenthal architects ETH SIA BSA, Ilanz
2. Runde	Pfrundsaaal	Team: Bearth & Deplazes Architekten, Chur und Tobler Landschaftsarchitekten AG, Haldenstein und Ingenieurbüro A. Rizzi, Küblis
	GRY	Team: SCHWANDER & SUTTER GmbH, Chur und Hager Partner AG, Zürich

Rang	Kennwort	Verfasser
1. Runde	basso continuo	ARGE: Oliver Brandenberger AG, Basel und Kloter Architekten AG, Basel
	ALBA	Schmidlin Architekten GmbH ETH SIA, Zürich
	FESTEN	Team: Bienert Kintat Architekten GmbH, Zürich und Gudenrath AG, Ziegelbrücke und Cukrowicz Landschaften GmbH, Schaffhausen
	Capanna	Team: Grigo Pajarola Architekten GmbH, Chur und ewp AG, Chur
	ünschär	GREDIG WALSER ARCHITEKTEN AG, Chur

### 5.2.7 Antrag und Empfehlungen

Das Preisgericht beantragt den Projektvorschlag mit dem Kennwort «Fundus» zur Weiterbearbeitung. Bei der Weiterbearbeitung sind die Bemerkungen des Berichtes zu berücksichtigen. Zu überprüfen und zu berücksichtigen sind insbesondere:

- Die Verbesserung der Nutzbarkeit und der Erschliessung der Vereinsräume im Falle einer Unterteilung. Im Zuge der Verbesserung des Brandschutzes in diesem Bereich ist die Notwendigkeit der Regieräume im vorgeschlagenen Umfang zu überprüfen.
- Klären des Öffnungsgrades der Fassade auf der Seite der Bühne, dies in Abstimmung mit den Hauptnutzungen des Bühnenraumes.
- Überprüfen der Pflanzungen auf Parz. 57 in Bezug auf die Option einer künftigen Tiefgarage. Klären eines Aufganges von der Tiefgarage auf das Schulareal.

Bei der Weiterbearbeitung sind die Anliegen der Bauherrschaft zu berücksichtigen.

### 5.2.8 Würdigung

Das Raumprogramm, die funktionalen und namentlich auch die ortsbaulichen Rahmenbedingungen machten die Aufgabe auf mehreren Ebenen zu einer anspruchsvollen. Das Preisgericht dankt allen Teilnehmenden für die sehr engagierte Auseinandersetzung mit der Aufgabenstellung.

Das Preisgericht hält fest, dass gesamthaft sehr sorgfältig ausgearbeitete Beiträge beurteilt werden konnten und dass Dank der unterschiedlichen Konzeptionen eine derartige Lösungsfindung überhaupt erst ermöglicht wurde. Das Preisgericht dankt hierfür mit Nachdruck.

Das Preisgericht hält weiter fest, dass mit dem Beitrag «Fundus» ein Vorschlag vorliegt, welcher in vielerlei Hinsicht überzeugt und eine sehr gute Grundlage für die Weiterbearbeitung darstellt.

## 6 Genehmigung

Der vorliegende Bericht wurde vom Preisgericht genehmigt.

Marcel Konzett-Roffler (Vorsitz)



Johannes Berry-Züst



Jürg Zimmermann



Theres Aschwanden



Gian-Carlo Bosch



Selina Walder



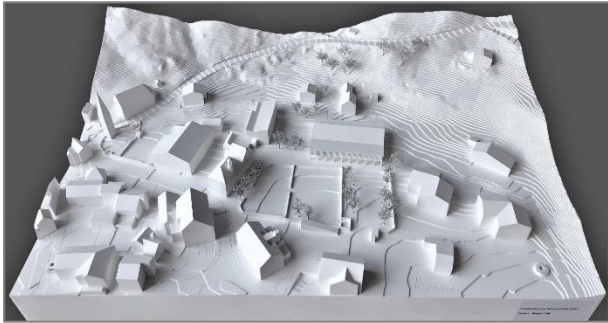
Orlando Menghini



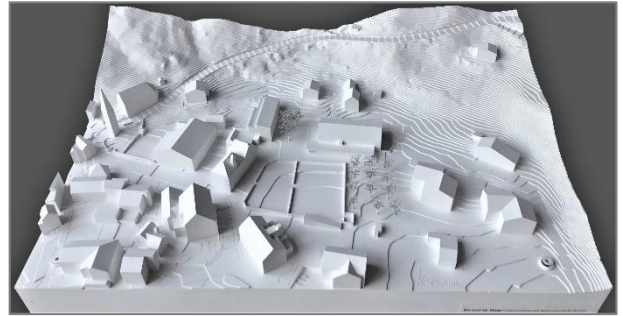
## 7 Beschriebe / Dokumentation

### Übersicht Projekte

1. Rang Kennwort Fundus



2. Rang Kennwort Der Lauf der Dinge



3. Rang Kennwort STÜVA



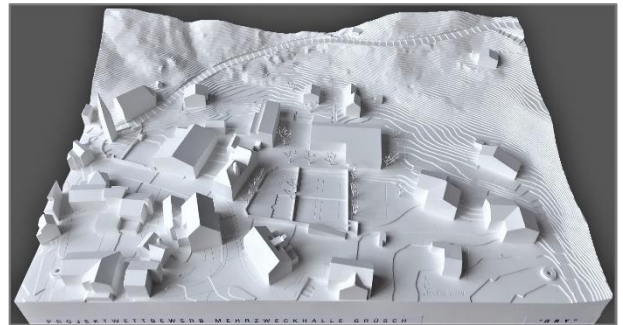
4. Rang Kennwort langhus



2. Runde Kennwort Pfrundsaaal



2. Runde Kennwort GRY



2. Runde Kennwort basso continuo



2. Runde Kennwort ALBA



1. Runde Kennwort FESTEN



1. Runde Kennwort Capanna



1. Runde Kennwort ünschär



## Rangierte Projekte

### Kennwort Fundus

---

Architektur: raumfindung architekten eth bsa sia, Rapperswil

Mitarbeit: Beat Loosli, Pia Melichar

Landschaftsarchitektur: Graber Allemann Landschaftsarchitektur GmbH, Altendorf

Mitarbeit: David Näf

Ingenieur: wlw Bauingenieure AG, Zürich, Mitarbeit: Dominic Walser

Holzfachingenieur Brandschutz Bauphysik: Pirmin Jung Ingenieure AG, Sargans, Mitarbeit: Lukas Wolf

Heizung/Lüftung/Energie: Wirkungsgrad Ingenieure AG, Rapperswil, Mitarbeit: Nermin Prasovic

---

#### Städtebau / Architektur

Die zweigeschossig konzipierte Mehrzweckhalle wird im Osten des Areals situiert und fasst mit dem gegenüberliegenden Schulhaus einen grosszügig dimensionierten Schulhof in der Arealmitte.

Auf einer rechteckigen Gebäudegrundfläche mit einem Fussabdruck von rund 28m x 43m wird unter einer gegliederten Dachlandschaft von schwach geneigten Dachflächen ein ausgedehnter, gut strukturierter Bau vorgeschlagen.

Durch die massstabsgerechte Gliederung der Dachflächen und die Ausbildung einer eher geduckten Gebäudehöhe, sowie der Materialisierung in Holz ordnet sich der Neubau den bestehenden Hauptbauten des Ensembles unter. Die Eingliederung in den baulichen Kontext, insbesondere zum bestehenden Schulhaus gelingt trotz der grossen Ausdehnung der Gebäudegrundfläche.

Der auf der Südseite ausgebildete eingeschossige Portikus dient als linearer Hauptzugang und ermöglicht eine klare, von zwei Seiten auffindbare Adressierung des Gebäudes. Zusätzlich wird damit eine wertvolle gedeckte Aussenraumfläche angeboten, die bei nassem Wetter auch als Pausenhalle zur Verfügung steht.

Mit der vorgeschlagenen Fortsetzung der Einfassungsmauer auf der Parzelle 57 und der Gestaltung als Obstgarten werden die Grünflächen im Süden zusammenhängend eingefasst und stärken damit die räumlichen Qualitäten der Gesamtanlage.

Der architektonische Ausdruck der Mehrzweckhalle ist zurückhaltend und unspektakulär ohne simpel oder banal zu wirken. Die gewählte Materialisierung in Holz und die damit einher gehende Strukturierung und Fügung der Oberflächen zeigt ein Bemühen für einen hohen Detailierungsgrad, der insbesondere im Innern aber auch etwas aufgesetzt wirken kann.

#### Erschliessung

Die äussere Erschliessung der Anlage ist einfach, klar und direkt organisiert. Der Hauptzugang für Schule und Öffentlichkeit, sowie die Anlieferung von Office und Halle werden über den südlichen Portikus erreicht. Die rückwärtige Anlieferung der Bühne nützt die natürliche Topografie aus und kommt ohne Bühnenrampe aus.

Die gesamte Anlage ist für die Schulkinder gefahrlos zugänglich. Die Entflechtung vom Autoverkehr geschieht durch die Parkierung entlang der Ostfassade.

Die Baumgruppen auf dem Schulhof und an der Südostecke der Mehrzweckhalle zonieren den Aussenraum und unterstützen damit die Besucherführungen.

Im Innern der Mehrzweckhalle ist die Erschliessung platzsparend und mit klaren Wegführungen konzipiert, die eine gute Auffindbarkeit und Übersichtlichkeit ermöglichen.

#### Funktionalität / Betrieb

Die räumliche Organisation der Mehrzweckhalle zeigt in Bezug auf ihre Nutzung gut proportionierte Räume und Beziehungen. Die Nutzungsflexibilität der Mehrzweckhalle für Schule, Vereine und öffentliche Veranstaltungen ist in hoher Qualität nachgewiesen.

Der Haupteingang auf der Südseite führt direkt zum Halleneingang oder seitlich in das der Halle vorgelagerte Foyer. Dieses kann bei Veranstaltungen auf der Längsseite grossflächig mit der Halle verbunden werden. Die am östlichen Ende des Foyers angegliederte Office-Küche bedient verschiedene Ausgabetheken (Halle, Foyer und Aussentheke).



Die Haupttreppe ins Obergeschoss führt vom Haupteingang weg zuerst auf das Zwischenpodest mit Zugängen zur Bühne und dem Requisitenraum. Durch die rückwärtige Öffnung der Bühne zum Schulhof wird nicht nur die Bespielbarkeit der Bühne für Aussenveranstaltungen angeboten. Durch die Verglasung der mobilen Rückwand kann der Bühnenraum auch als Mehrzweckraum mit Tageslicht der Schule und den Vereinen zur Verfügung gestellt werden.

Die Wegführung direkt aus den Garderoben im Obergeschoss auf eine Galerie mit Treppenabgang in die Halle verstärkt die Durchlässigkeit und Übersichtlichkeit der Raumordnung mit einer interessanten Raumbeziehung.

Die Qualität des Vereinsraumes in der südöstlichen Ecke des Obergeschosses mit Blick auf den Obstgarten wird durch den etwas langen Weg durch das Gebäude und die damit verbundenen Fiktionen mit dem Schulbetrieb, sowie die nicht sehr glaubhaft nachgewiesene Teilbarkeit des Raumes geschmälert.

#### Umgebung / Aussenbereiche

Die Umgebungsgestaltung beschränkt sich auf die wesentlichen Elemente des Belags und der räumlichen Elemente wie Mauern und Bäume. Mit sparsamen Mitteln wird für die Gesamtanlage ein sorgfältig abgestimmtes Aussenraumkonzept von Spiel-, Aufenthalts- und Erschliessungsbereichen vorgeschlagen, das den unterschiedlichen Nutzungsansprüchen gerecht wird. Die sorgfältig entwickelte Zonierung der Aussenräume mit den Baumgruppen, Aussenmauern und dem Portikus unterstützen die massstabgerechte Gliederung des neu geschaffenen Ensembles. Etwas hinterfragt werden muss der Vorschlag für die Grünfläche im Schulhof.

#### Fazit

Das Projekt «Fundus» zeichnet sich durch einen sorgfältig auf den Ort und die Aufgabe abgestimmten Vorschlag aus und vermag in seiner qualitativ hochstehenden, ganzheitlichen Bearbeitung zu überzeugen. So zeigt das Projekt einen sorgfältigen ortsbaulichen Beitrag für eine Schulerweiterung im Dorfkern, der sich durch ein intelligent entwickeltes Raum- und Nutzungsdispositiv mit ansprechenden räumlichen Qualitäten im Innern wie im Äusseren auszeichnet.

Damit gelingt den Projektverfassern für die Erweiterung der Schulanlage Grösch einen überzeugenden Beitrag zur Diskussion zu stellen.

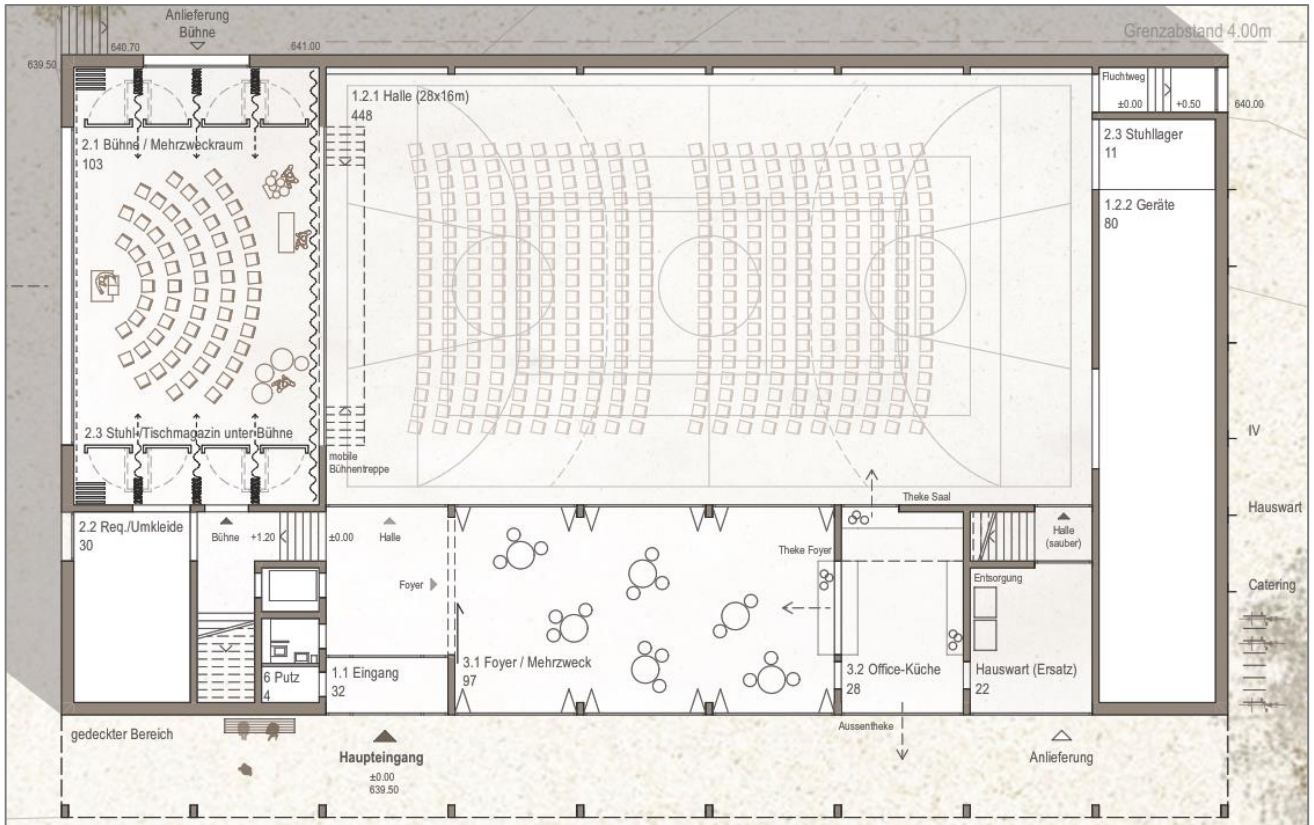
## Situation



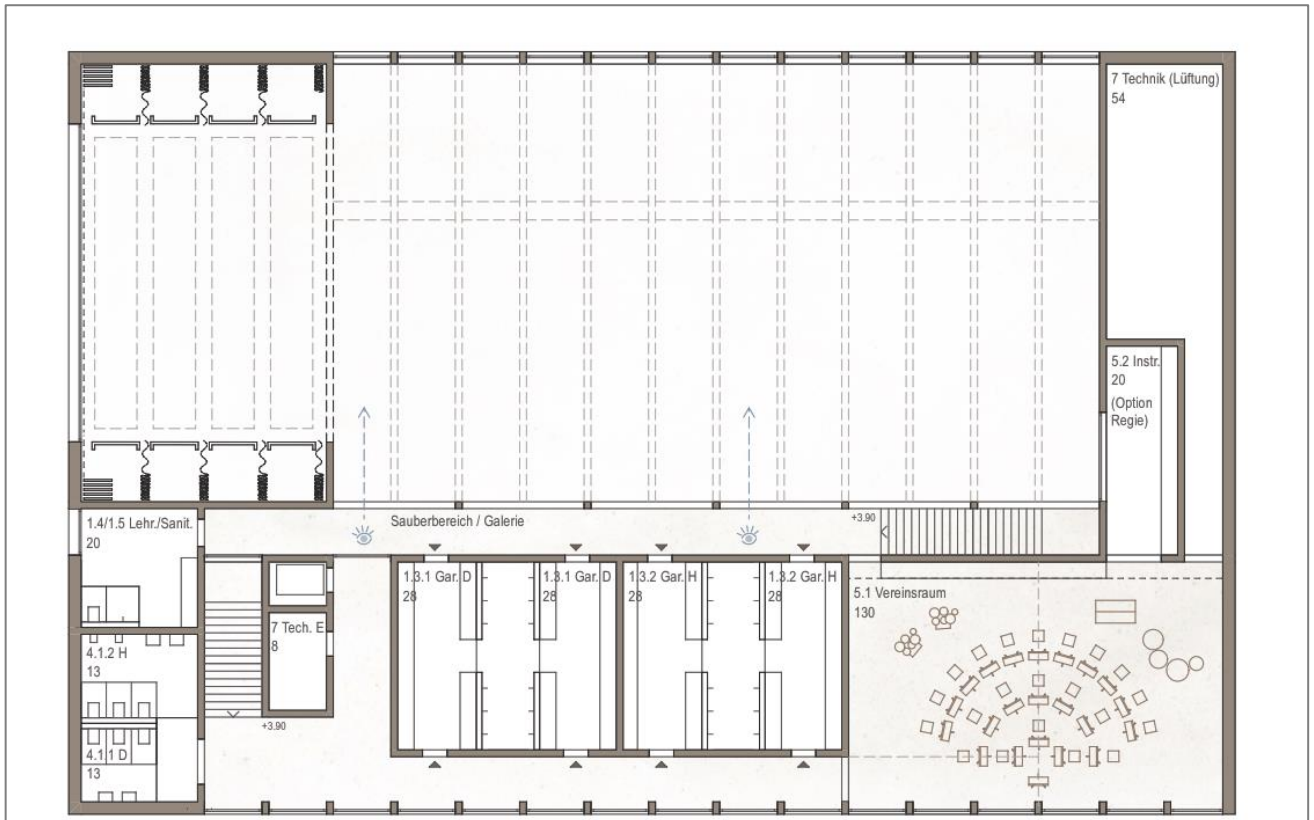
## Impression



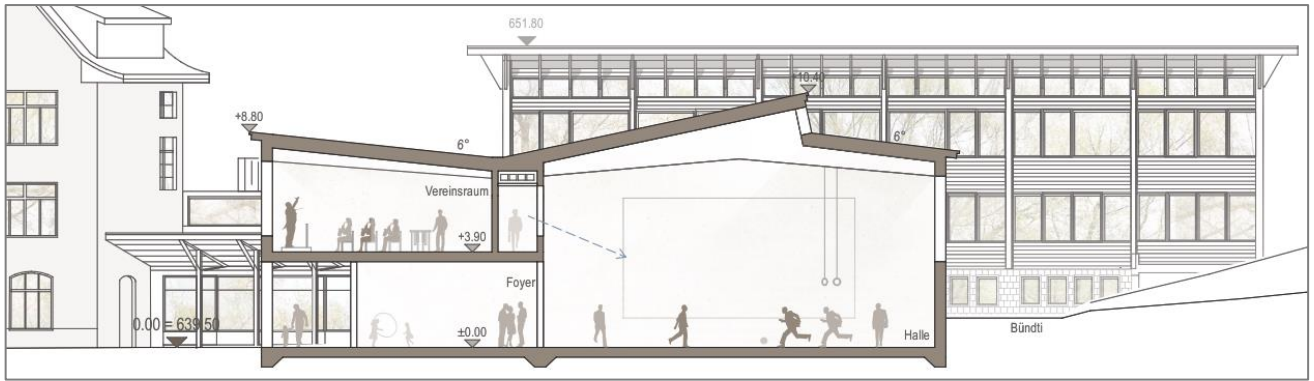
Grundriss Erdgeschoss



Grundriss Obergeschoss



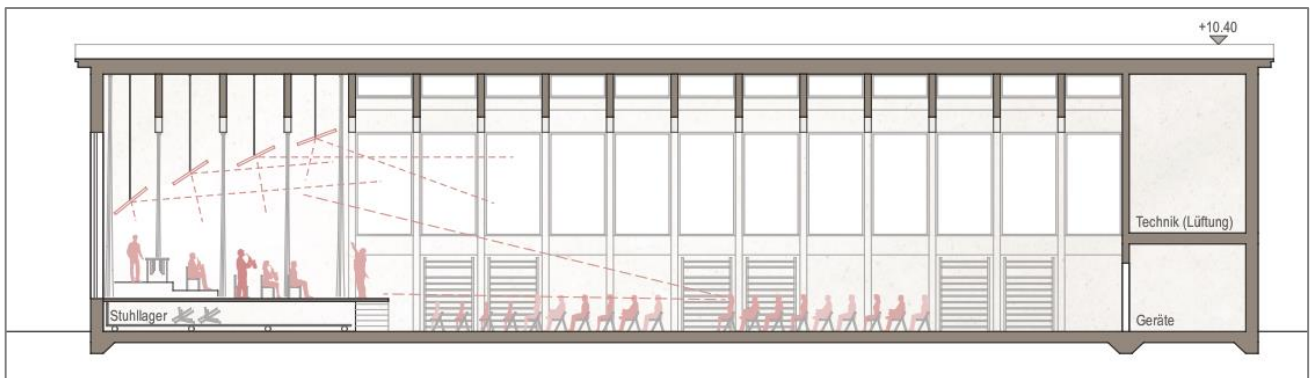
Querschnitt

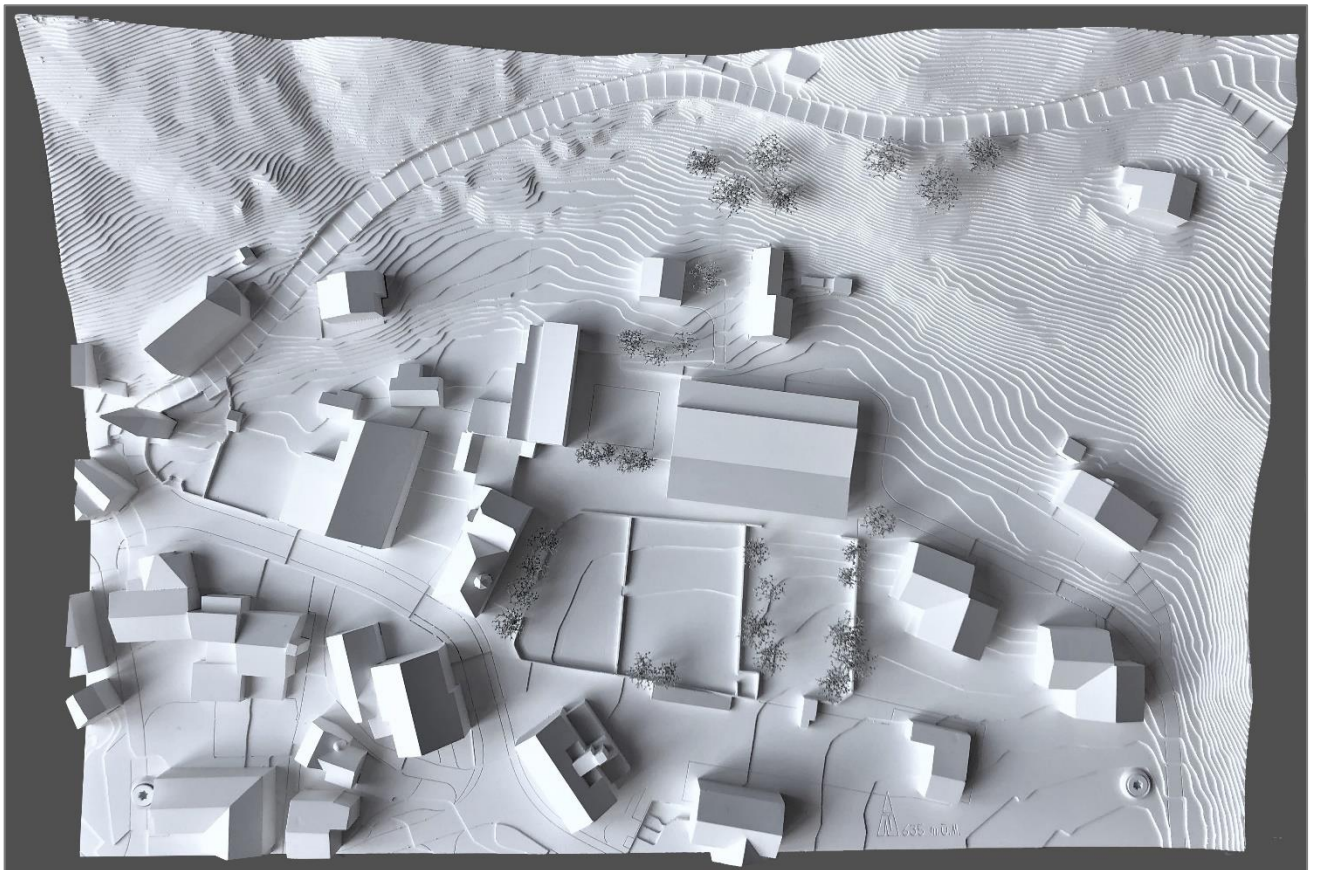


Ansicht Süd



Schnitt Bühne - Mehrzweckhalle





## Kennwort Der Lauf der Dinge

---

Architektur: Raumbureau GmbH, Zürich

Mitarbeit: Rolf Jenni, Guilherme Soares, Tom Weiss

Landschaftsarchitektur: Carolin Riede, Landschaftsarchitektin, Dietikon

Tragwerksplanung: Büro Thomas Boyle + Partner AG, Zürich, Mitarbeit: Tom Boyle, Dani Wirthensohn

Bauleitung/Bauökonomie/Baumanagement: dierealisatorin.ch GmbH, Zürich, Mitarbeit: Iris Dätwyler

Visualisierung: ZUEND, Zürich

---

### Städtebau / Architektur

Mit der neuen Mehrzweckhalle wird die Schule zu einem Ensemble öffentlicher Bauten erweitert. Der Hallenbau ist als kompaktes, in seiner Volumetrie einfaches Gebäude mit Satteldach und einem relativ kleinen Fussabdruck konzipiert. Auf der Südseite wird dieser prismatische Baukörper durch einen eingeschossigen Eingangs- und Versorgungstrakt mit einem zum Schulhof ausladenden Vordach ergänzt.

Durch die präzise Setzung des Neubaus wird ein grosszügig geschnittener Schulhof geschaffen, der von drei Seiten räumlich gefasst ist. Die Zugänge zur Primarschule, zu den hangseitigen Nebenräumen und zur neuen Mehrzweckhalle orientieren sich alle auf den Schulhof. So wird auf einfache Art und Weise die Adressbildung der Gesamtanlage geklärt und verstärkt.

Die gewählte einfache Volumetrie und ihre sorgfältig proportionierte Gliederung unterstützen die gewünschte Einbettung in den ortsbaulichen Kontext in einer für den Dorfkern angemessenen Massstäblichkeit.

Die vorgeschlagene Materialisierung (eingefärbter Beton aussen, Holz im Innern) knüpft an die Tradition öffentlicher Bauten in einer mineralischen Erscheinung mit einer oftmals eigenständigen Farbgebung an. Der in sich kohärente Vorschlag verspricht eine gute Einbettung in die Gesamtanlage.

### Erschliessung

Die Arealerschliessung erfolgt von der Landstrass her zum zentralen Schulhof. Die Zufahrt für Autos und die Anlieferung der Bühne und der Küche erfolgt über die Garggi-Strasse. Damit ist eine weitgehende Entflechtung von MIV und Langsam-Verkehr gewährleistet. Die Gesamtanlage ist verkehrstechnisch durchlässig konzipiert und zeichnet sich durch grosszügige, der Nutzung angemessene und für die Schüler sichere Verkehrsflächen aus.

Die Mehrzweckhalle verfügt neben dem Hauptzugang über mehrere Zugänge, die für das Gebäude unterschiedliche Nutzungsszenarien möglich machen. So sind praktisch alle Raumeinheiten, wie Bühne, Halle, Geräteraum und Küche direkt von aussen zugänglich. Zusätzlich ermöglicht der Zugang über den ins Untergeschoss abgesenkten Hof auf der Ostseite einen von der Turnnutzung unabhängigen Betrieb der Vereinsräumlichkeiten. Im Innern ist die Erschliessung sehr einfach und direkt gehalten. Durch den unteren Ausgang in den Patio bleibt das Gebäude auch im Untergeschoss durchlässig.

### Funktionalität / Betrieb

Die einfache räumliche Organisation kann bereits in der äusseren Gestalt erahnt werden. Im Erdgeschoss befinden sich Halle und Bühne, sowie seitlich angeschoben das Foyer mit Küche und Geräteraum. Alle anderen Räume, wie Garderoben- und WC-Anlagen, sowie Vereinsräume befinden sich im Untergeschoss, die auch über den Patio von aussen zugänglich sind.

Das zum Schulhof orientierte Eingangsfoyer der Halle ist als multifunktionale Vorhalle mit angeschlossener Office-Küche konzipiert, welche auch eine direkte Ausgabe in die Halle aufweist. Das Foyer lässt sich in der warmen Jahreszeit durch Schiebefenster nach aussen erweitern. Die Schnittstelle zwischen Foyer, Küche, Halleneingang und Zugang Treppe ist auf kleinem Raum sehr effizient gelöst. Diese fast minimalistisch anmutende Erschliessungskonzeption zeigt aber auch entscheidende Defizite in Bezug auf die gewünschte Nutzungsentflechtung und den zum Foyer nicht separierbaren Fluchtweg.

Die Halle mit der Belichtung von Norden ist für den Schulsport gut geeignet. Der Vorschlag für die zweiseitige Bespielung der Bühne bedeutet einen willkommenen Mehrwert für Schule und Ge-

meinde in den Sommermonaten. Die Bühnenanlieferung ist ohne Lift von Norden her möglich, hingegen gibt es keinen hindernisfreien Zugang auf die Bühne von innen. Der funktionelle Nachweis für Requisitenlager und Bühnenumkleide fehlt in den Plänen.

Die Erschliessung der Garderoben im Untergeschoss weist kein Trennsystem auf.

Die Anordnung der Vereinsräumlichkeiten mit einem zusätzlichen äusseren Zugang über den Patio wird grundsätzlich als interessanter Vorschlag empfunden. Damit kann zwar die gewünschte Nutzungsentflechtung und der Schutz vor Lärmimmissionen durch die Musikproben erreicht werden. Aus betrieblichen Gründen (Unterhalt, Schneeräumung, Absturzsicherungen) wird der Vorschlag für den abgesenkten Hof aber auch kritisch beurteilt und dementsprechend relativiert.

#### Umgebung / Aussenbereiche

Die Ausgestaltung der Aussenräume erfolgt mit einfachen, der Gesamtanlage angemessenen Mitteln. Aussenflächen im Zugangsbereich und im Schulhof werden asphaltiert. Eine grössere chausierte Fläche durchdringt den Hartbelag im Schulhof und akzentuiert mit einer Baumgruppe den Schwerpunkt der Gesamtanlage.

Als Kontrapunkt zu den Hartbelägen wird auf der Parzelle 57 eine Streuobstwiese vorgeschlagen. Diese ergänzt die Grünflächen des Friedhofes und des Spiel- und Pflanzgartens gegen Osten und bietet den Schülerinnen und Schülern eine willkommene Ausweitung des Schulareals.

#### Fazit

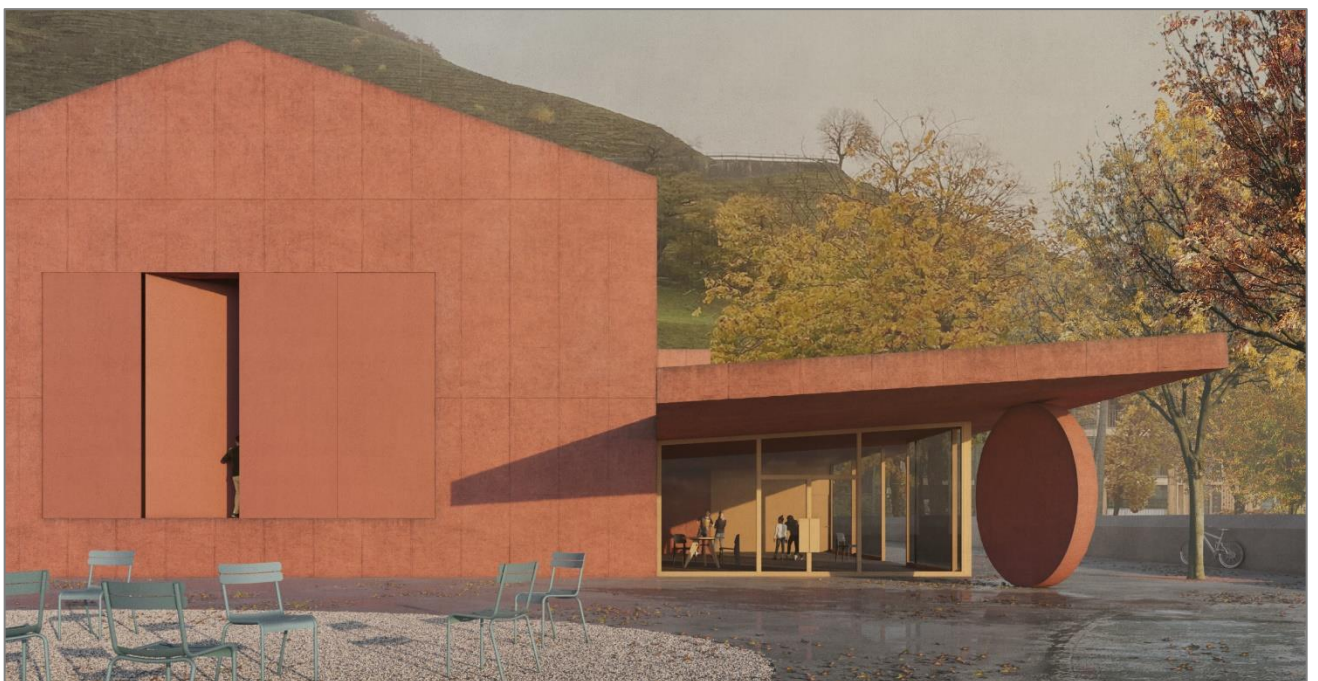
Das Projekt „Der Lauf der Dinge“ zeichnet sich durch seine kohärente ortsbauliche und architektonische Ausformulierung aus. Die präzise Setzung und Proportionierung der Volumetrie verbunden mit einer klaren, einfachen Architektursprache vermögen zu überzeugen. Die gewählte Interpretation der Aufgabenstellung äussert sich in einem möglichst einfachen, aber robusten Raum- und Nutzungsdispositiv, das in einer adäquaten architektonischen Ausformulierung ansprechende räumliche Qualitäten im Innern wie auch im Äusseren zeigt.

Leider zeigt das Projekt aber auch einige funktionale und betriebliche Einschränkungen, welche den an und für sich ganzheitlichen und überzeugenden Eindruck der städtebaulichen und architektonischen Ausarbeitung etwas trüben.

## Situation

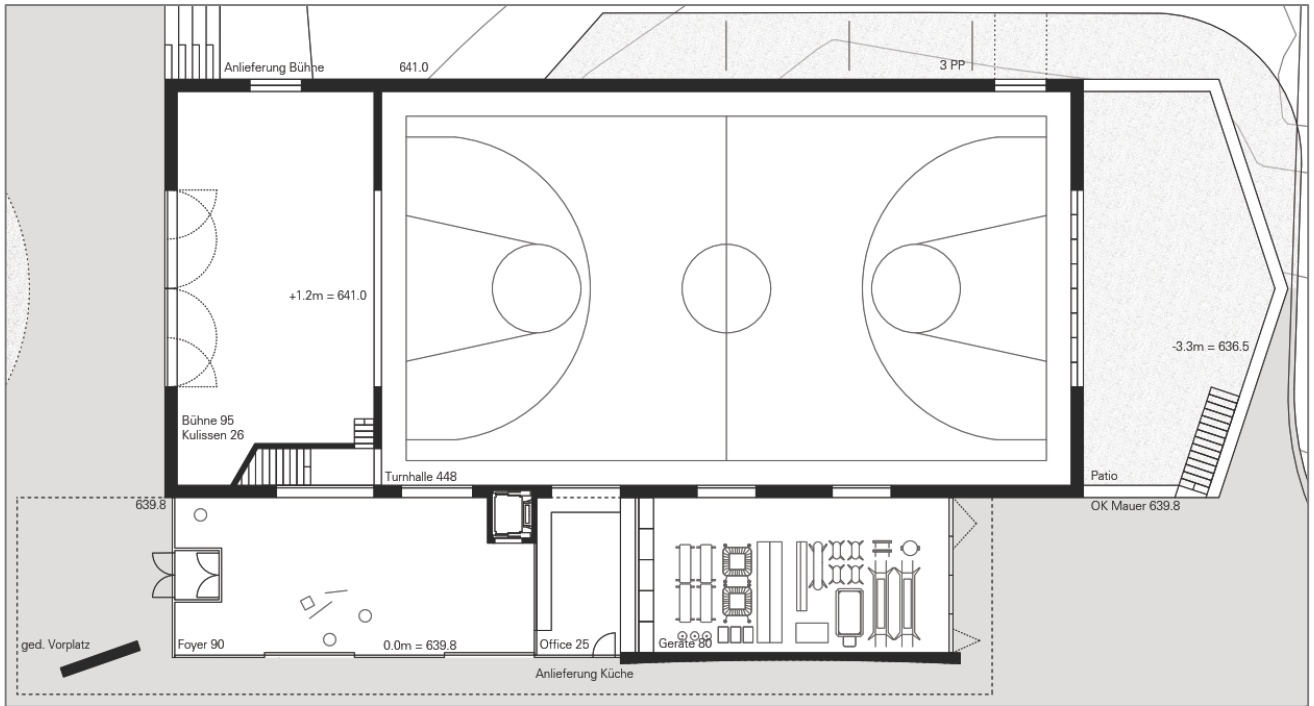


## Impression

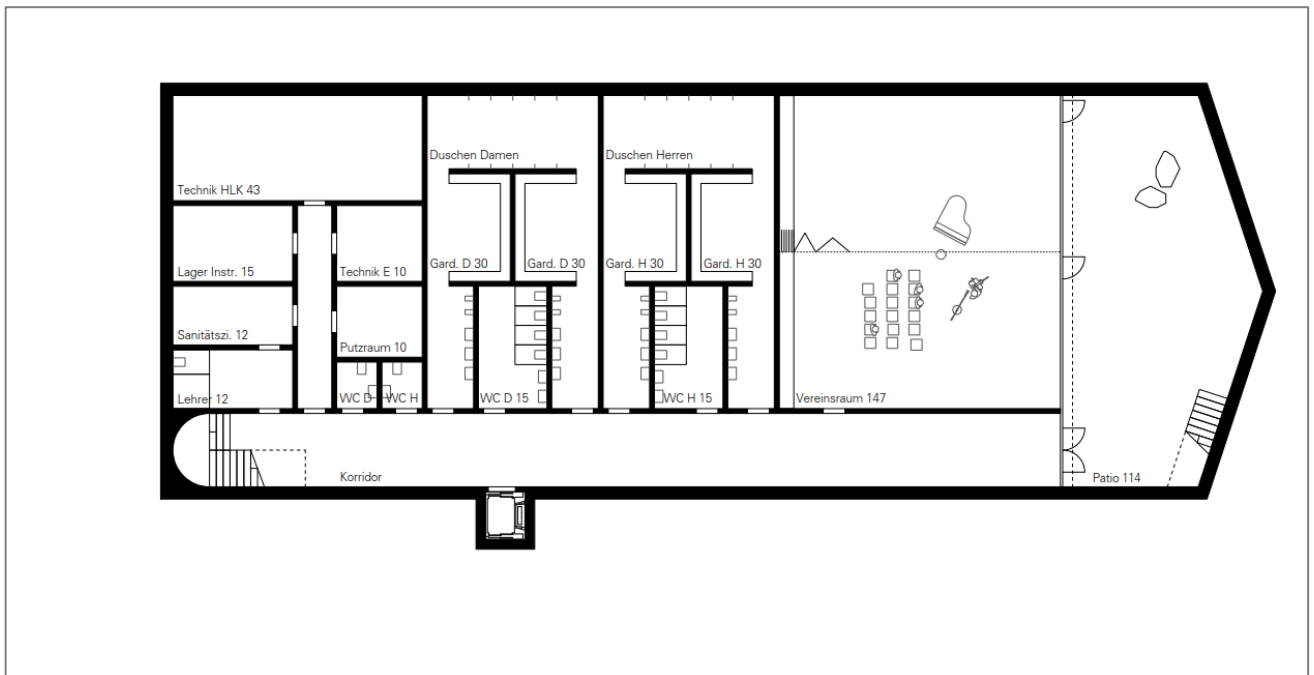




Grundriss Erdgeschoss



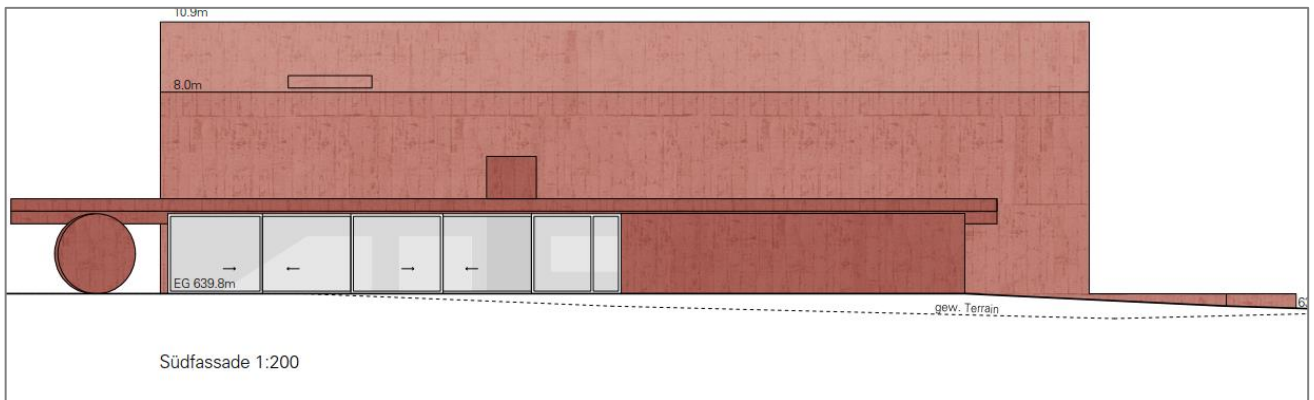
Grundriss Untergeschoss



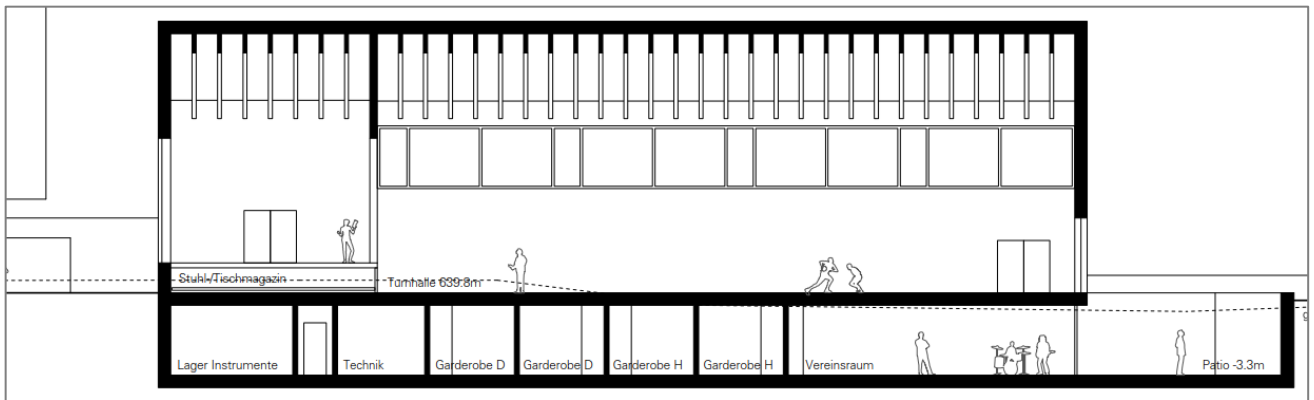
Ansicht Ost

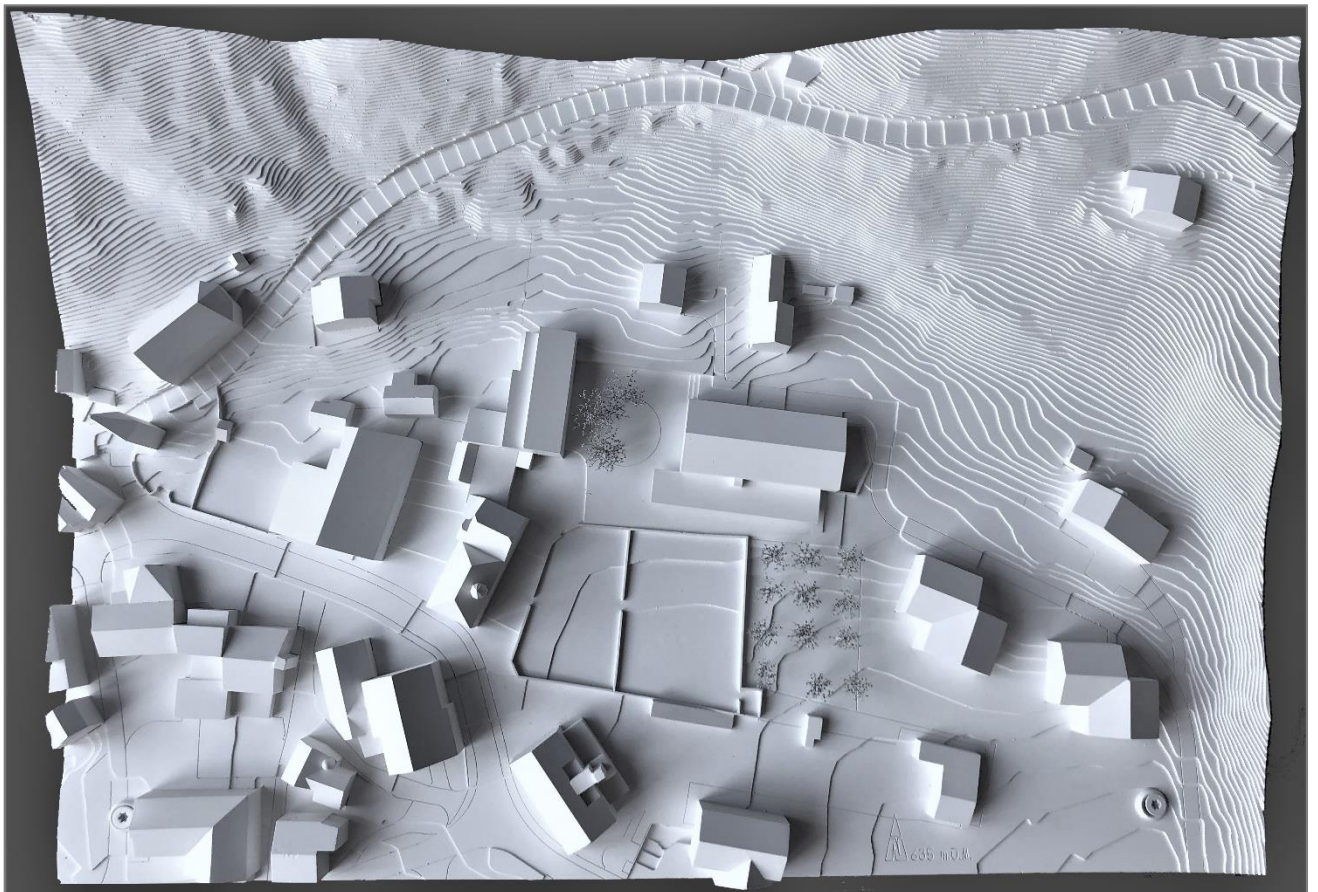
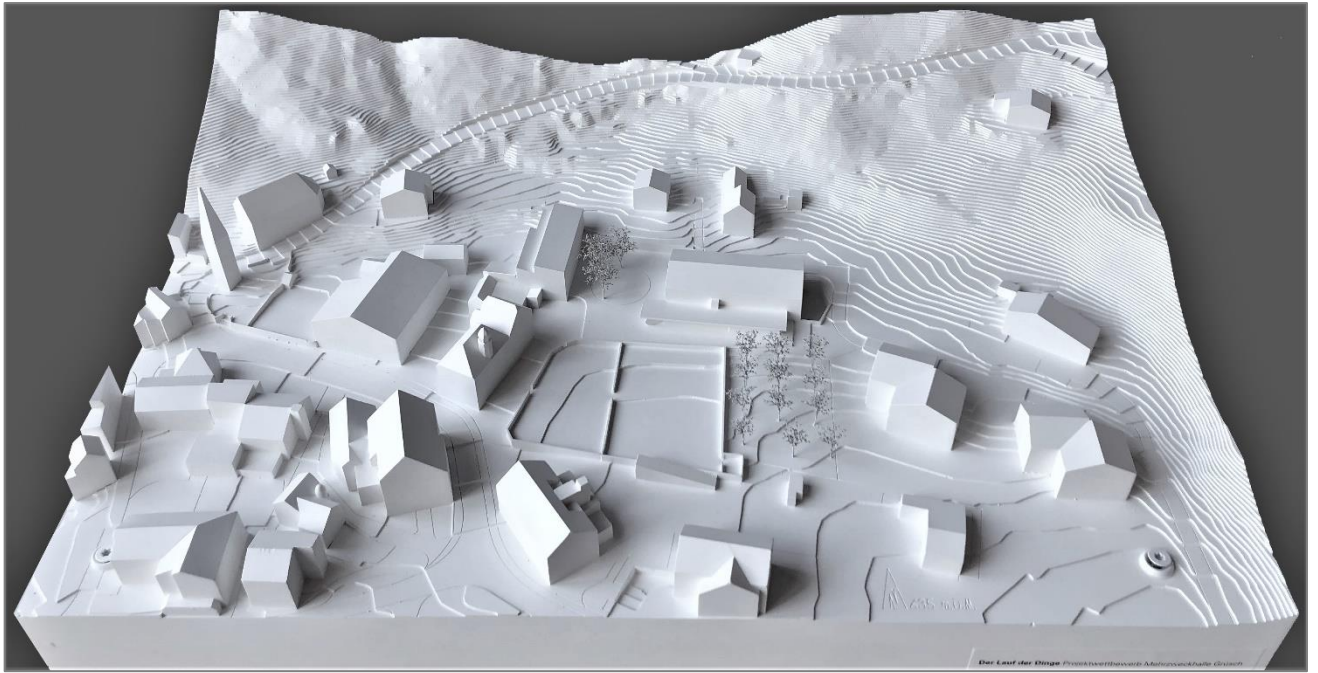


Ansicht Süd



Schnitt Bühne – Mehrzweckhalle





## Kennwort STÜVA

Architektur: Gähler Flühler Architekten AG, St. Gallen

Mitarbeit: Diego Gähler, Bernhard Flühler, Andreas Fankhauser, Matthias Noger

---

### Städtebau / Architektur

Das Volumen ist flach gehalten, und fügt sich in der Hierarchie mit den anderen historischen Gebäuden respektvoll und selbstbewusst ein. Die Dachfläche ist im Giebel versetzt, wodurch es sich massstäblich und in die Dachlandschaft sehr gut integriert.

Durch die eher niedriggehaltene Volumetrie erhält das Gebäude eine eher breite Frontfassade, welche den westlichen Pausenplatz städtebaulich gut zu definieren vermag, der gefasste Raum wirkt dadurch gut proportioniert und bietet einen geschützten Ort. Die Fussituation am Hang wird durch eine Raumschicht von unterirdischen Serviceräumen mit davorliegender Aussenraumschicht einfach gelöst, die Anbaute bietet unter ausladendem Dach einen wertvollen gedeckten Pausenbereich. Allerdings lässt dieser Verbindungsbau, der sich architektonisch an den Neubau anlehnt, das Gebäude zur Gesamtanlage verschmelzen, ohne jedoch eine wirkliche funktionale Verbindung herzustellen. Dies verunklärt die städtebauliche Situation und die damit geschaffene räumlich geschlossene Sackgassensituation vermag nicht zu überzeugen.

Der Durchgang entlang der Umfriedungsmauer wird bewusst schmal gehalten, um den Platz räumlich abzuschliessen. Der entstehende Zwischenraum zwischen Gebäude und historischer Umfriedungsmauer wird im Gegenüber von massiver Mauer und Holzstützen-Rhythmus zu einer recht attraktiven Wegführung. Leider bleibt die Mauer ein Fragment des Weges, die Situationsgestaltung wird in Richtung Osten nicht zu Ende geführt - die freigelassene Wiese ist nicht als geschickte Option für Erweiterungen zu interpretieren, sondern eher als nicht beantwortete Haltung.

Das Objekt selbst gefällt durch seine Präzision. Auffallend sind die Sorgfalt und der Einsatz mit dem Baumaterial Holz. Eine sehr klare und einfache Struktur schafft einen starken Ausdruck und bildet ein würdiges Gegenüber zu den Patrizierhäusern - durch eine subtile Andeutung in der Farbgebung wird klarmacht, dass es sich nicht um eine profane Holzbaute wie ein Stall- oder ein Infrastrukturgebäude handelt, sondern es sich in die „edlere“ Familie der Patrizierhäuser und öffentlichen Gebäude einreihet. Das Gebäude vermag dadurch eine Authentizität auszustrahlen und für sich selbst und im Ensemble seinen Platz einzunehmen.

Auch im Bereich Nachhaltigkeit ist der Vorschlag konsequent. Die konkret und gestalterisch gekonnt gelöste PV Indach-Anlage sind ein integrativer Bestandteil des Projektes.

### Erschliessung

Im Aussenraum ist die Erschliessung für den Langsamverkehr gegenüber dem motorisierten im Osten sich abwickelnden Verkehr strikt getrennt, sodass die Sicherheit der Schüler optimal gewährleistet wird. Die Bodenbeläge verdeutlichen dies zusätzlich: Kopfsteinpflaster versus Sickerasphalt. Die Wegführungen sind selbsterklärend, die Setzung der Eingänge bilden eine klare Adresse und sind so auch für Besucher verständlich.

Die Erschliessung im Innern des Gebäudes ist sehr pragmatisch und funktional. Durch die Anordnung im Erdgeschoss ist sie für den Turnbetrieb optimiert und sauber gelöst. Auch die Besucherführung auf die Galerie und der Zugang zu den Vereinsräumen sind selbstverständlich und klar gelöst.

### Funktionalität / Betrieb

Über einen überdachten Vorraum, der als Einschnitt in der Fassade den Eingang klar markiert, betritt man das Foyer. Das Foyer ist einen klar gefasster, doppelgeschossiger Raum, der durch die repräsentative Raumproportion und der gegenüberliegende Bar an der Längsseite des Offices eine einladende Geste bildet. Das Office ist nur über den Saubergang an die Turnhalle angebunden - grossflächige Verbindungsmöglichkeit und Transparenz des Foyers zur Halle stellen jedoch einen guten Bezug von Foyer zu Turnhalle her. Als kritisch betrachtet wird die Durchgangssituation im Foyer; eine separate Nutzung ist währenddem auch die Halle benutzt wird schwierig.

Umgebung /  
Aussenbereiche

Ein Baum zoniert den Hauptplatz in einen Hartplatz zum Spielen und einer Verkehrsfläche, und bildet ein Gegenüber zum Hauptzugang. Das Pendant beim Nebeneingang (Vereinszugang) bildet eine Baumreihe, die den Weg in die Strasse leitet, ihn vom eigentlichen Zugang trennt und unter denen die Parkierung stattfindet. Somit werden Wegbereiche und Aufenthaltsbereiche räumlich gegliedert, und gleichzeitig präzise die Eingänge markiert.

Viele auf natürliche Art gelöste Aufenthaltsbereiche zeichnen dieses Projekt aus. Auf die Witterung und das Klima wird auf selbstverständliche Weise eingegangen, alltägliche Notwendigkeiten wie überdachte Pausen- und Eingangsbereiche werden angeboten, Vorplätze und Zonierungen werden mittels unverkrampfter gestalterischer Elemente wie Baum und Brunnen gelöst, die zudem auch Schatten und Trinkwasser spenden. Das Projekt nimmt bestehende Qualitäten der Umgebung (wie die historische Umfriedung) auf und bindet sie atmosphärisch in den Bau ein, in dem sie sowohl draussen als auch drinnen erlebbar gemacht werden. Durch die Anordnung über Terrain entstehen auch im Gebäude verschiedene gelungene Blickbezüge in die Umgebung - und verorten das Gebäude so auch von innen her mit der Anlage und dem Dorf, auf das aus den Vereinsräumen im Obergeschoss sehr schön verwiesen wird.

Fazit

Eine hohe bauliche Authentizität, deren Kraft aus Material und Konstruktion resultiert, zeichnet die Qualität des Bauobjektes aus. Das Gebäude fügt sich unaufdringlich aber mit einer klaren Haltung in die bestehende Baukultur ein, bildet schlichte gute Aussenräume mit selbstverständlichen wirkenden, aber hochwertigen Aufenthaltsqualitäten, vor allem im Pausenbereich. So pragmatisch und funktional das Gebäude für den Schul- und Turnbetrieb optimiert ist, so vermisst man für öffentliche Nutzungen und Anlässe sowohl im Innern als auch draussen getrennte Bereiche zur parallelen Nutzung.

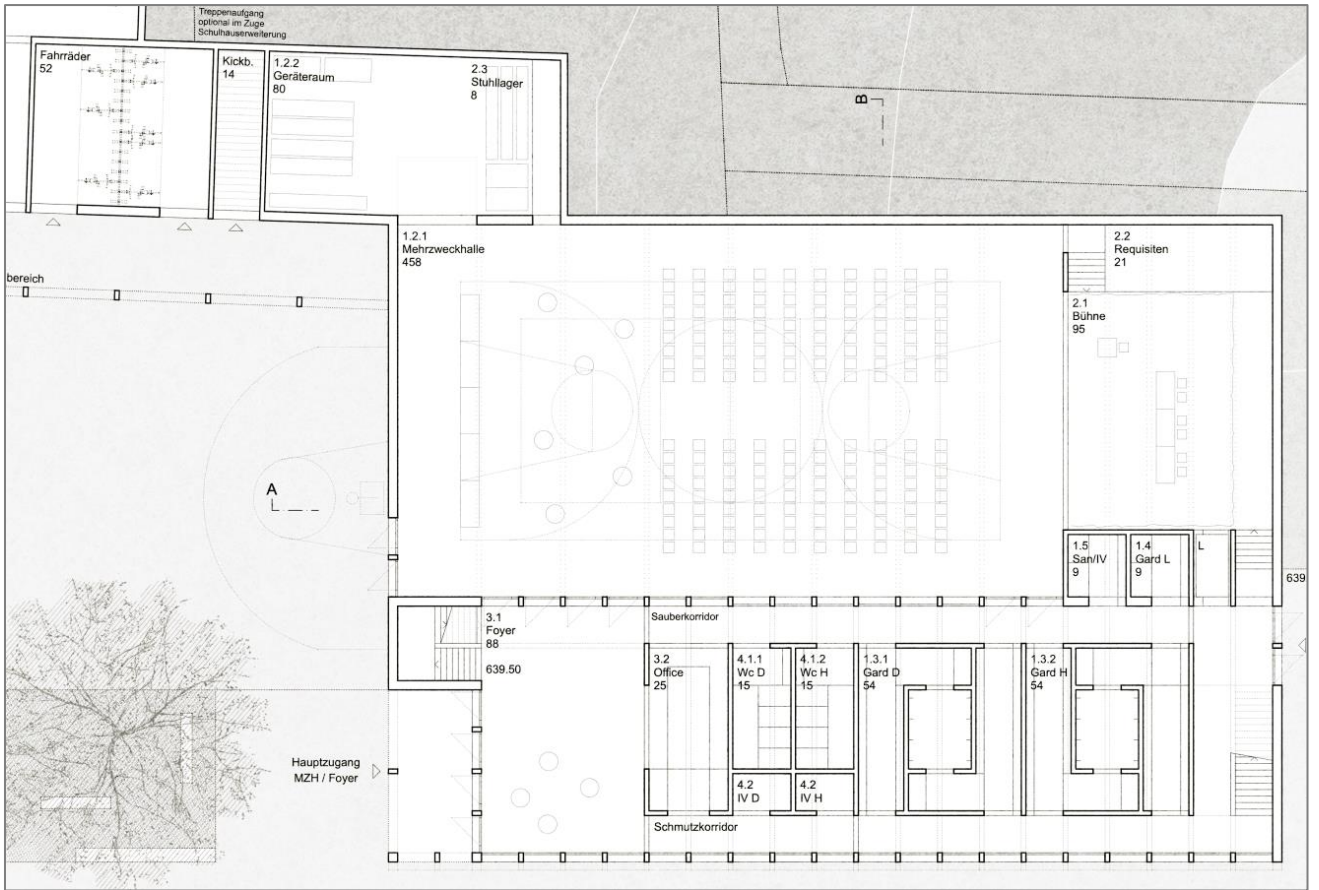
## Situation



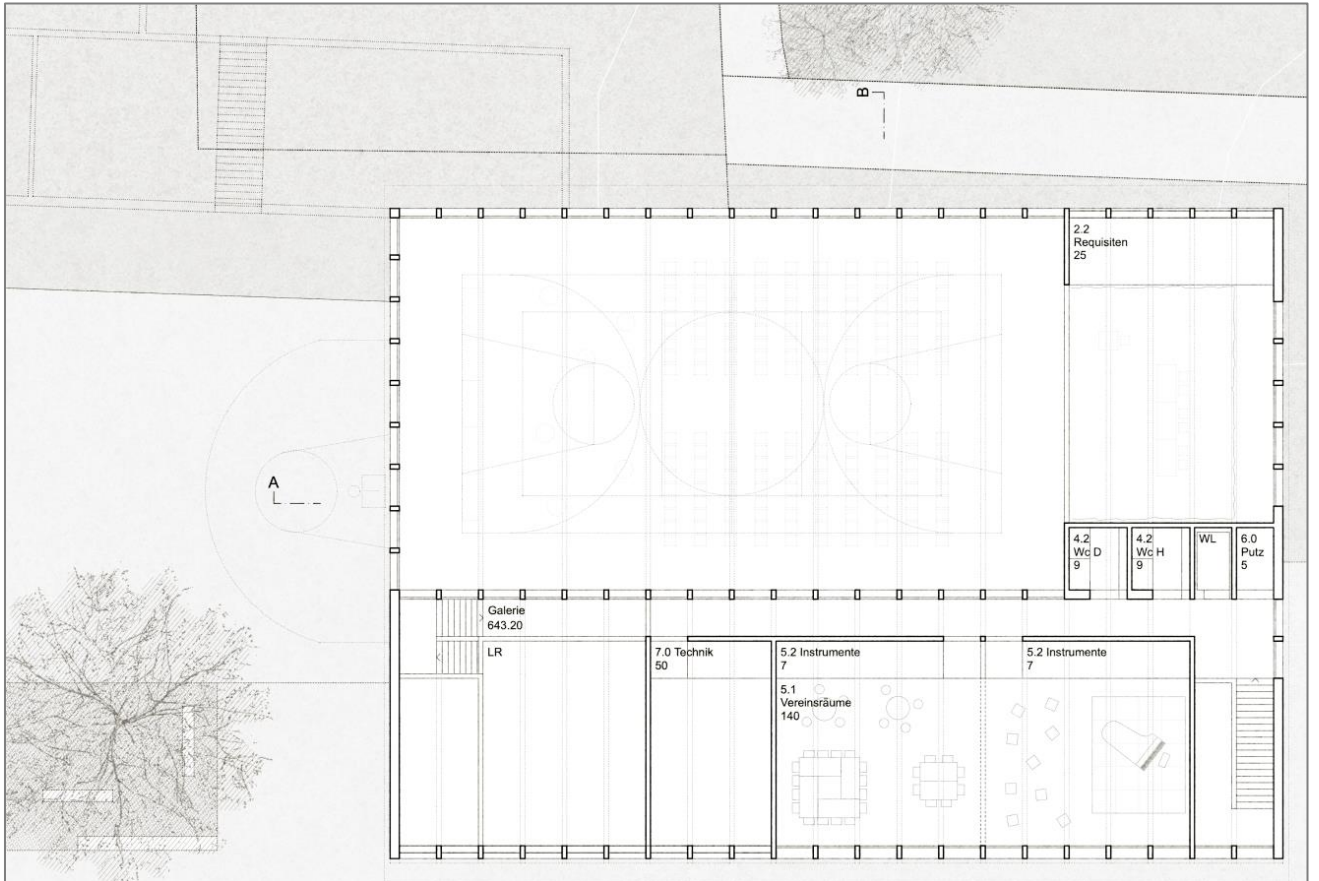
## Impression



Grundriss Erdgeschoss



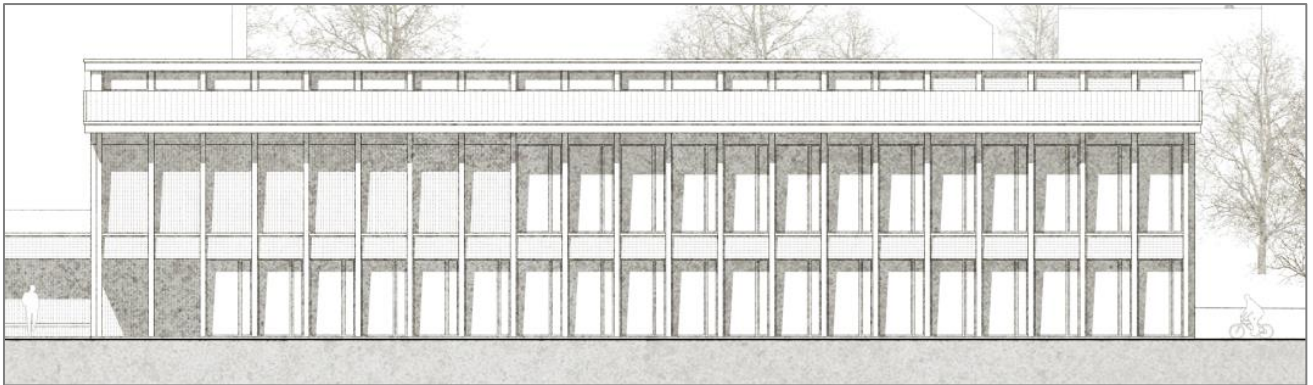
Grundriss Obergeschoss



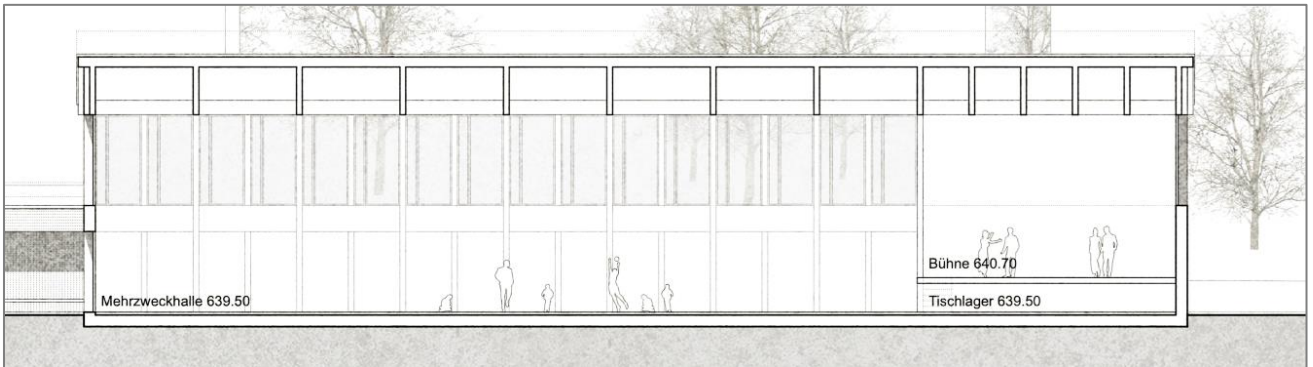
Ansicht Ost



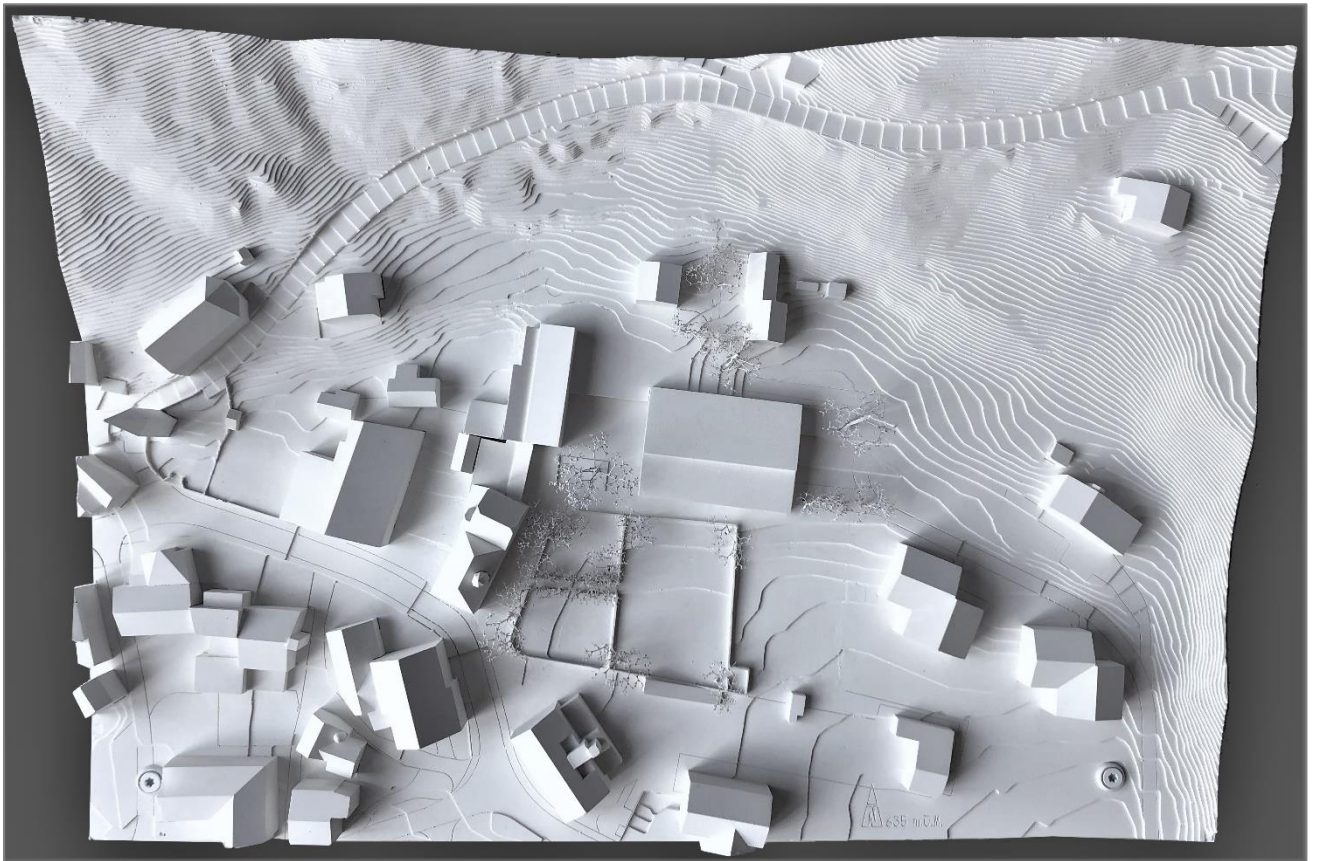
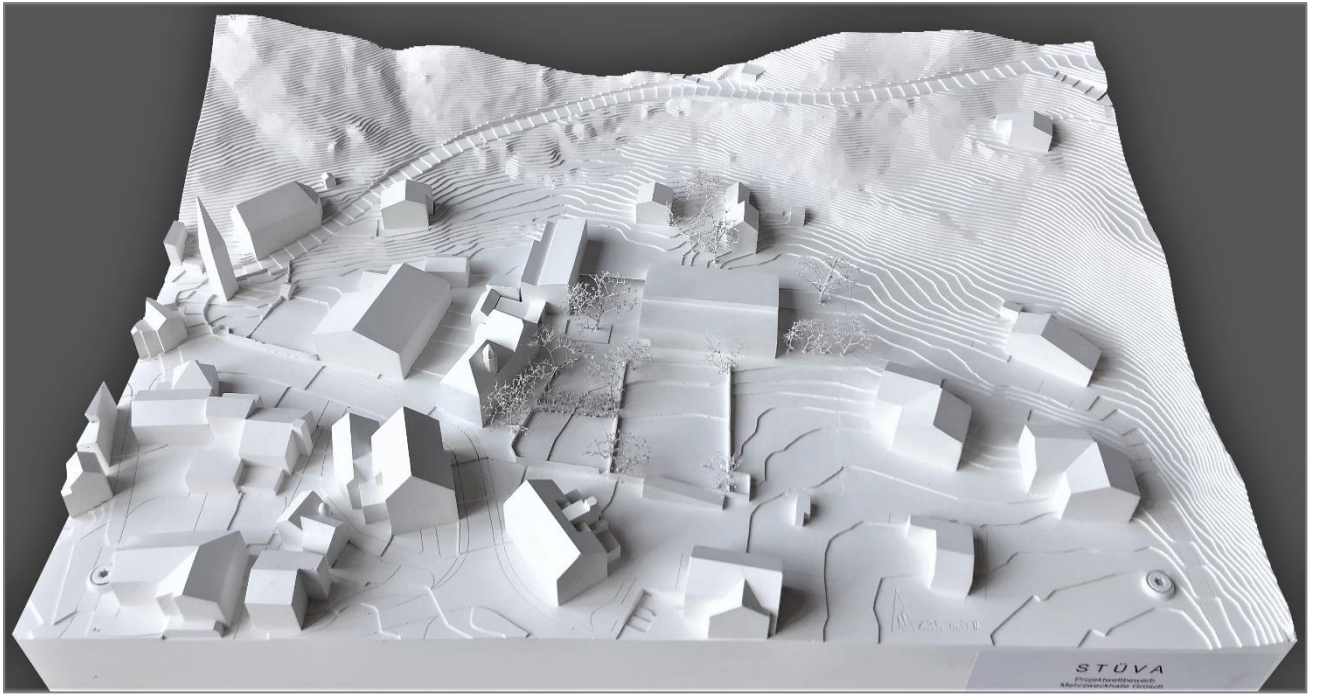
Ansicht Süd



Schnitt Bühne - Mehrzweckhalle







## Kennwort langhus

---

Architektur: Capaul & Blumenthal Architects, Ilanz

Mitarbeit: Gordian Blumenthal, Ramun Capaul, Daniel Schneider

Ingenieur: Biro d'inschignier Blumenthal, Ilanz, Mitarbeit: Giachen Blumenthal

---

### Städtebau / Architektur

Im historischen Kern von Grüşch wird die neue Mehrzweckhalle als ein länglicher Baukörper mit einem steilen und markanten Satteldach sowie einem ostseitigen Anbau am Hangfuss parallel der Friedhofsmauer platziert. Zusammen mit der Schule und den ummauerten Aussenräumen wird durch die vorgeschlagene Positionierung ein massstabgerechter Platz innerhalb der gewachsenen Ortsstruktur geschaffen. Nordseitig wird das abfallende Terrain sanft ans Gebäude geführt, so dass erdgeschossig eine umlaufende geschosshohe Verglasung den Hauptkörper vom imposanten, mit Holzstützen getragenen Dach abhebt. Zugunsten einer ortsverträglichen Gebäudehöhe innerhalb des Ensembles schlagen die Verfasser vor, die Turnhalle um ein Geschoss abzusenken.

Der mehrheitlich in Holz konstruierte Baukörper mit dem in Holzschindeln eingedeckten Dach wird von den Verfassern als profaner Längsbau mit ortstypischer Dachform beschrieben; die vorgeschlagene kubische Gebäudeform wirkt jedoch im Kontext des Ortes und für die vorgesehene Aufgabe beinahe sakral und wird deshalb ambivalent beurteilt.

### Erschliessung

Die Fussgängererschliessung des Areals erfolgt, entflochten vom Fahrzeugverkehr, über die west- und südseitig der Halle geführten Gassen entlang der eingefriedeten Gärten zum zentralen Platz. Die Fahrzeugschliessung sowie die Parkierung über die Garggistrasse auf der Ostseite sind folgerichtig. Die Position und der architektonische Ausdruck des Neubaus bilden eine klare und eindeutige Adresse zum Schulplatz hin. Der Neubau wird stirnseitig vom Pausenplatz her über den leicht erhöhten, gedeckten Aussenbereich erschlossen. Während die Anlieferungen der Küche nordseitig und der Bühne südseitig zurückhaltend im Gebäudevolumen integriert werden, wirkt die an der Südseite angedockte Rampe für einen hindernisfreien Zugang fürs Gebäude und auch für die Erschliessung der vorgelagerten Aussenräume störend.

### Funktionalität / Betrieb

Ein über die gesamte Stirnseite gedeckter Eingangsbereich mit angrenzendem Foyer bildet einen sehr schönen Bezug zu Schule und Pausenplatz, und ist sowohl für den Pausen- wie auch den Foyerbetrieb einladend und gut nutzbar. Typologisch wird der Längskörper durch eine Schichtabfolge quer zum Gebäude strukturiert. Im Anschluss ans Foyer befinden sich somit hinter einer Wand Treppe und Lift, dann folgt die ins Untergeschoss abgesenkte Turnhalle, welche durch den angehängten Bühnenbau logisch abgeschlossen wird. Leider wird aufgrund dieser konzeptionellen Gliederung ein Raum- und Sichtbezug zwischen Foyer und Halle praktisch verunmöglicht und die Erschliessung von Ober- und Untergeschoss erscheint zu knapp bemessen. Gerade durch die Absenkung des eigentlichen 'Haupttraumes' ins Untergeschoss wäre ein räumlicher Bezug vom Eingang her wünschenswert. Im Untergeschoss sind die Räume entlang der Quer- und Längsseite aufgereiht; das Fehlen eines grosszügigen Zugangsbereichs zur Halle, von Schmutz- und Saubergang bei den Garderoben sowie die Erschliessung des Geräteraums über einen Korridor werden bemängelt. Der Vereinsraum, im Obergeschoss über eine lange und schmale Öffnung zum Pausenplatz hin orientiert, überzeugt insbesondere in unterteiltem Zustand räumlich nicht. Brandschutztechnisch müssten sowohl im Ober- wie auch im Untergeschoss massive konzeptuelle Anpassungen erfolgen.

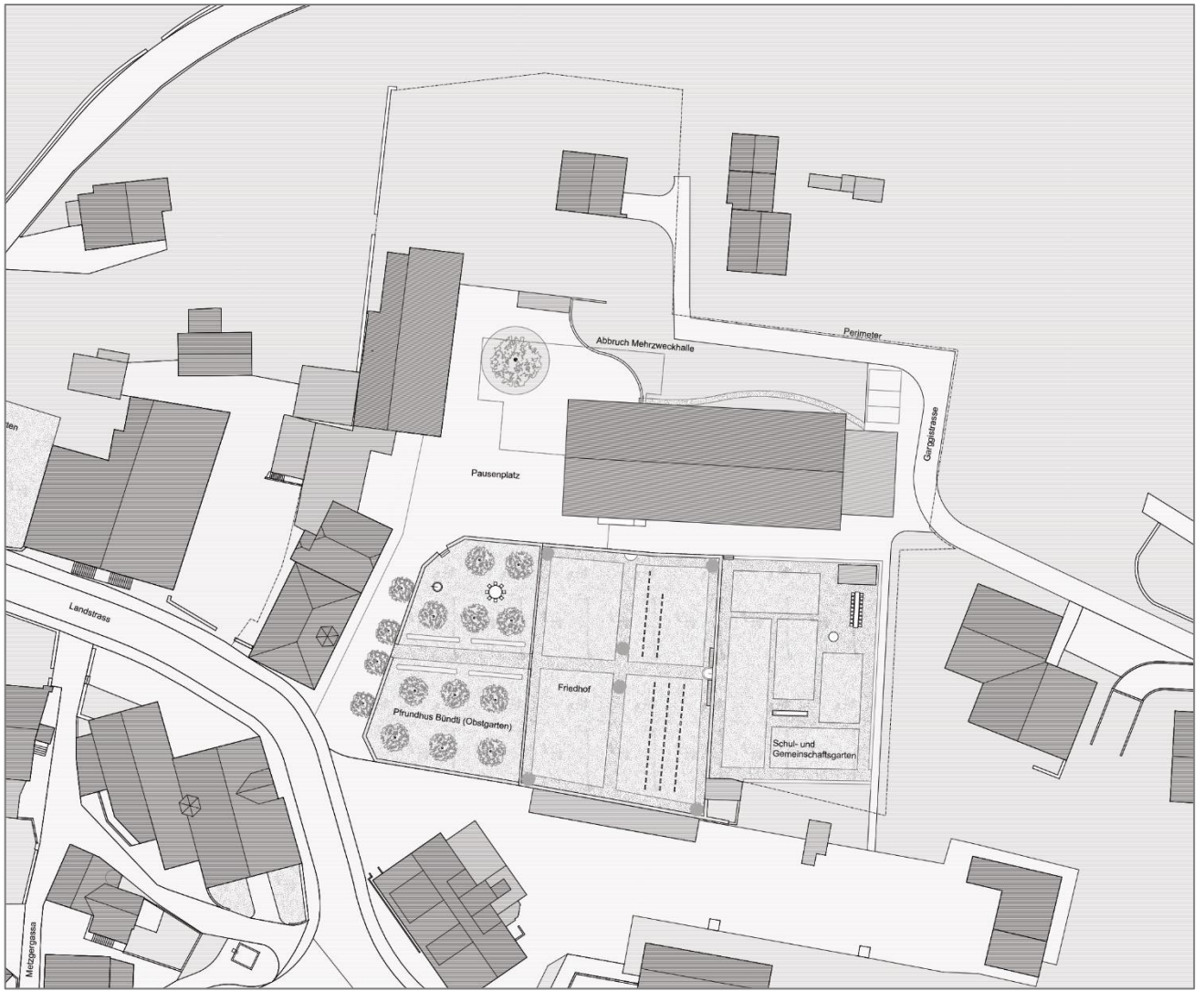
### Umgebung / Aussenbereiche

Die Umgebung wird mit einfachen Massnahmen klar strukturiert und bietet unterschiedliche Aufenthaltsbereiche. Der Neubau generiert stirnseitig zusammen mit der Schule einen schönen Platz, von wo der Haupteingang erfolgt. Süd- und westseitig werden die ummauerten Gärten, ostseitig um eine Achse mit einem Schulgarten erweitert, über gassenartige Wege erschlossen. Diese Gärten bilden ruhige Aufenthaltszonen innerhalb des Perimeters.

## Fazit

Insgesamt gelingt es den Verfassern, ein Projekt mit einer klaren ortsbaulichen Absicht und einer zeichenhaften Volumetrie zu verfassen. Während ortsbaulich das gewählte Prinzip überzeugt, entstehen bei der Umsetzung des Raumprogramms verschiedene Defizite bezüglich Raumwirkung, Funktionalität und Erschliessung. Diese Defizite sind Folgen des gewählten, etwas starren typologischen Ansatzes.

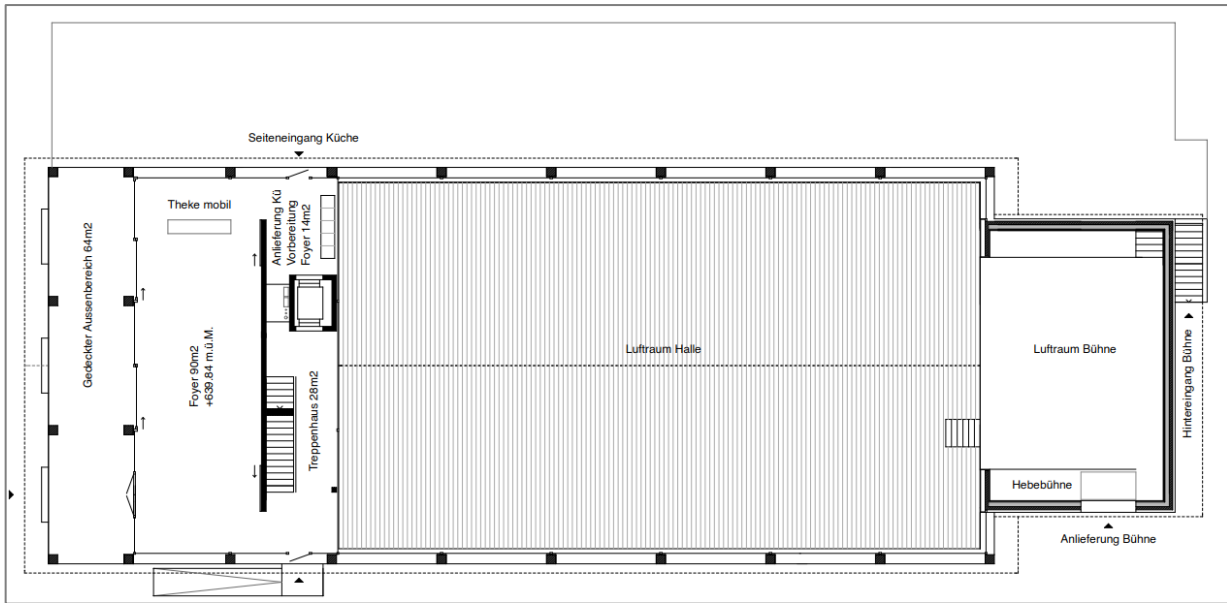
Situation



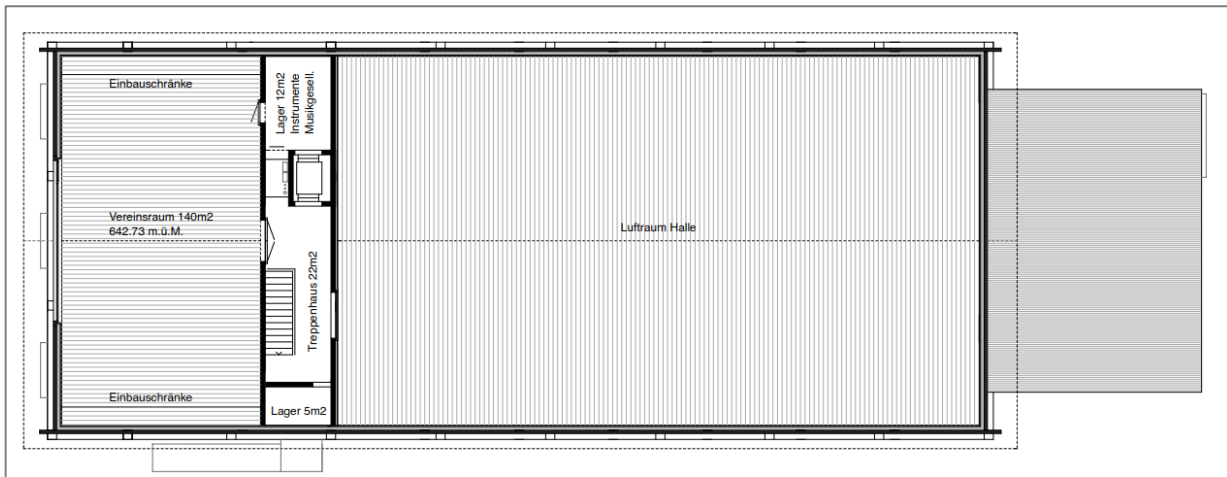
Impression



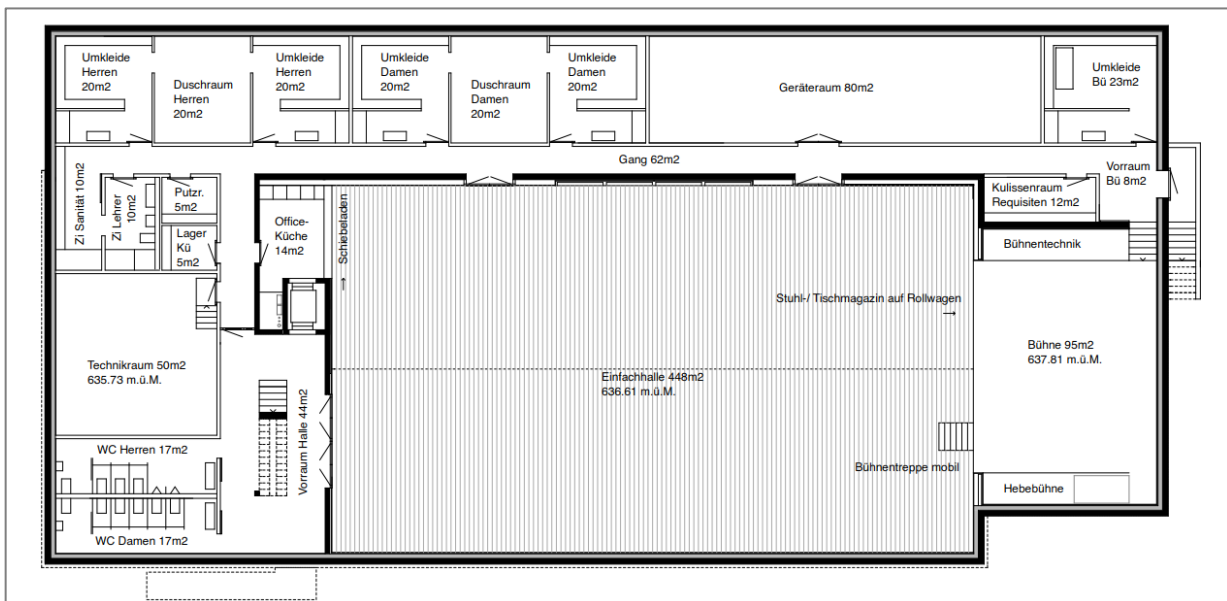
Grundriss Erdgeschoss



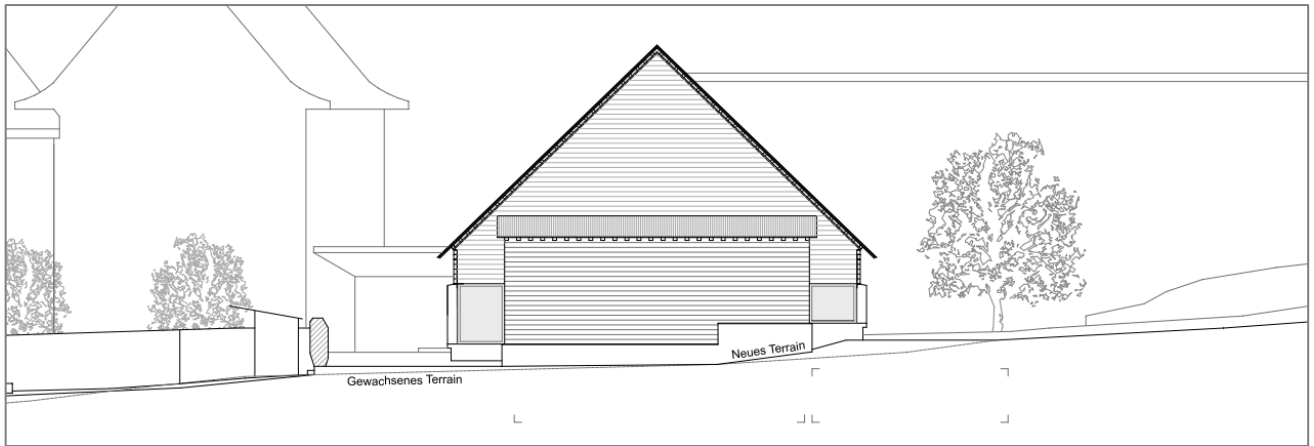
Grundriss Obergeschoss



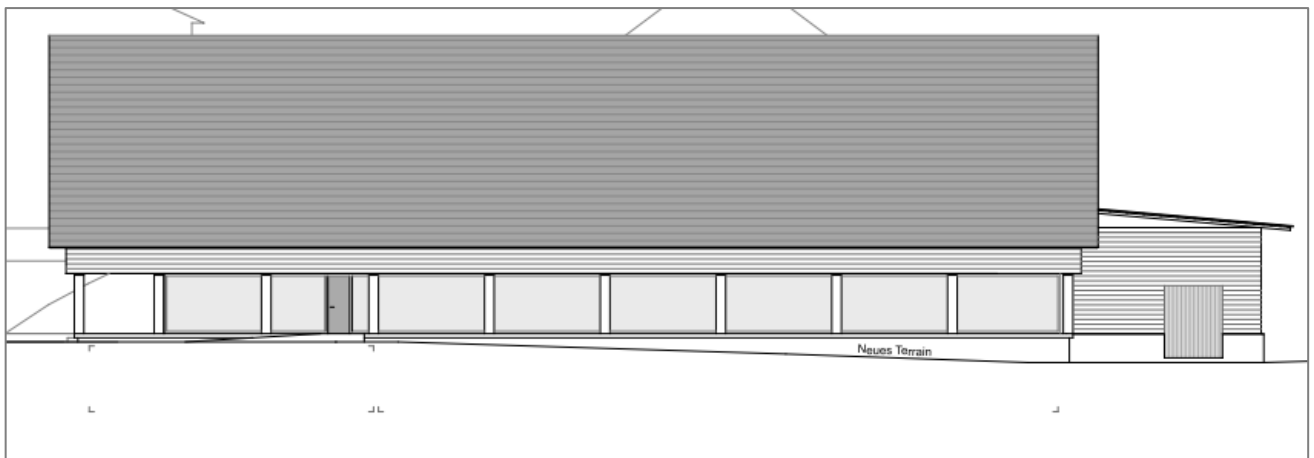
Grundriss Untergeschoss



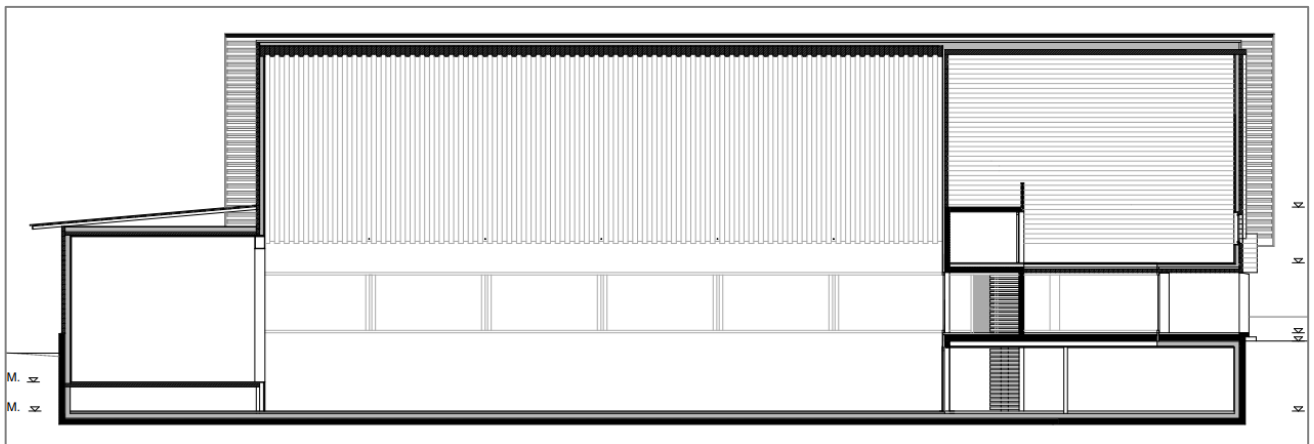
Ansicht Ost



Ansicht Süd



Schnitt Bühne - Mehrzweckhalle





## Projekte zweiter Rundgang

### Kennwort Pfrundsaal

Architektur: Bearth & Deplazes Architekten AG, Chur

Mitarbeit: Florentin Duelli, Lorin Wiedemeier, Lorenzo Visentini

Landschaftsarchitektur: Tobler Landschaftsarchitekten AG, Haldenstein

Mitarbeit: Maja Tobler

Ingenieur: Ingenieurbüro Angelo Rizzi, Küblis, Mitarbeit: Angelo Rizzi

Beratung PV-Anlage: reech GmbH, Zizers, Mitarbeit: Sandro Spescha

#### Situation

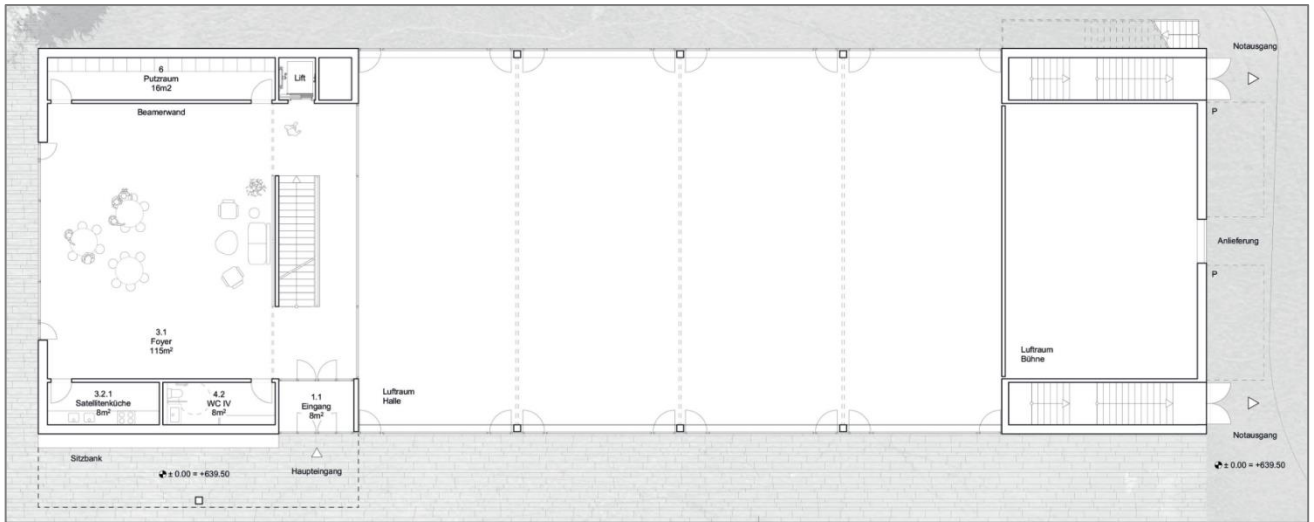


#### Impression

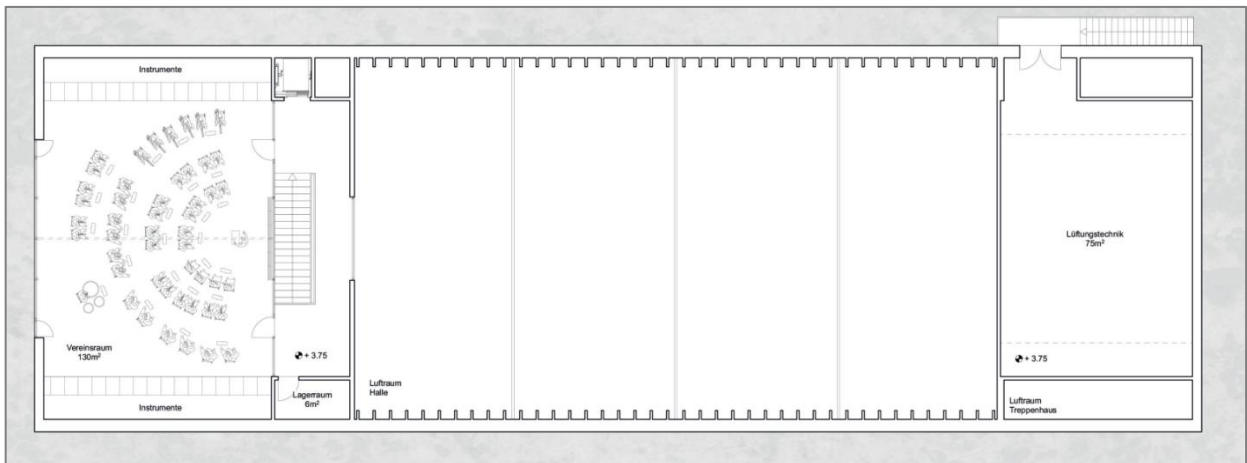




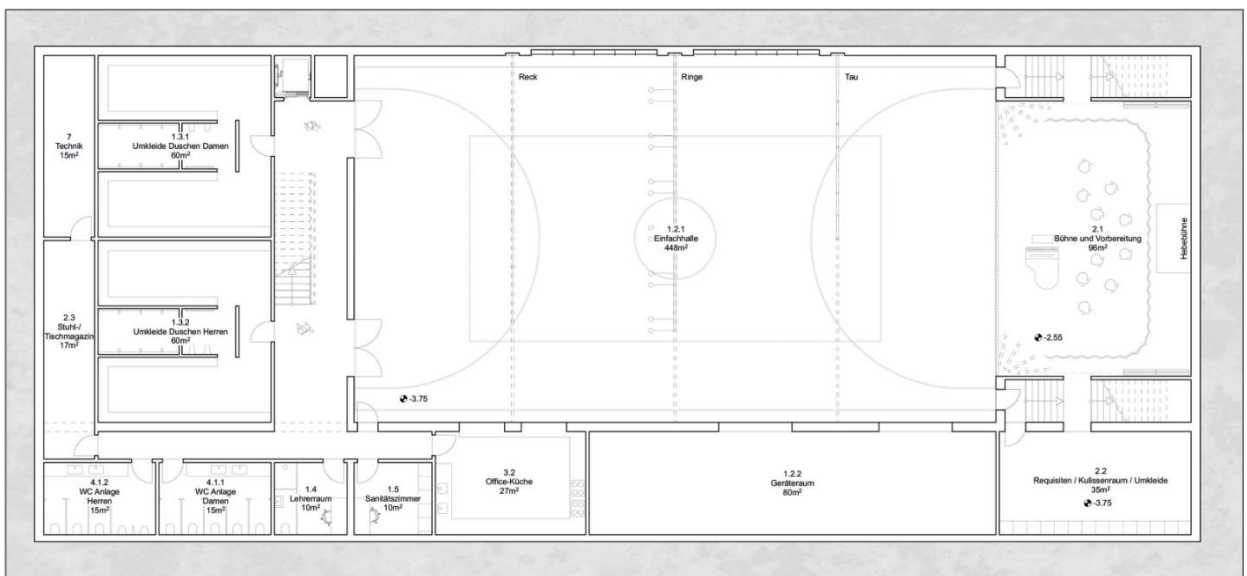
Grundriss Erdgeschoss



Grundriss Obergeschoss



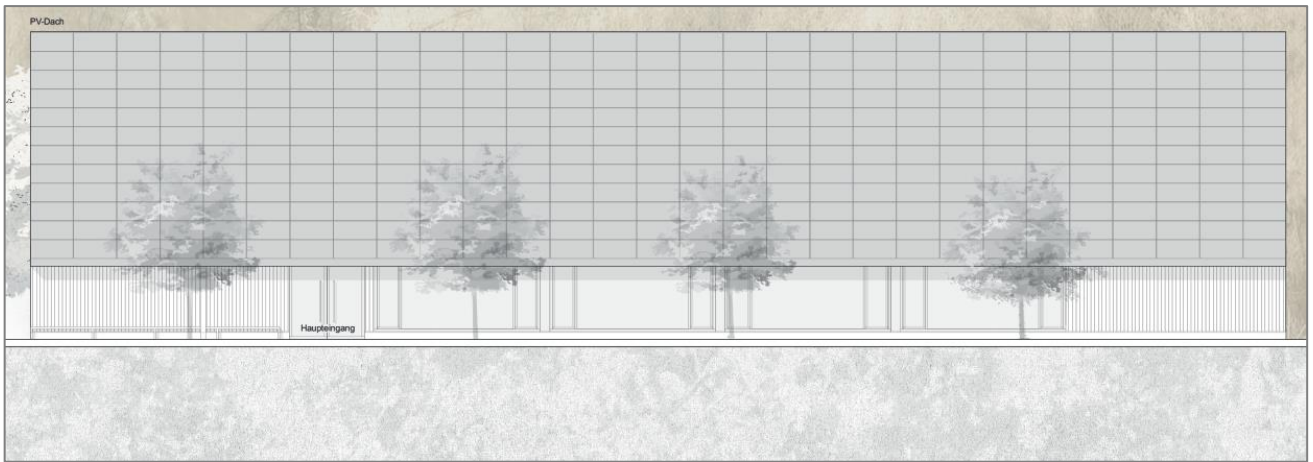
Grundriss Untergeschoss



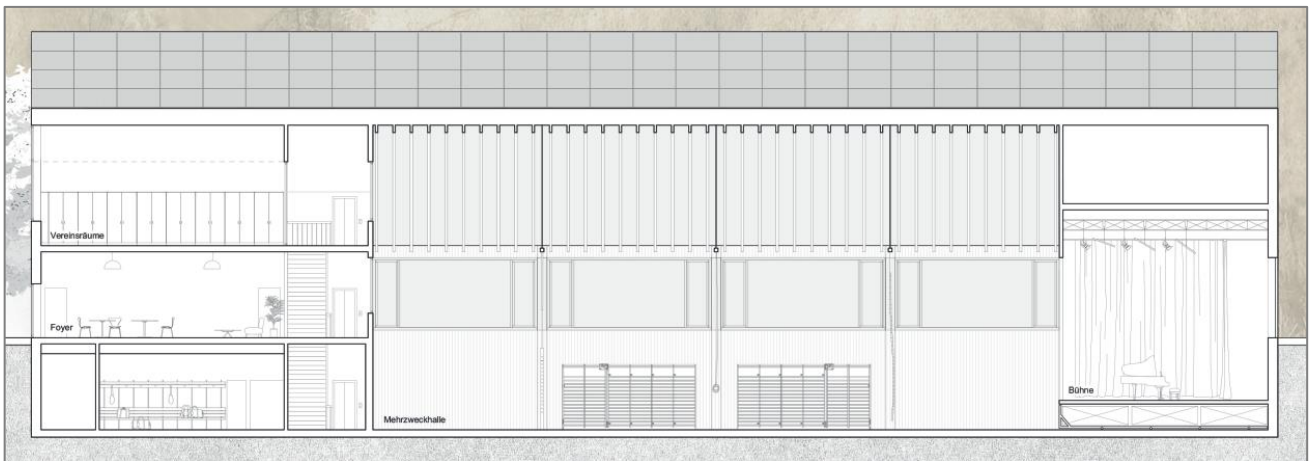
Ansicht West



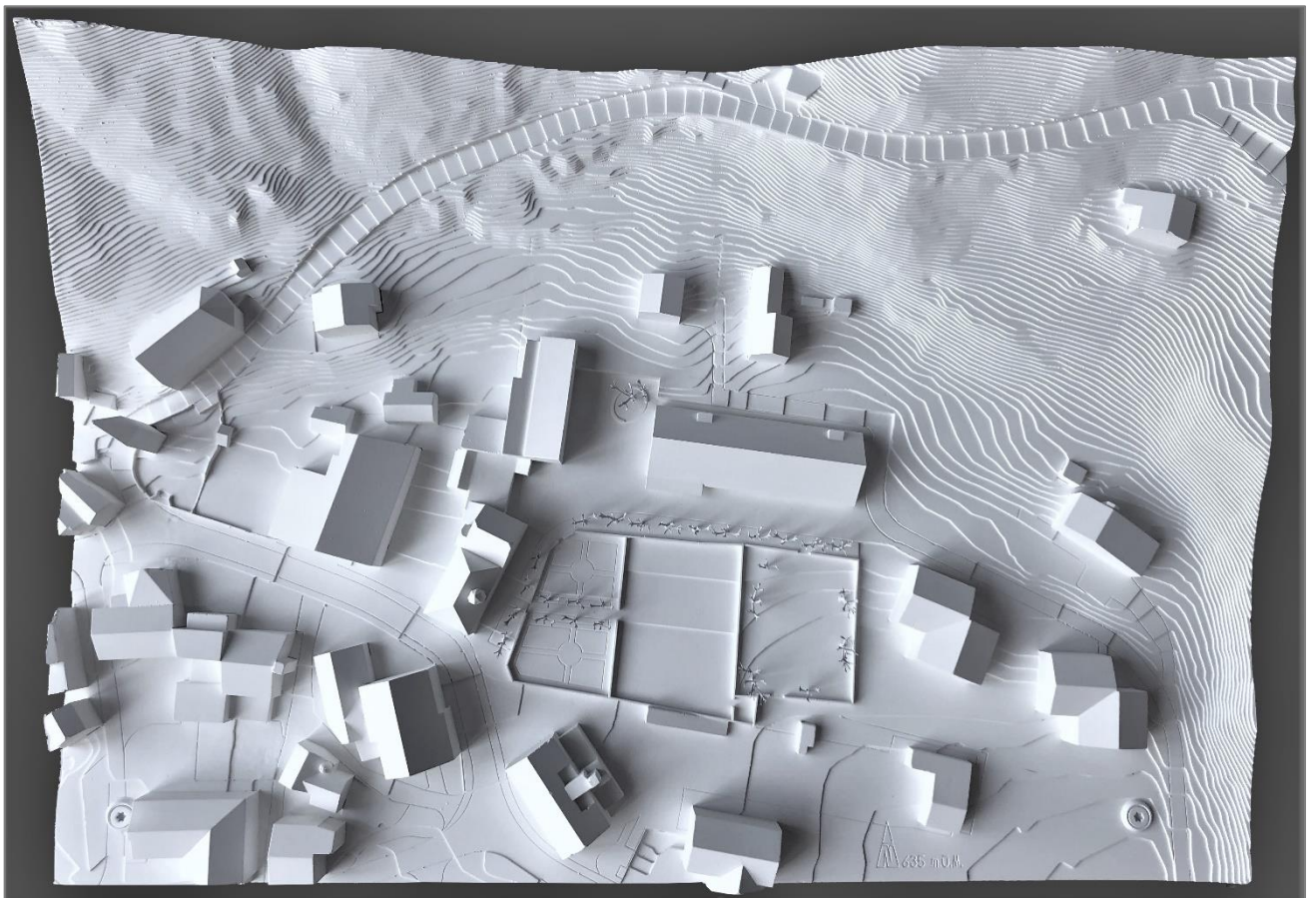
Ansicht Süd



Schnitt Bühne - Mehrzweckhalle



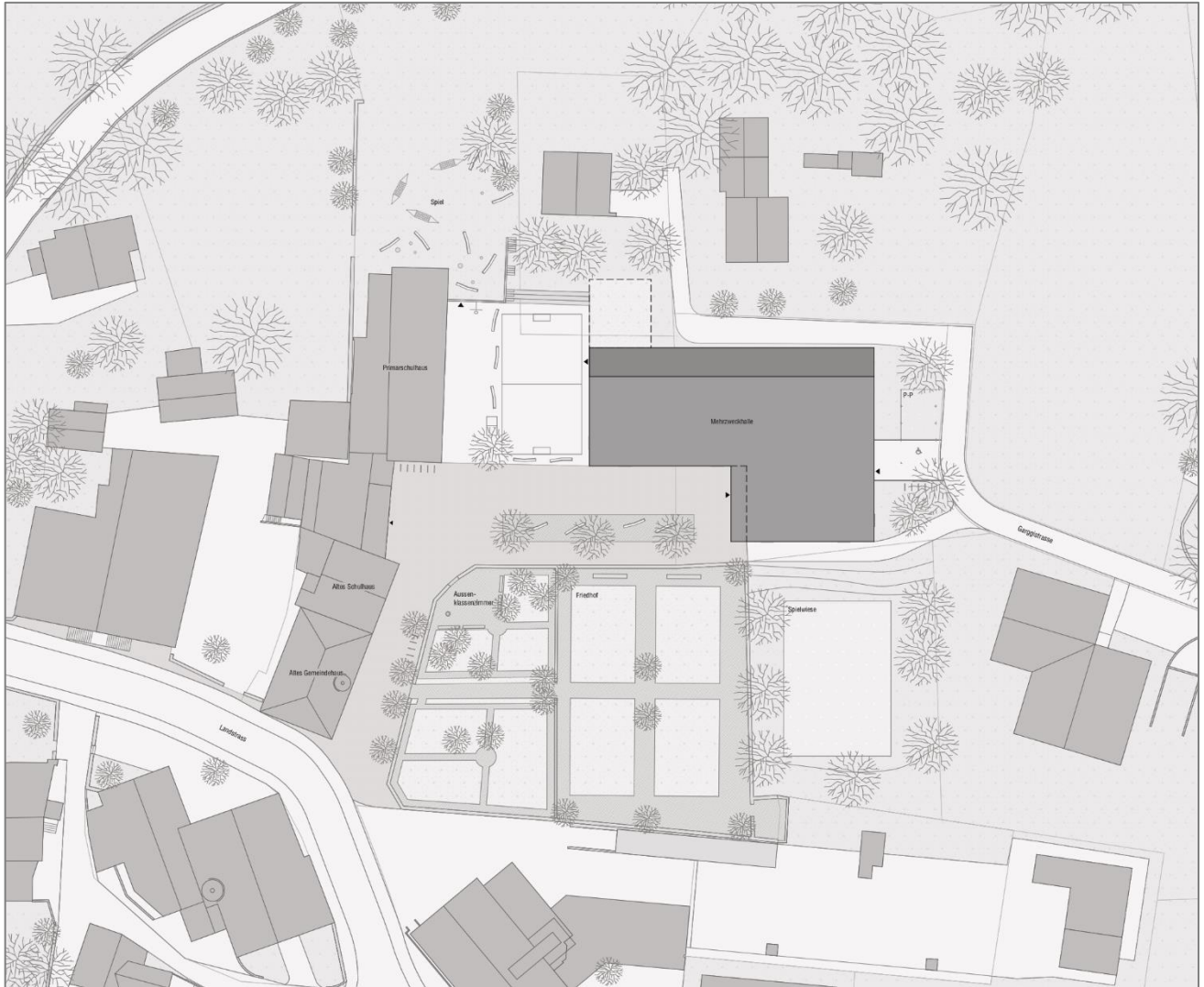
Modellfotos



## Kennwort GRY

Architektur: SCHWANDER & SUTTER GmbH, Chur  
Mitarbeit: Elia Reghenzani, Thomas Schwander, Ursin Sutter  
Landschaftsarchitektur: Hager Partner AG, Zürich  
Ingenieur: Plácido Pérez dipl. Bauingenieure GmbH, Bonaduz

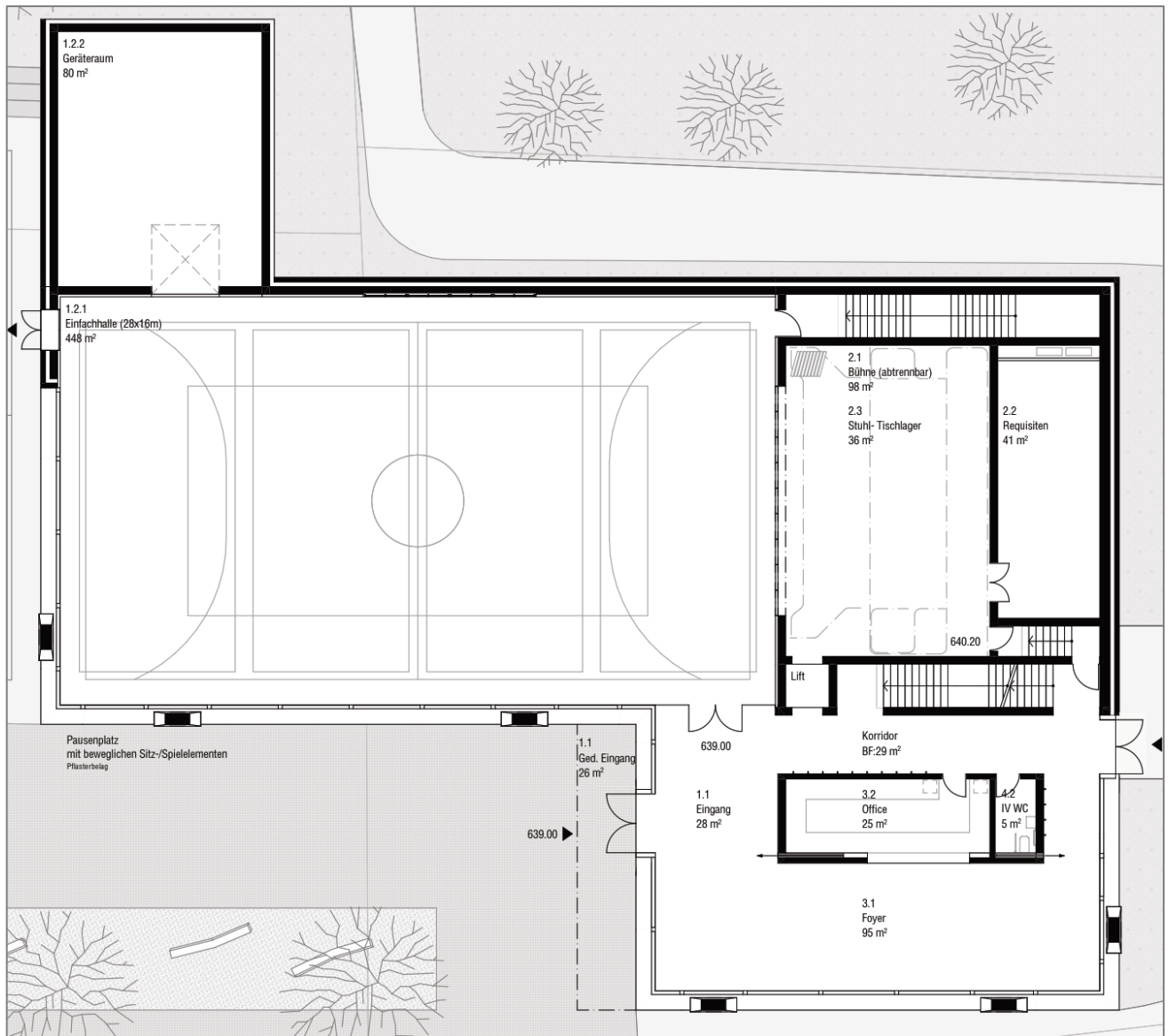
### Situation



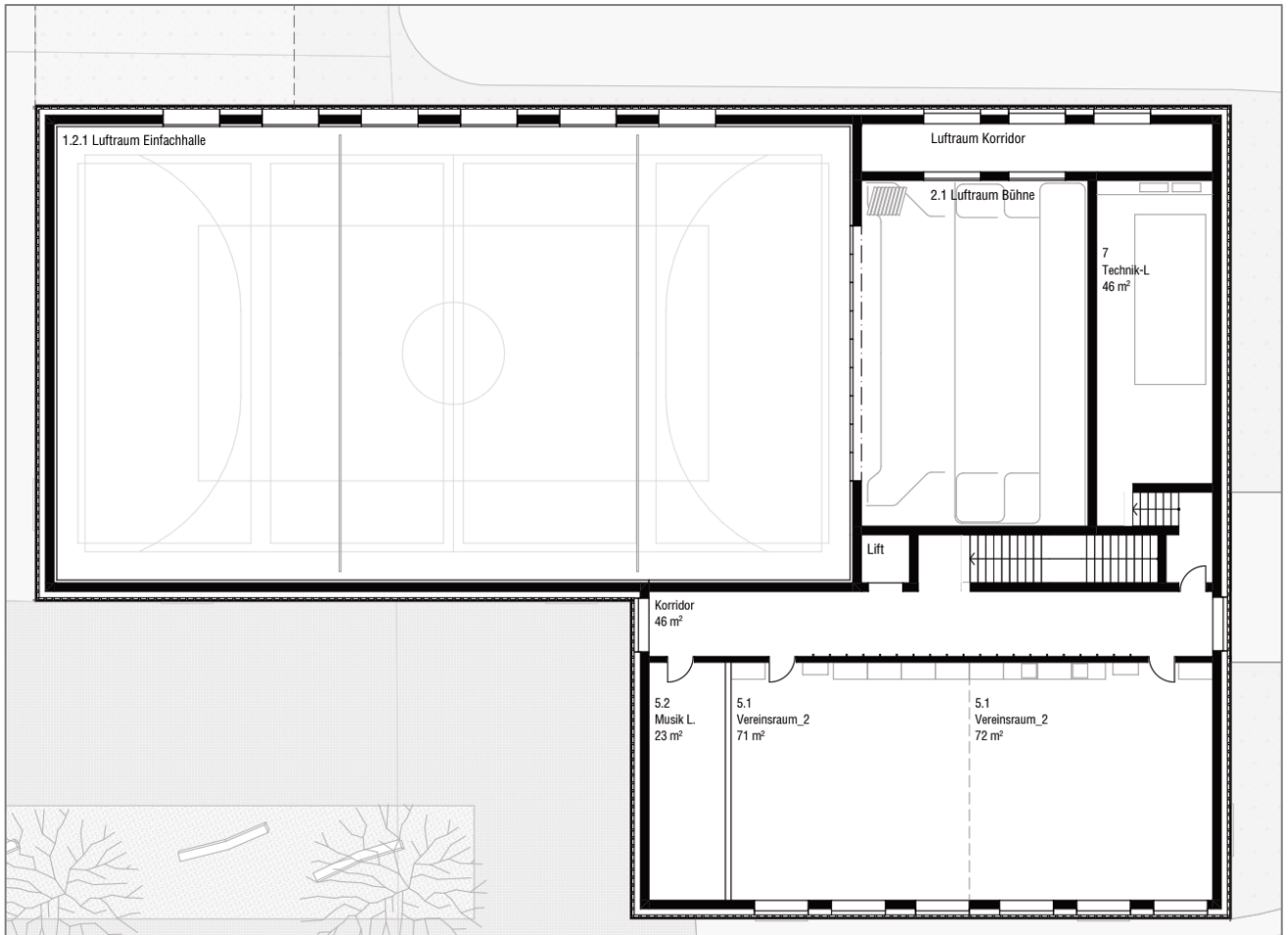
### Impression



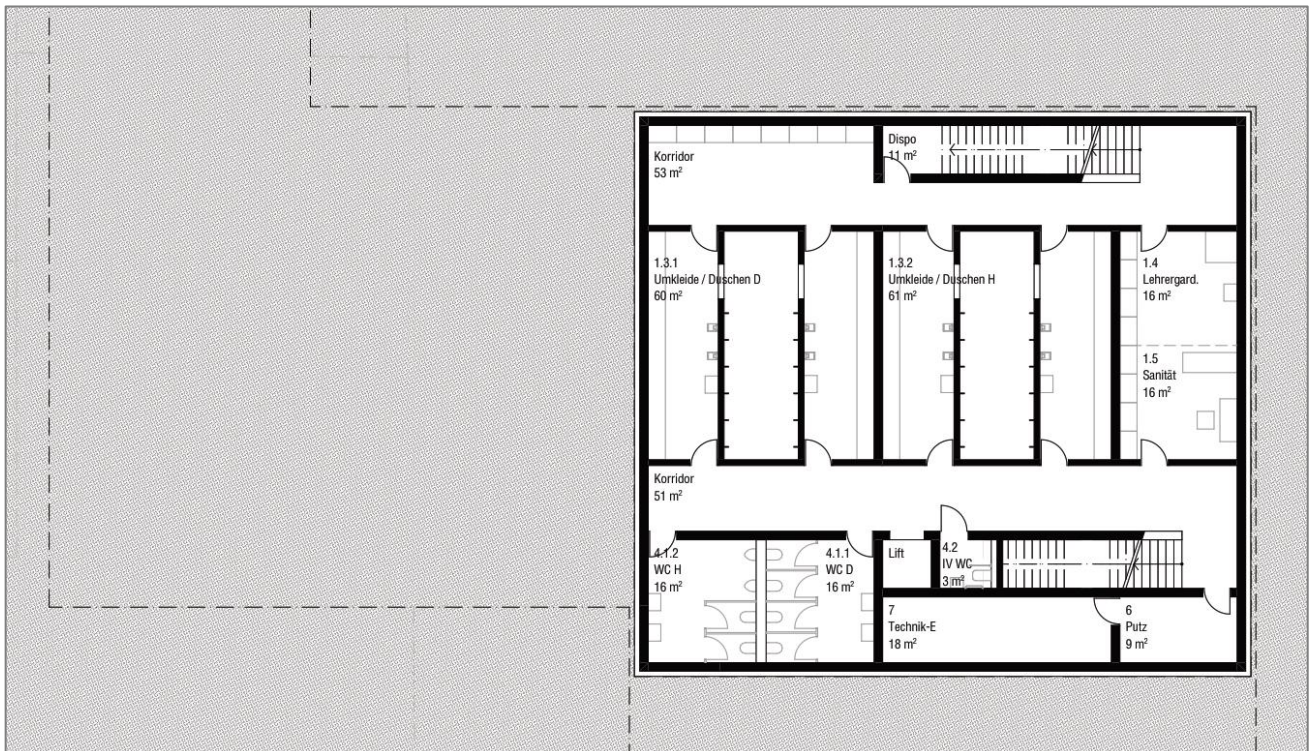
Grundriss Erdgeschoss



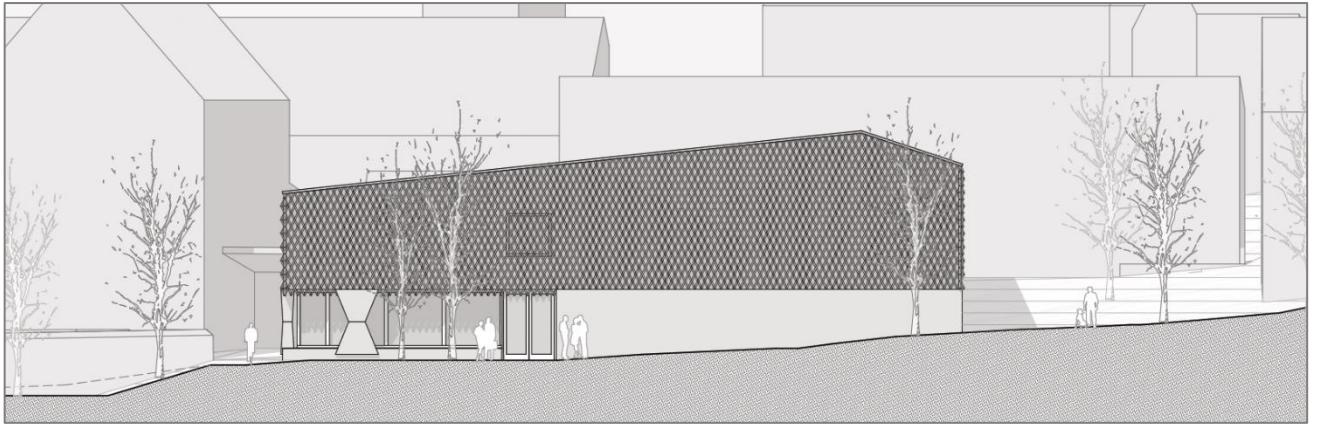
Grundriss Obergeschoss



Grundriss Untergeschoss



Ansicht Ost

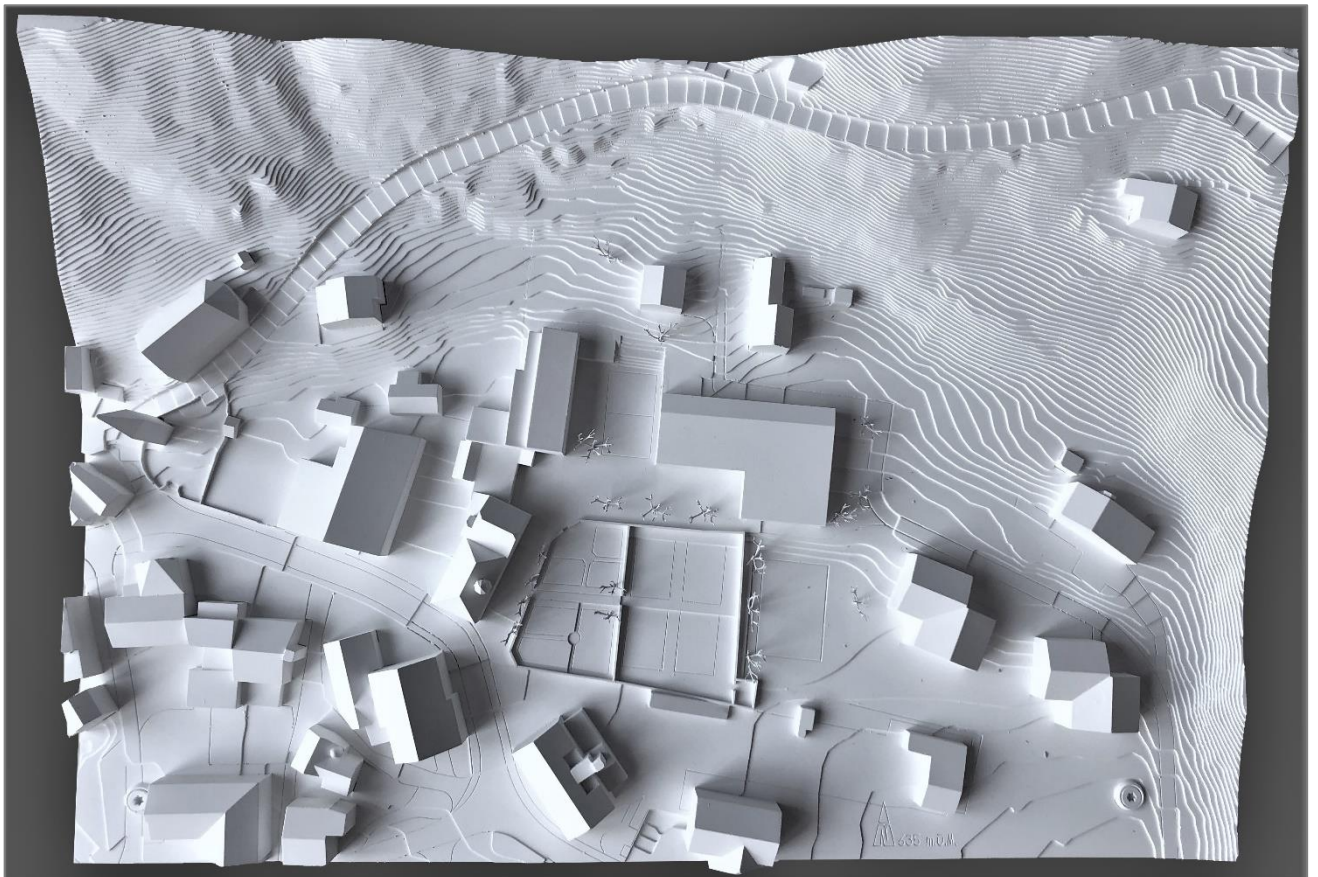
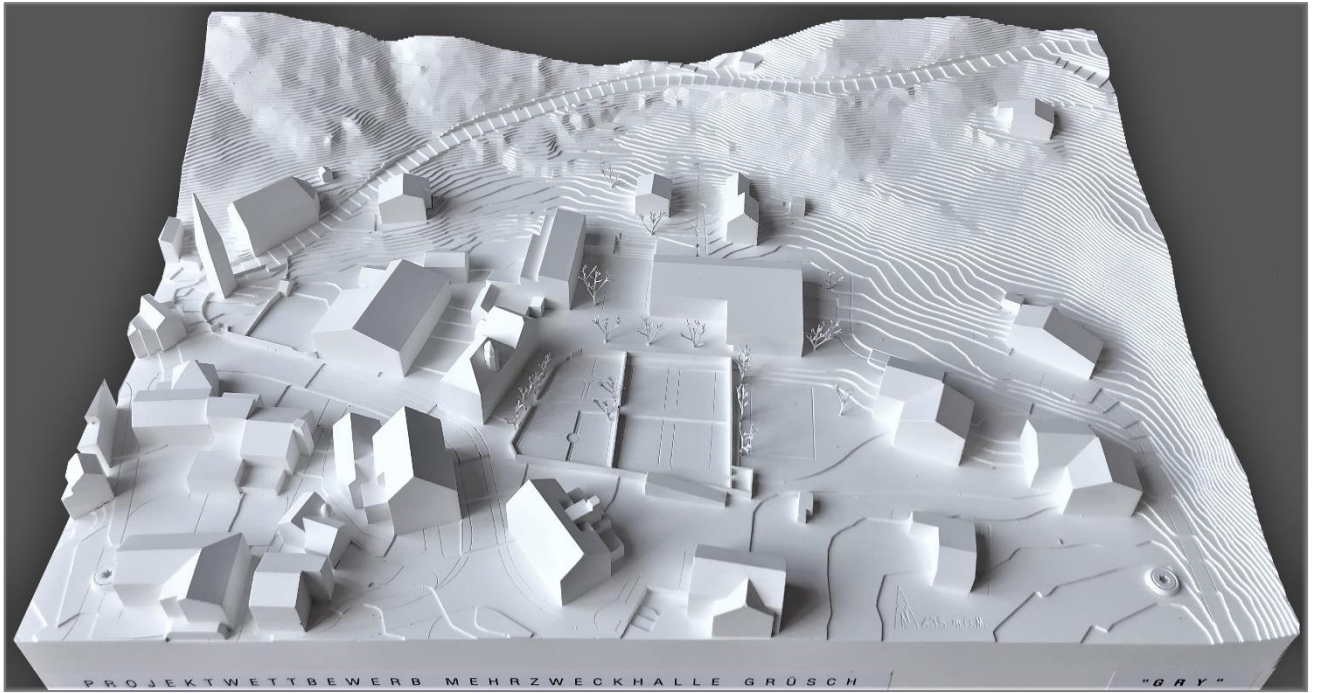


Ansicht Süd



Schnitt Bühne-Mehrzweckhalle









## Kennwort basso continuo

Architektur: Brandenberger Kloter Architekten, Basel

Mitarbeit: Daria Domagala, Samuel Kettler, Veronika Mutalova, Oliver Brandenberger, Adrian Kloter, Cedric Odermatt

Landschaftsarchitektur: META Landschaftsarchitektur GmbH, Basel

Mitarbeit: Sonja Müller, Lars Uellendahl, Nicole Leung

Ingenieur: Ulaga Weiss AG, Basel, Mitarbeit: Tomaz Ulaga

Baumanagement/Engineering: BME Lenz Götsch GmbH, Liestal, Mitarbeit: Robert Schmidt

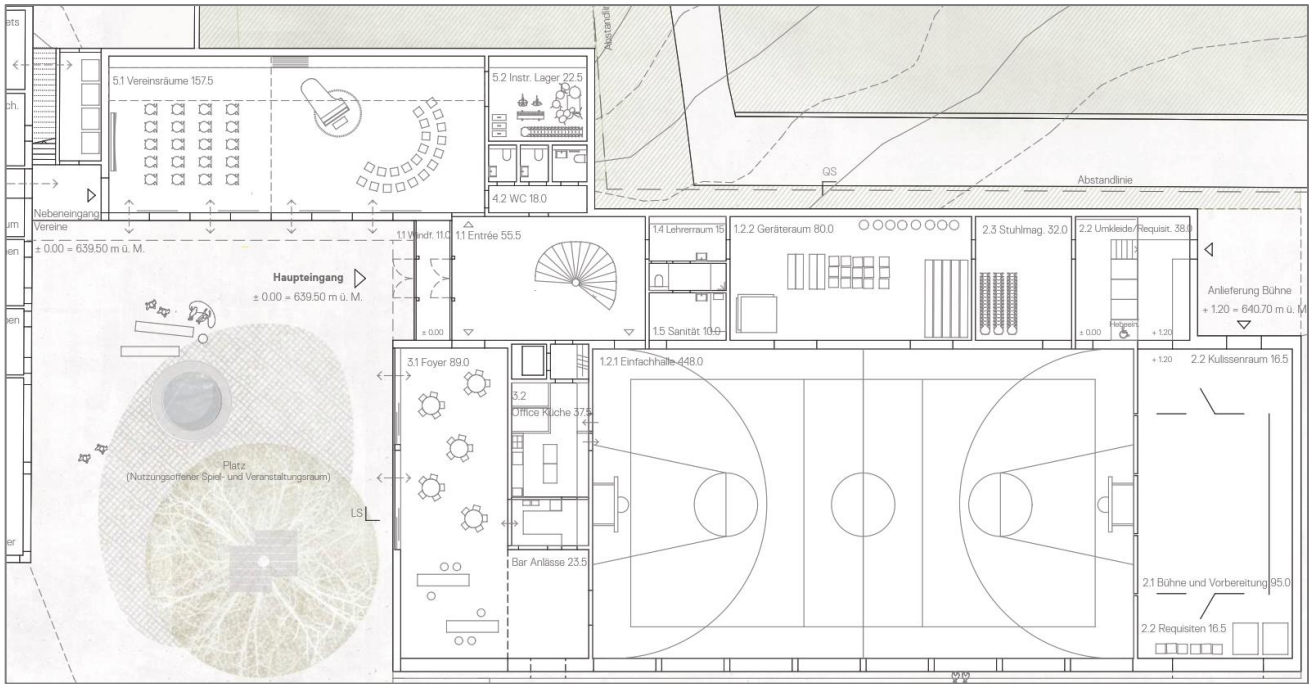
### Situation



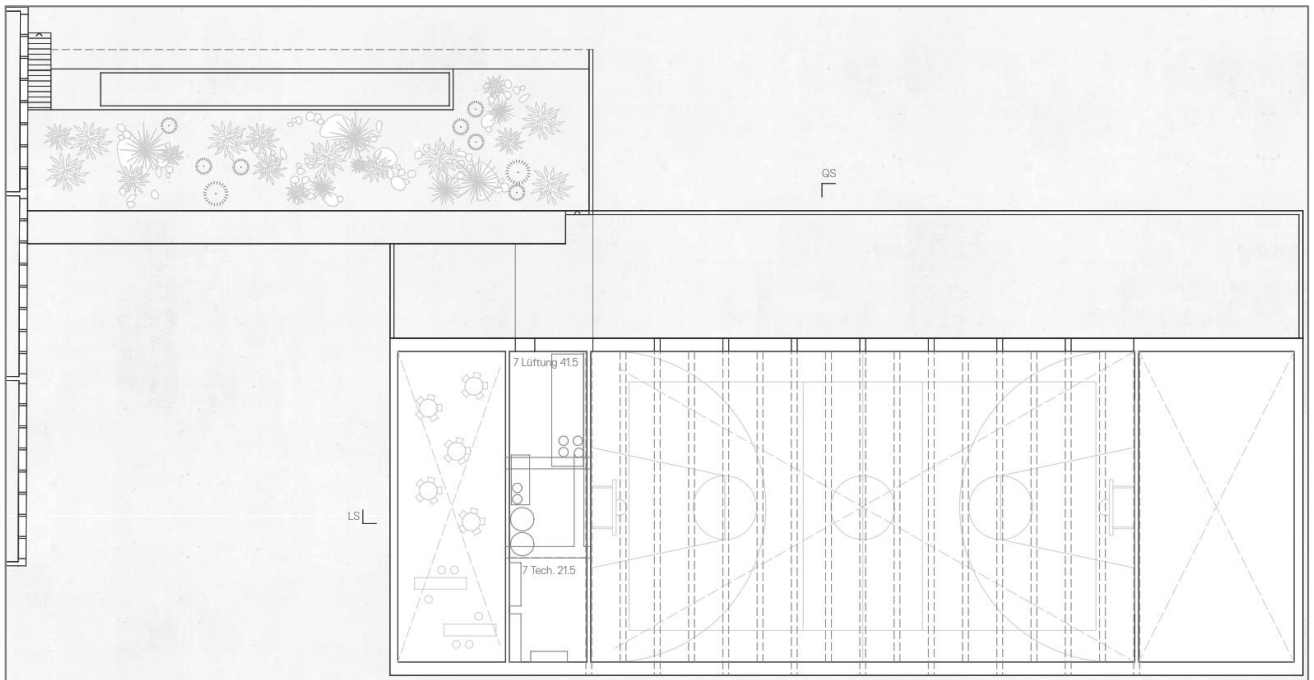
### Impression



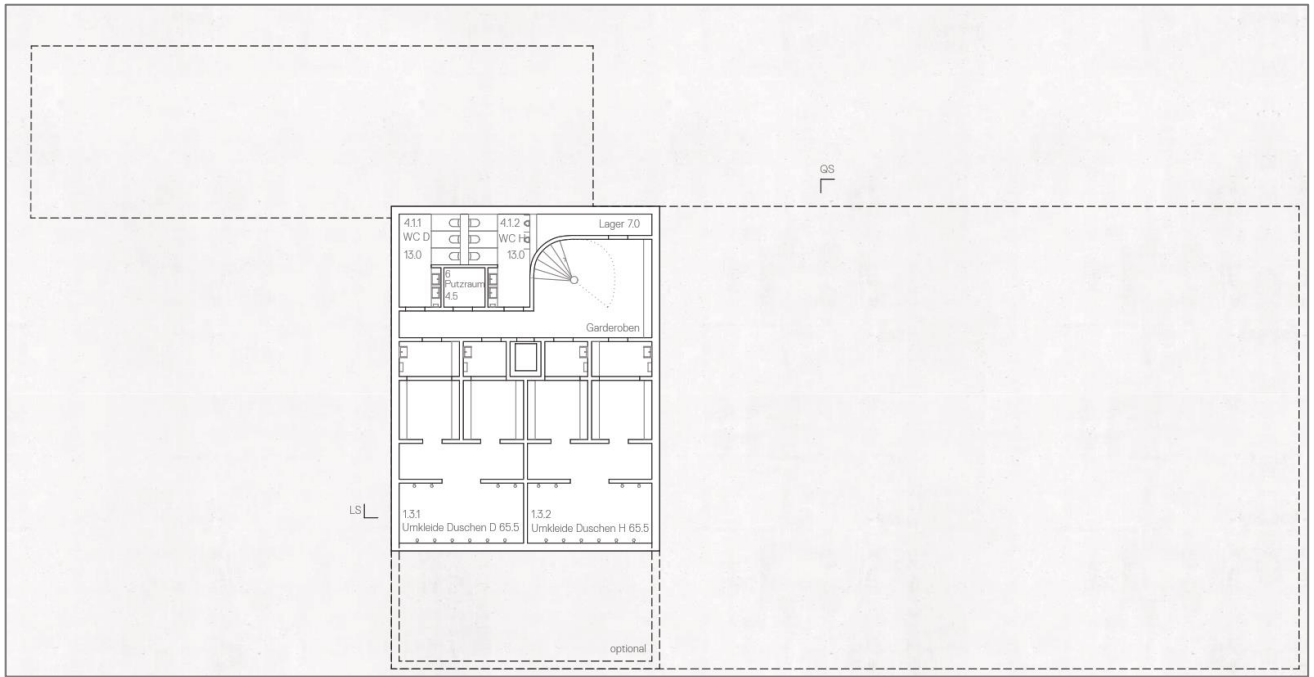
### Grundriss Erdgeschoss



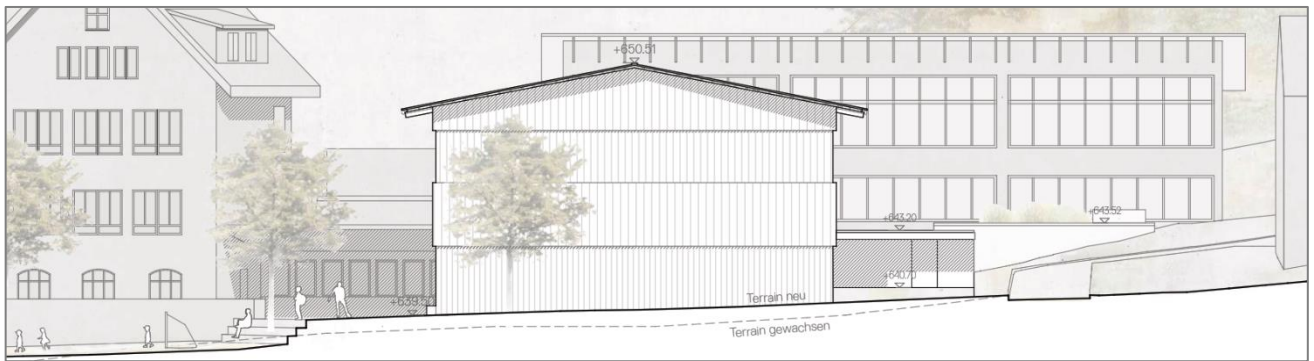
### Grundriss Obergeschoss



Grundriss Untergeschoss



Ansicht Ost



Schnitt Bühne - Mehrzweckhalle





## Kennwort ALBA

Architektur: SCHMIDLIN ARCHITEKTEN GmbH, Zürich

Mitarbeit: Chasper Schmidlin, Alicia Hildbrand

Landschaftsarchitektur: Bernhard Zingler Landscape Projects, Zürich

Mitarbeit: Bernhard Zingler

Ingenieur: Conzett Bronzini Partner AG, Chur, Mitarbeit: Josef Dora

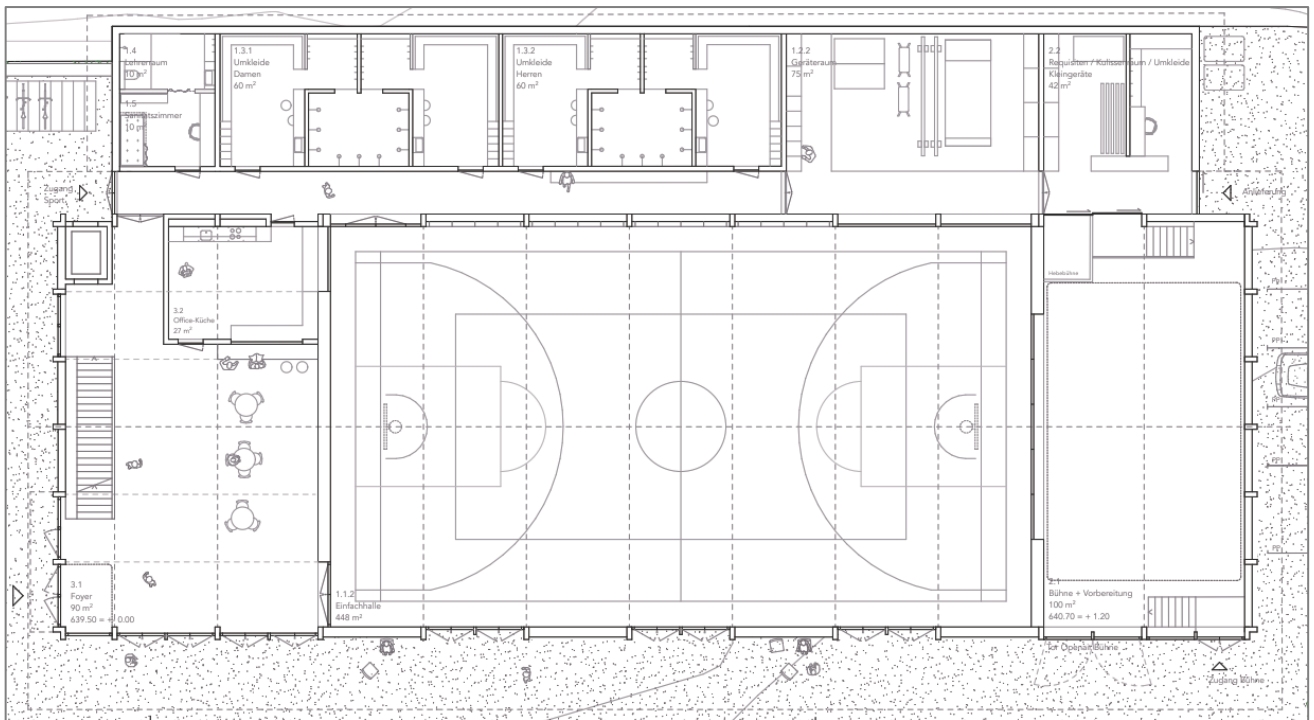
### Situation



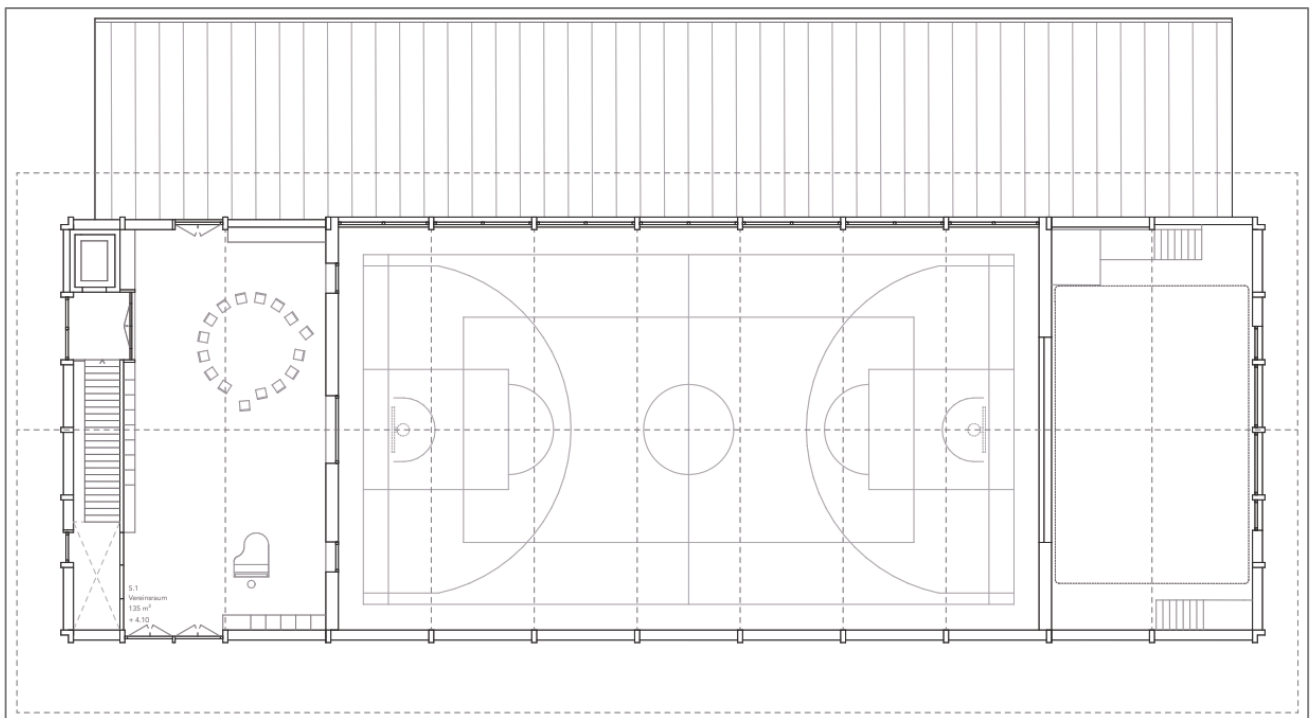
### Impression



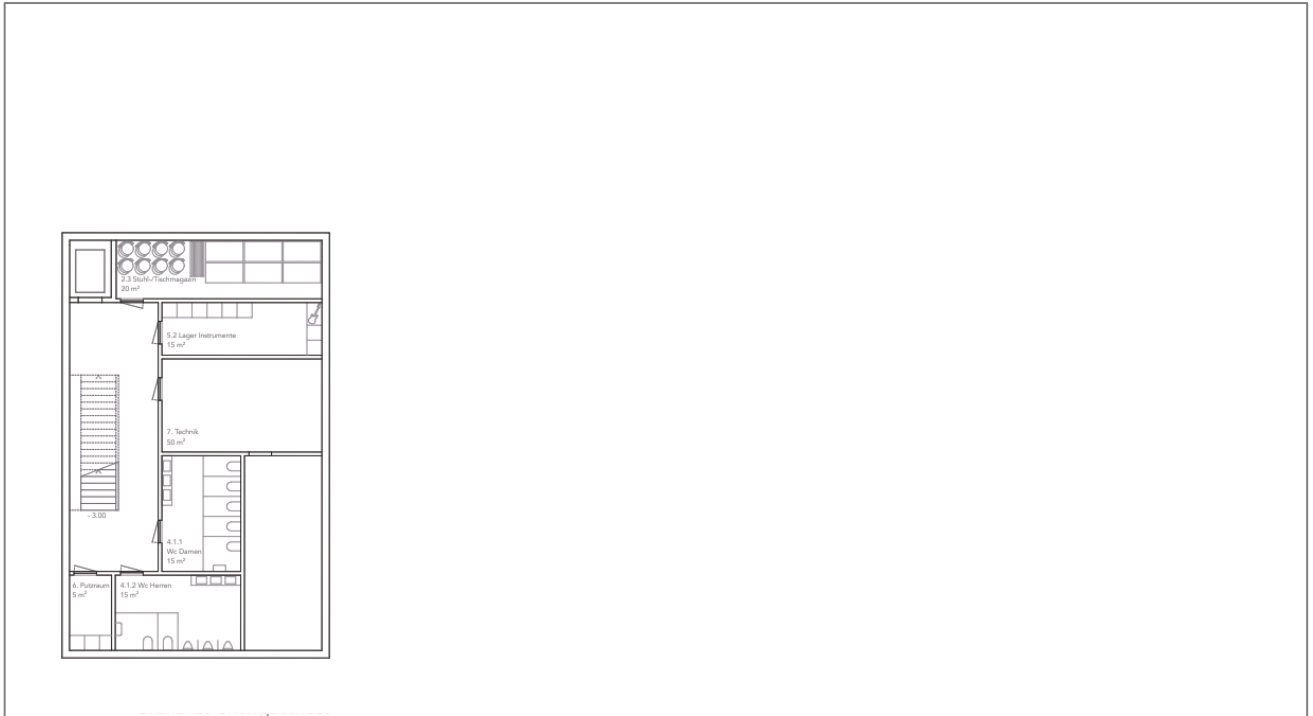
Grundriss Erdgeschoss



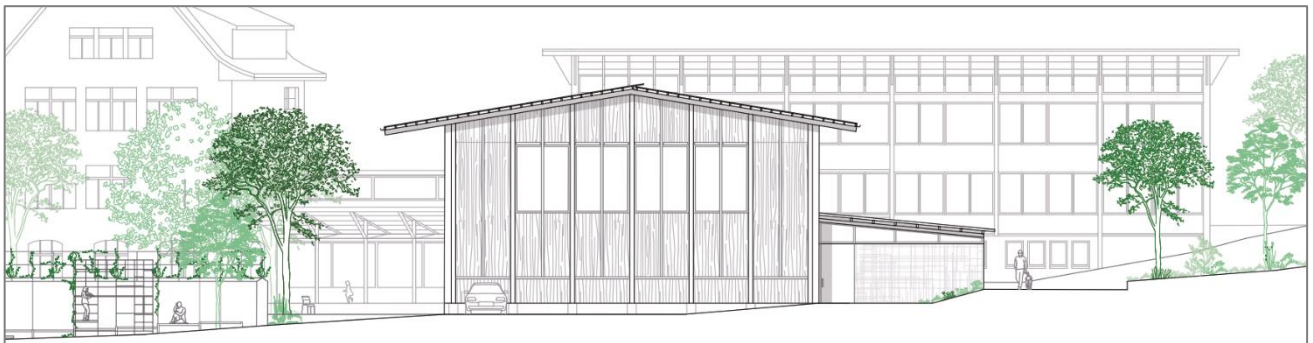
Grundriss Obergeschoss



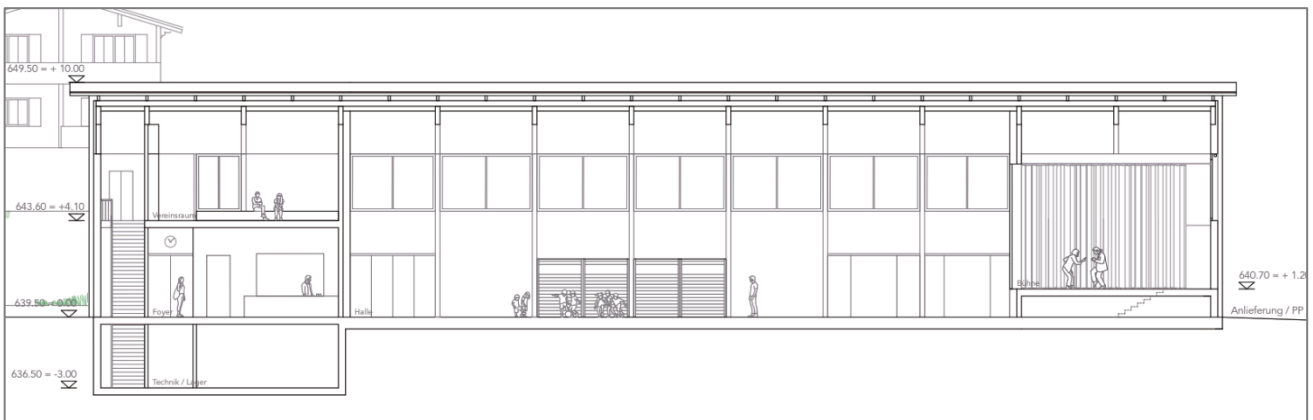
Grundriss Untergeschoss



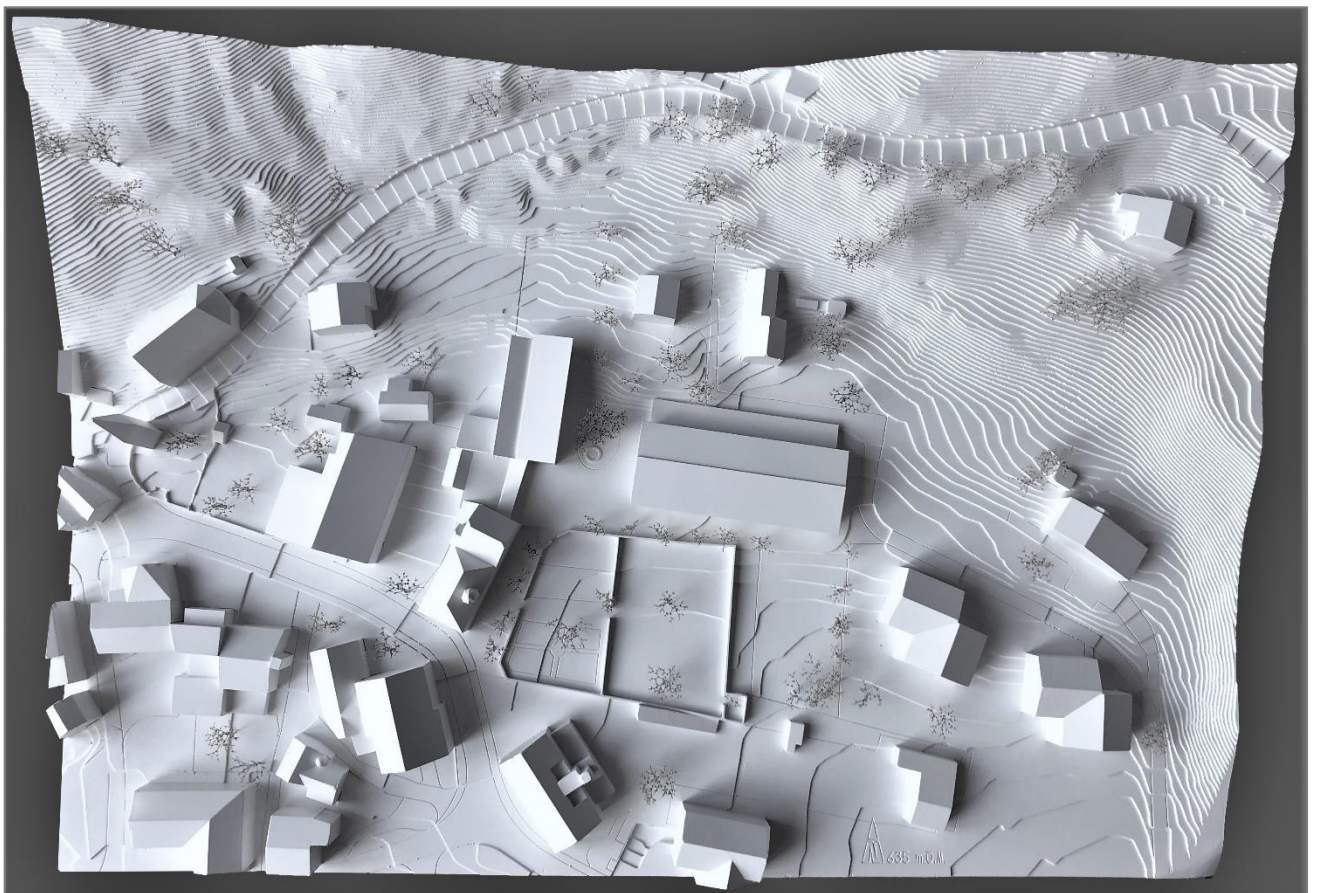
Ansicht Ost



Schnitt Bühne - Mehrzweckhalle







## Projekte erster Rundgang

### Kennwort FESTEN

Architektur: Bienert Kintat Architekten, GmbH, Zürich

Mitarbeit: Volker Bienert, Susann Kintat

Landschaftsarchitektur: Cukrowicz Landschaften, Schaffhausen

Mitarbeit: Markus Cukrowicz

Ingenieur: Gudenrath Ingenieur, Ziegelbrücke, Mitarbeit: Andreas Gudenrath

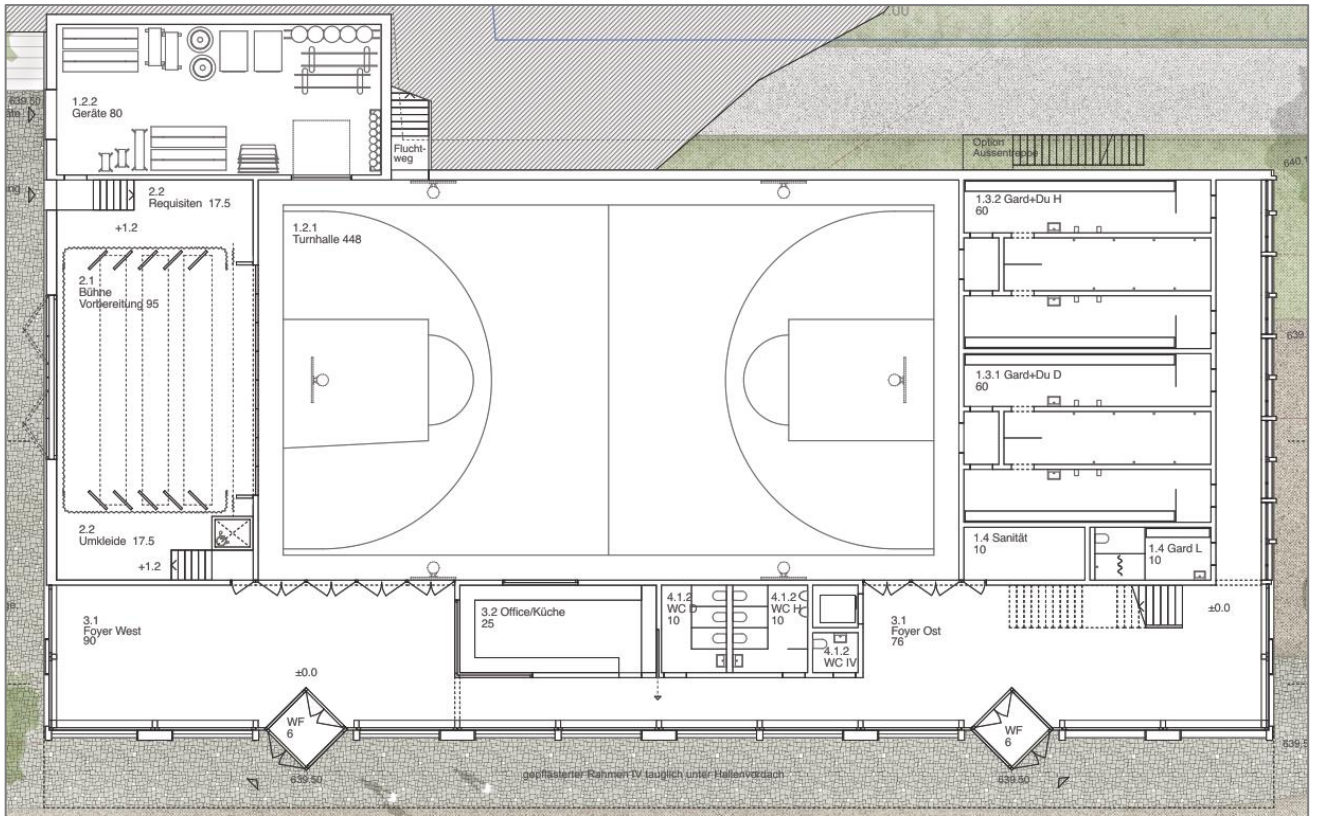
#### Situation



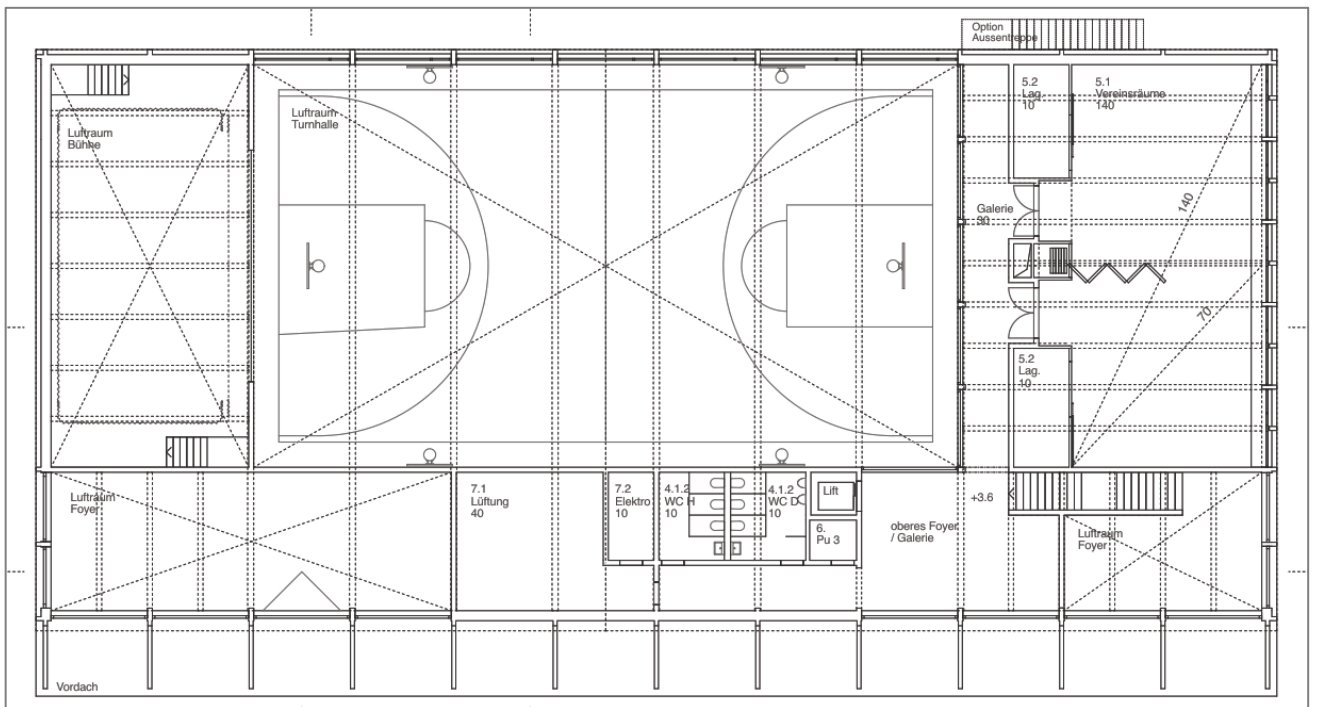
#### Impression



Grundriss Erdgeschoss



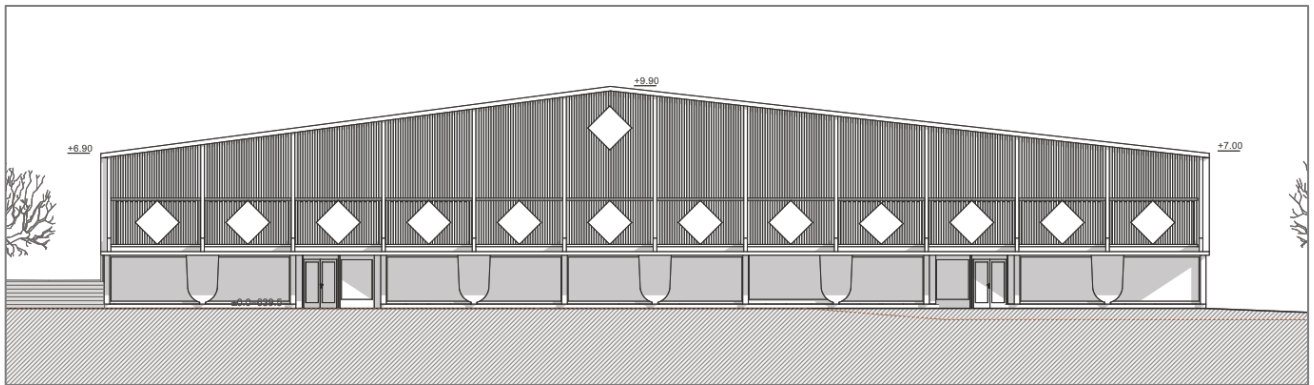
Grundriss Obergeschoss



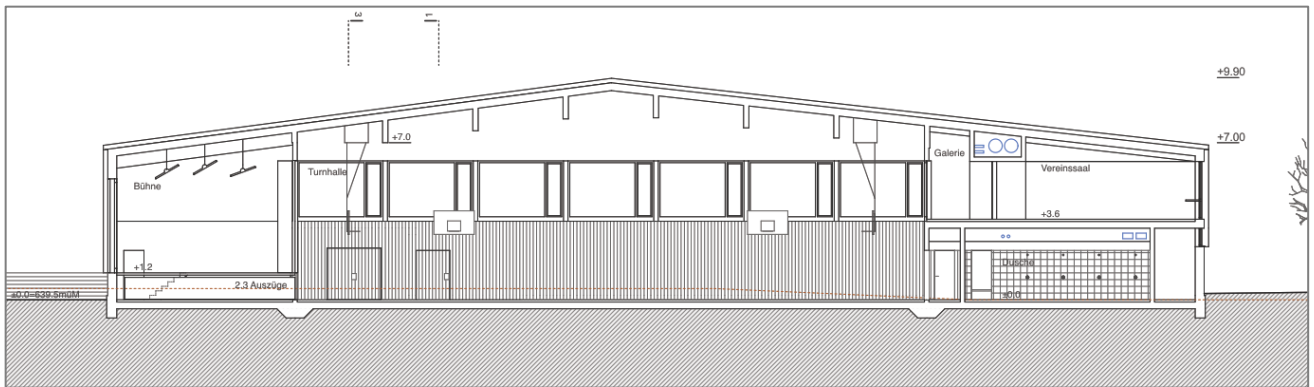
Ansicht Ost

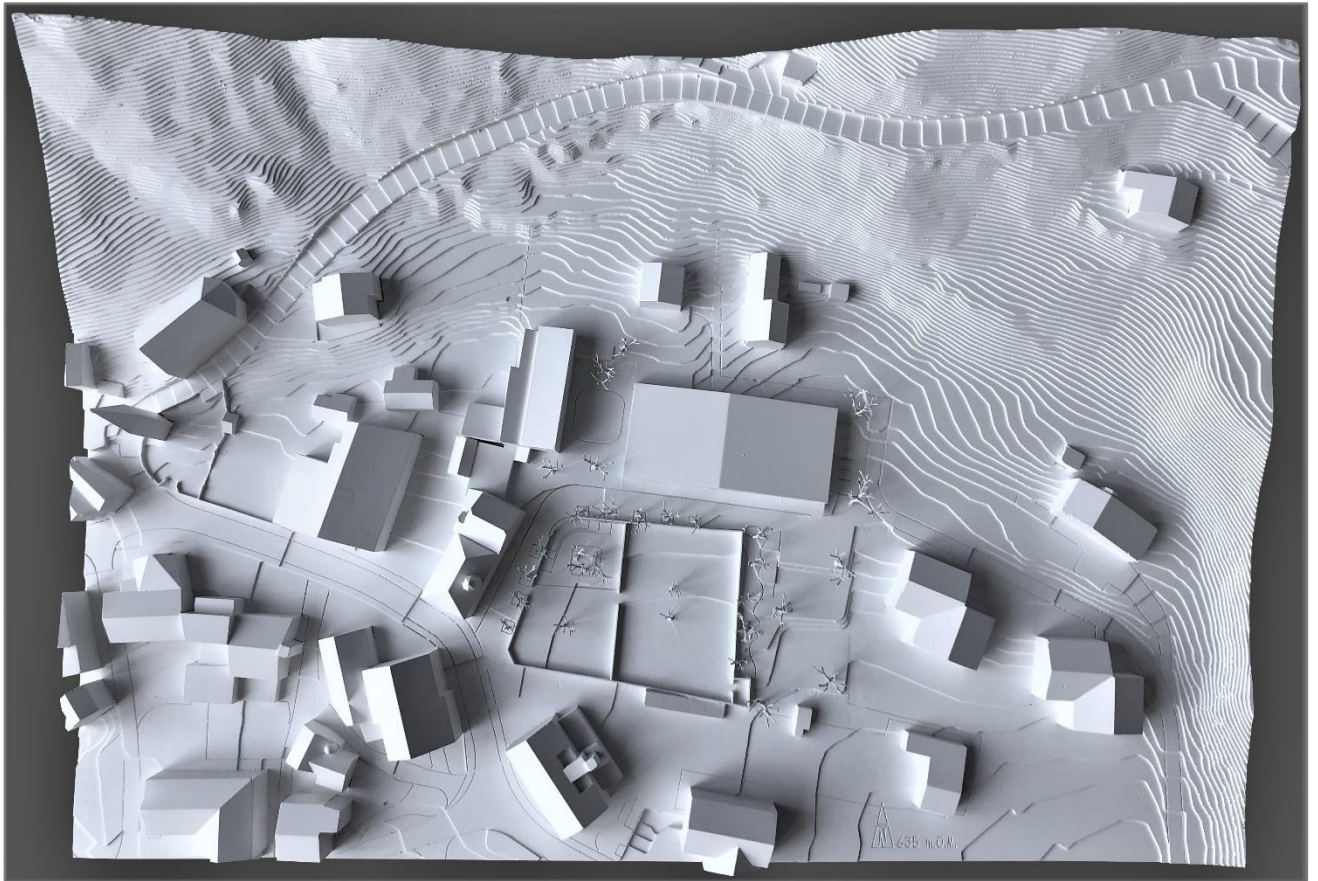
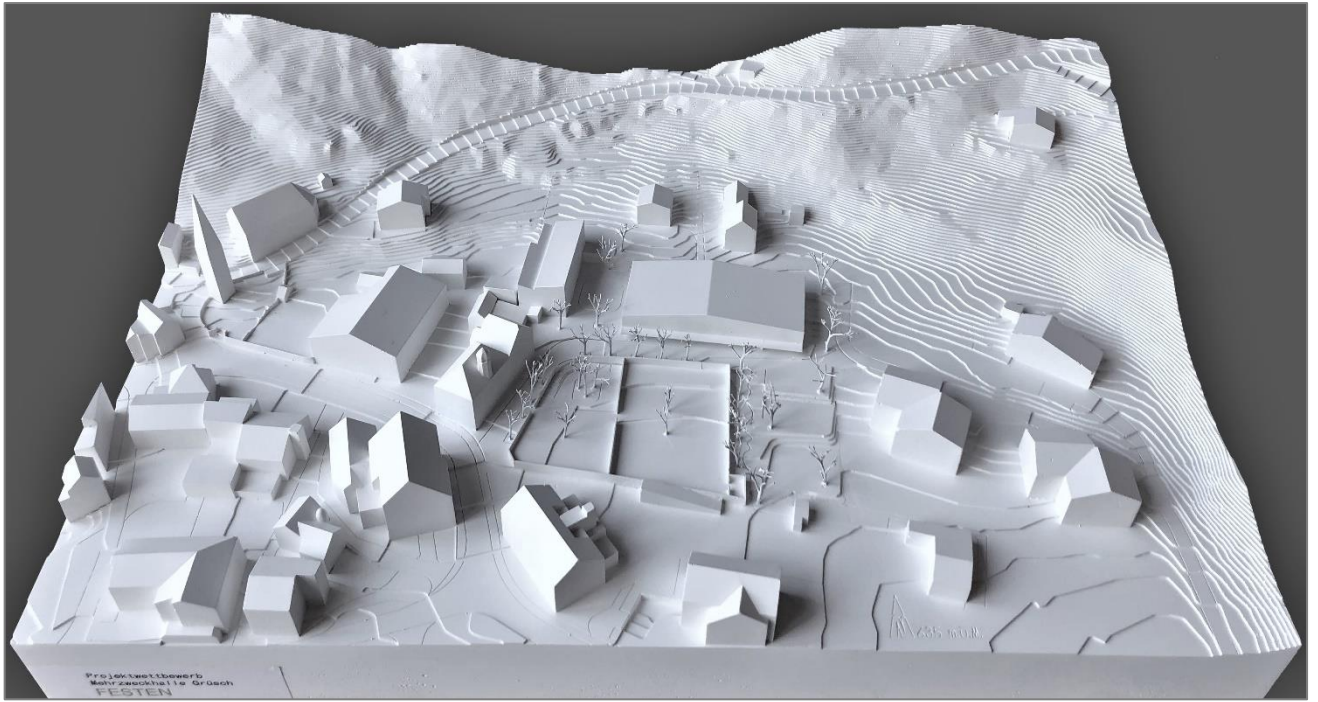


Ansicht Süd



Schnitt Bühne - Mehrzweckhalle





## Kennwort Capanna

Architektur: Grigo Pajarola Architekten GmbH, Chur

Mitarbeit: Sonja Grigo, Franco Pajarola, Asli Candan

Landschaftsarchitektur: Peter Vogt Landschaftsarchitekten, Vaduz

Mitarbeit: Peter Vogt, Manuel Frehner

Ingenieur: Emch+Berger Graubünden AG, Chur (ehemals Ewp AG), Mitarbeit: Patrick Müller

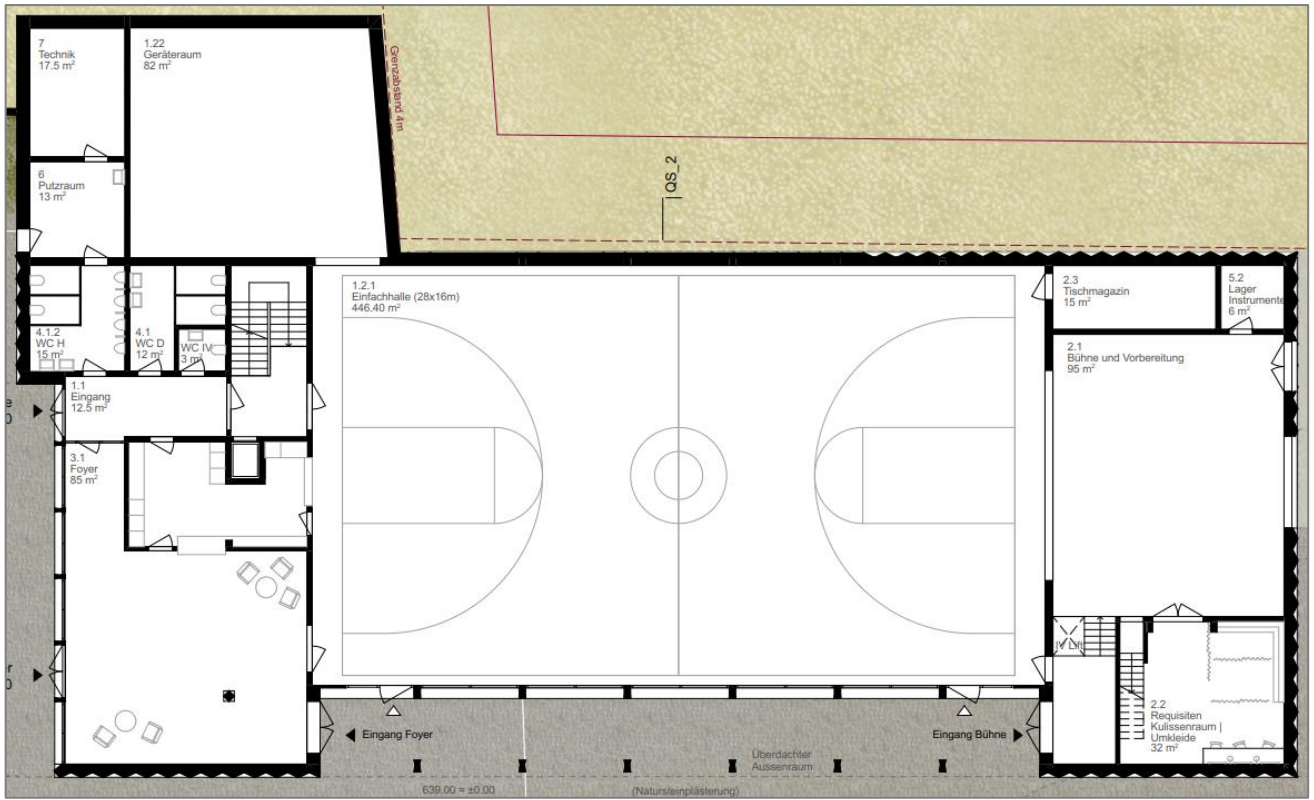
### Situation



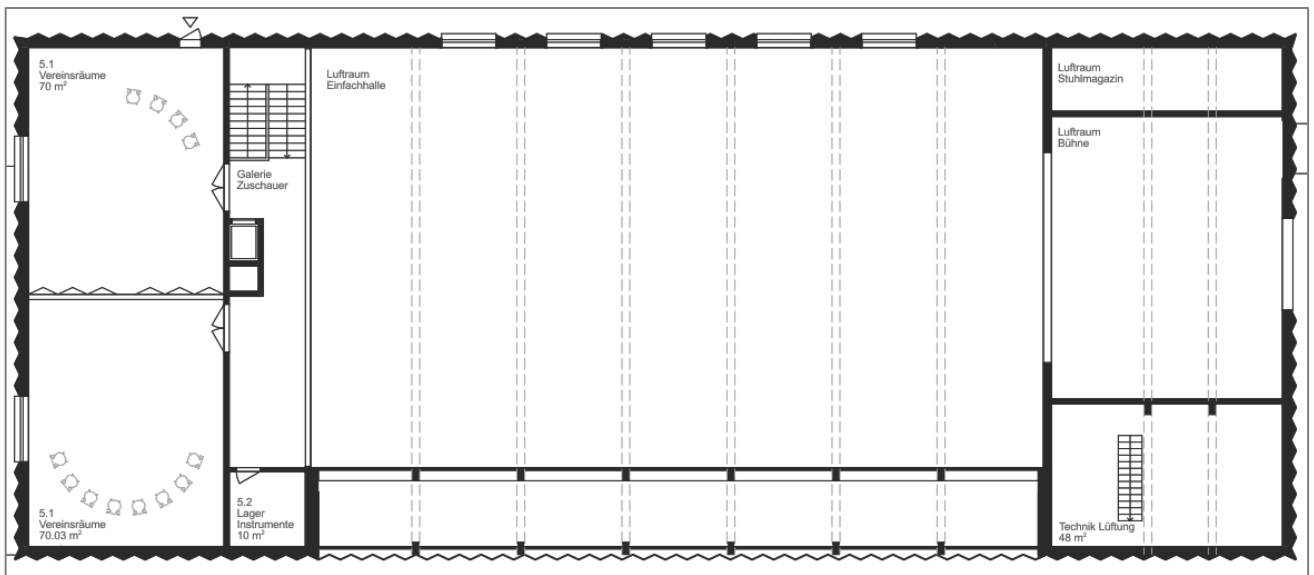
### Impression



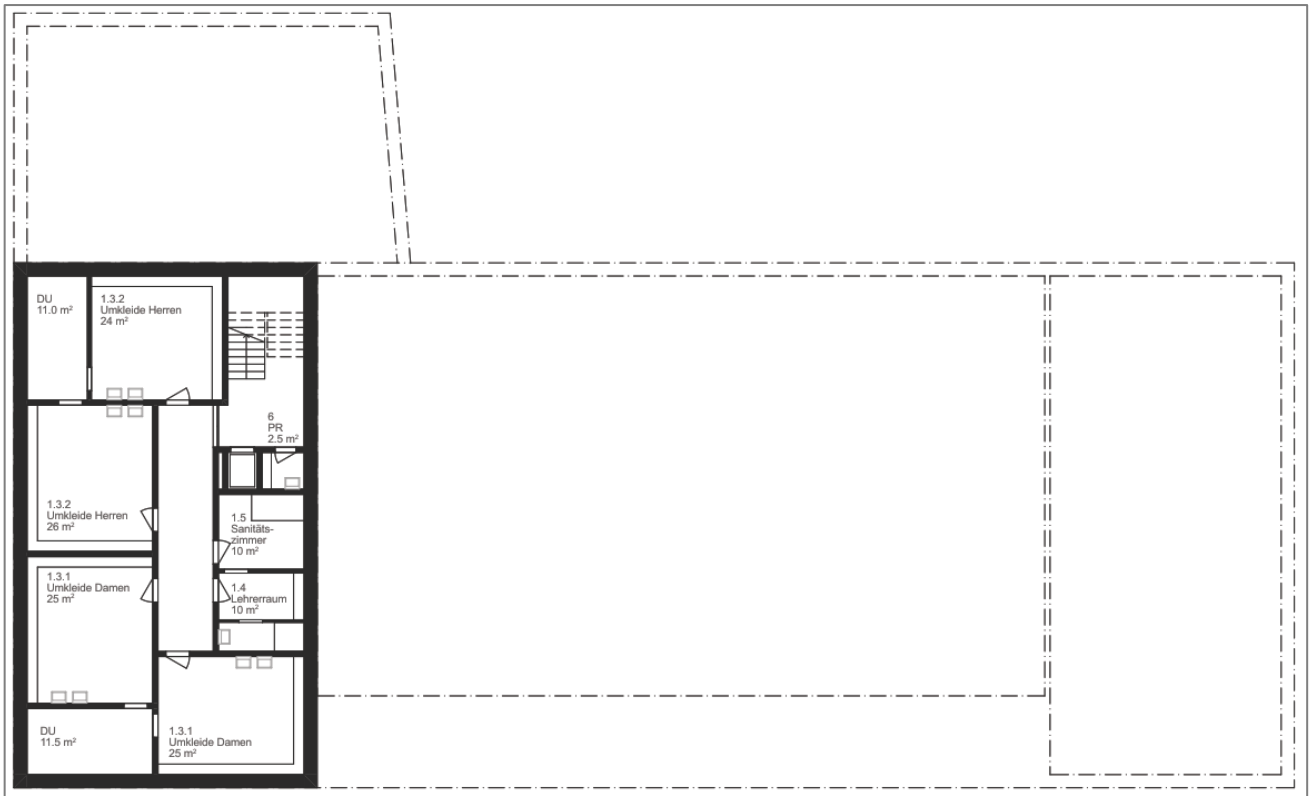
Grundriss Erdgeschoss



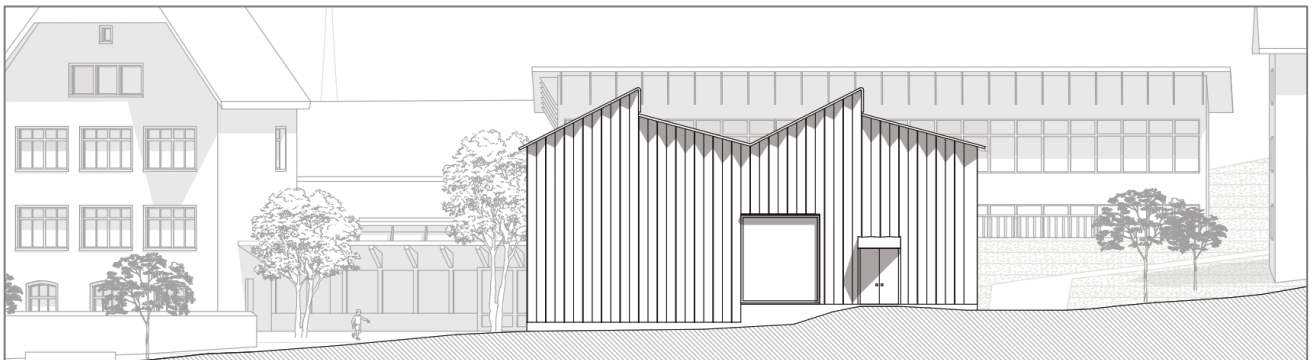
Grundriss Obergeschoss



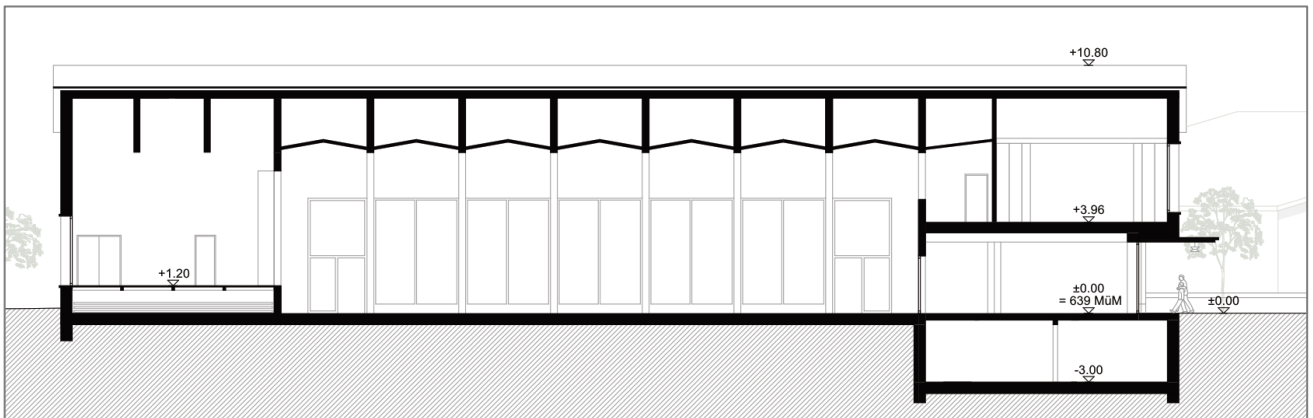
Grundriss Untergeschoss



Ansicht Ost

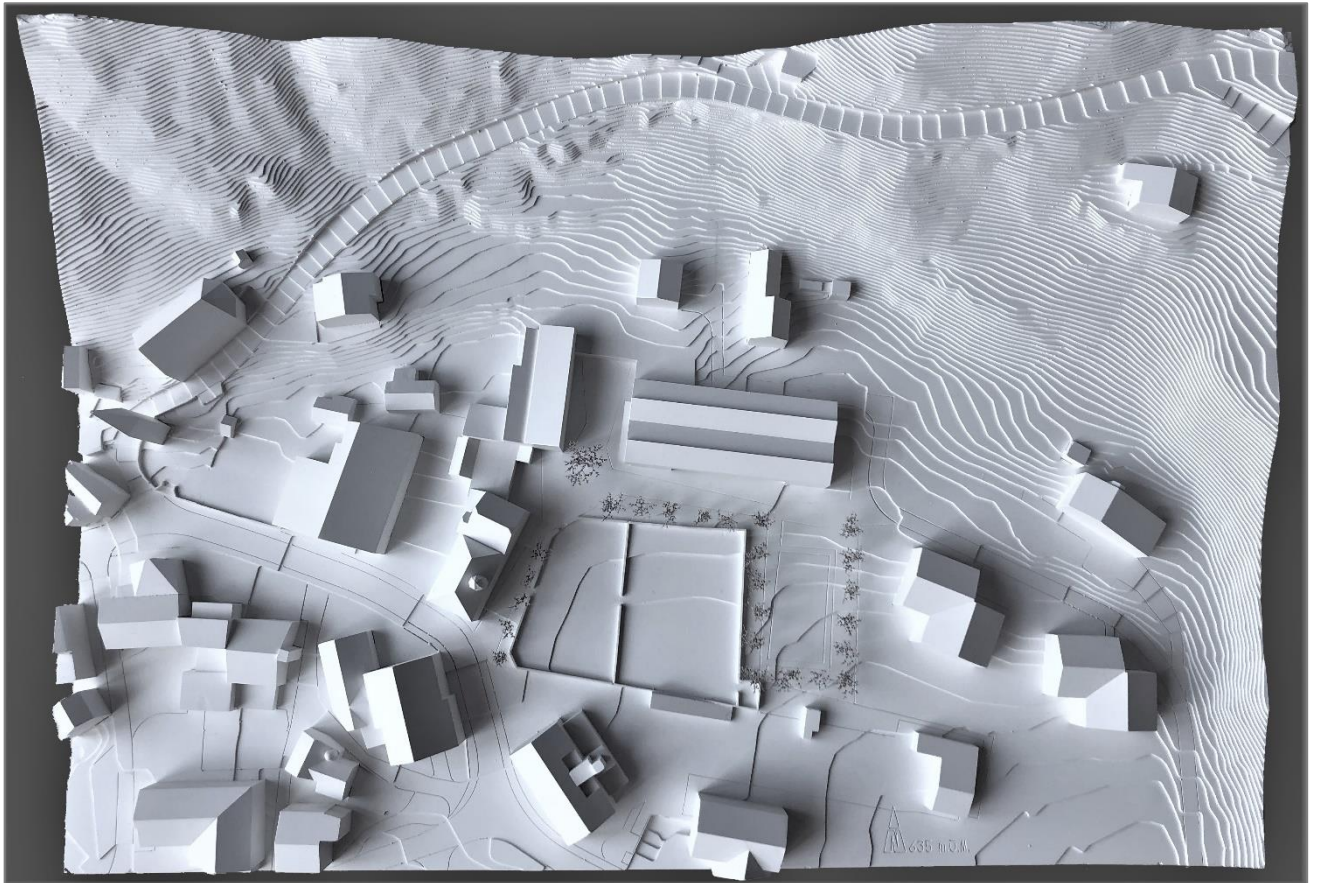


Schnitt Bühne-Mehrzweckhalle





Modellfoto



## Kennwort ünschär

Architektur: GREDIG WALSER ARCHITEKTEN AG, Chur

Mitarbeit: Joos Gredig, Peter Walser, Paula Jacomet, Niculin Bonifazi, André Cerqueira

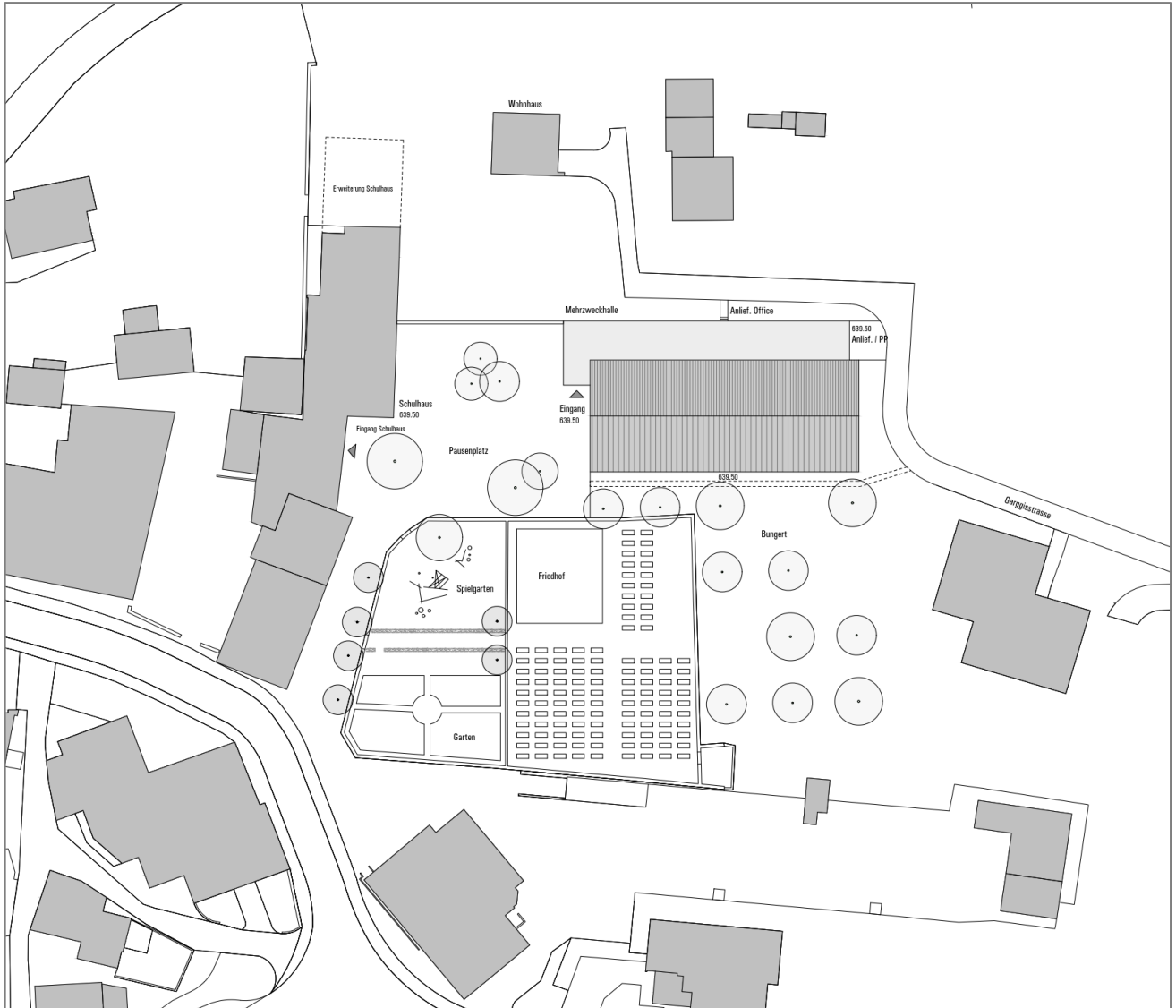
Landschaftsarchitektur: Kohler Landschaftsarchitektur, Bad Ragaz

Ingenieur: Casutt Wyrsh Zwicky AG, Chur

Bauphysik/Akustik Energie: Pernette + Wilhelm, Maienfeld

Brandschutzplaner: Pm Sicherheit AG, Vaduz

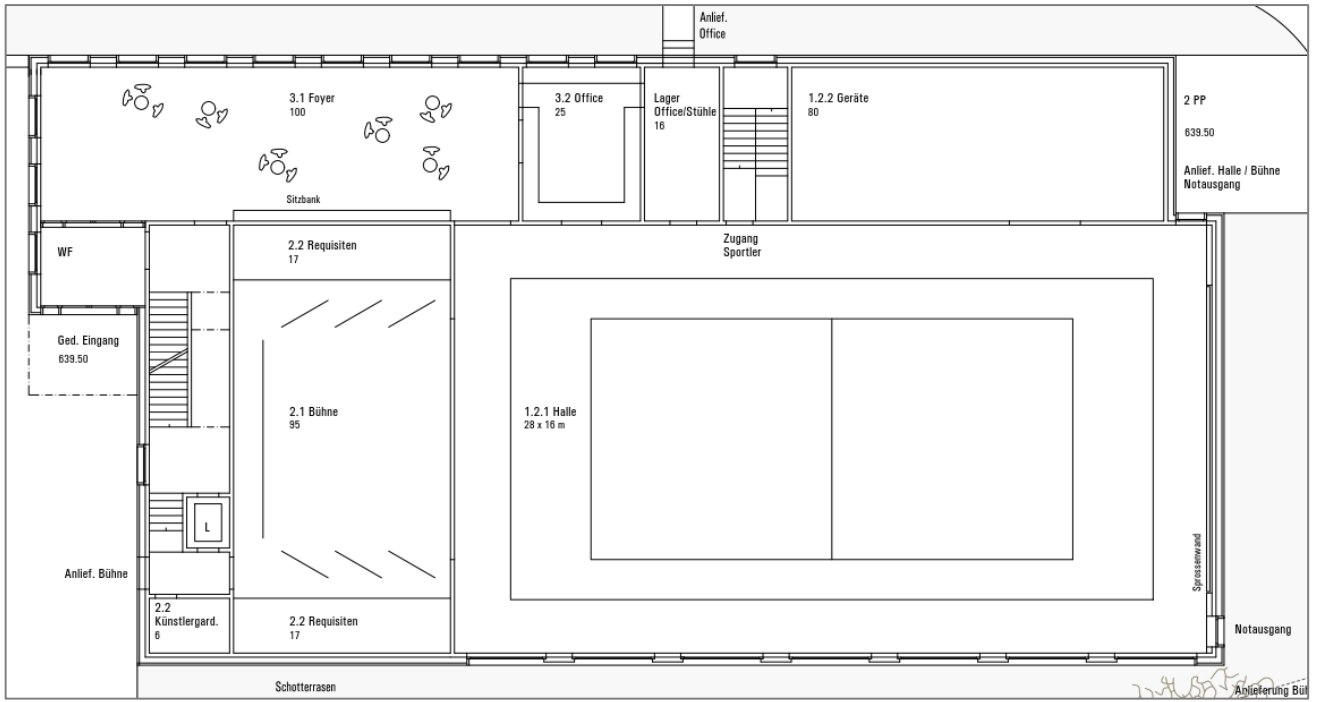
### Situation



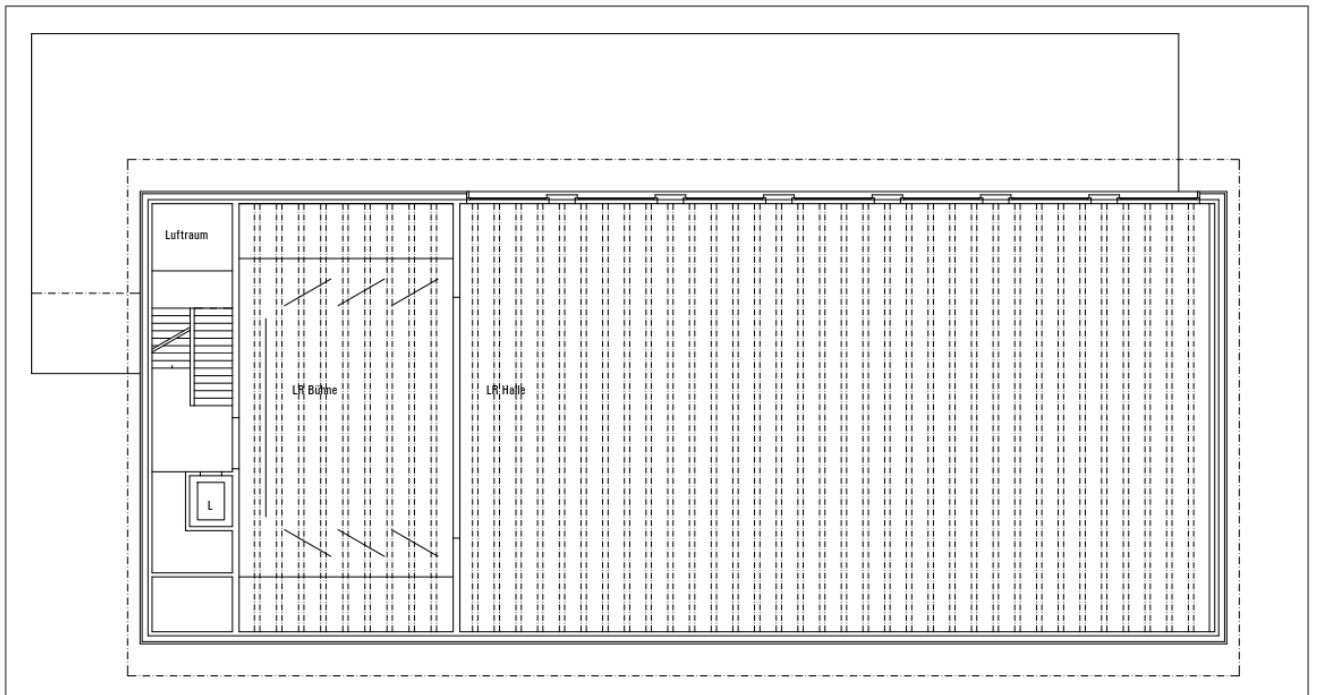
### Impression



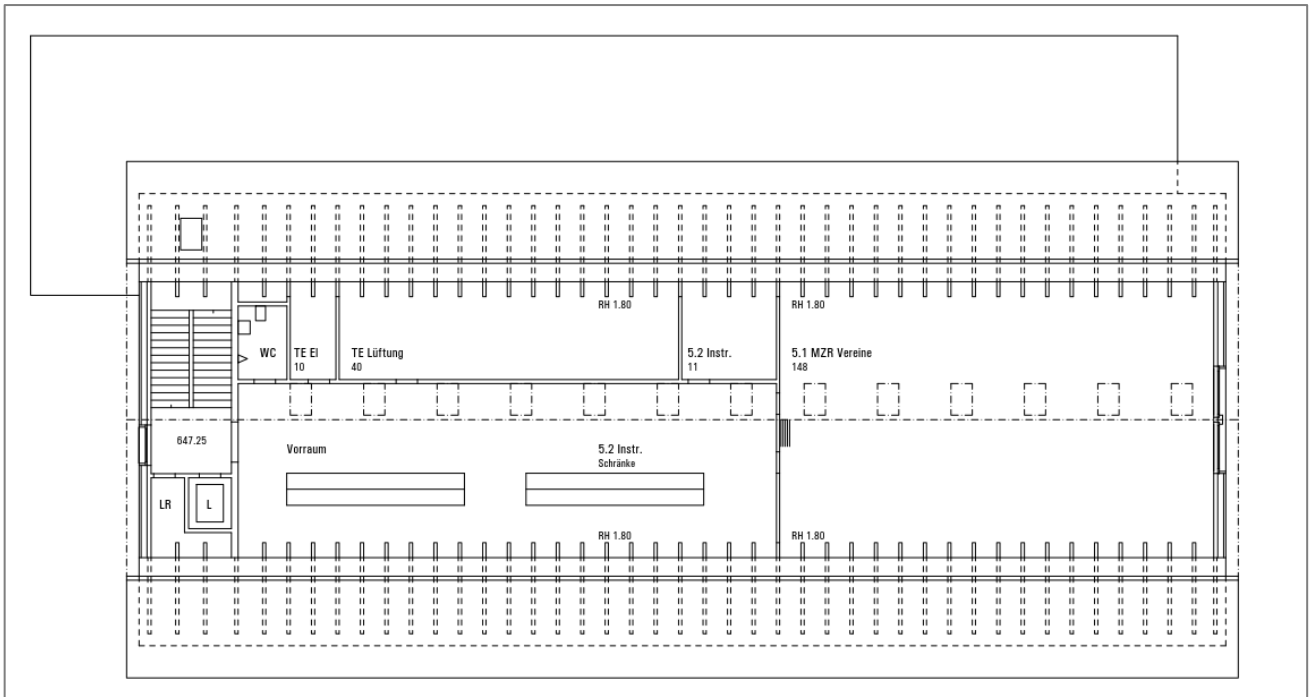
Grundriss Erdgeschoss



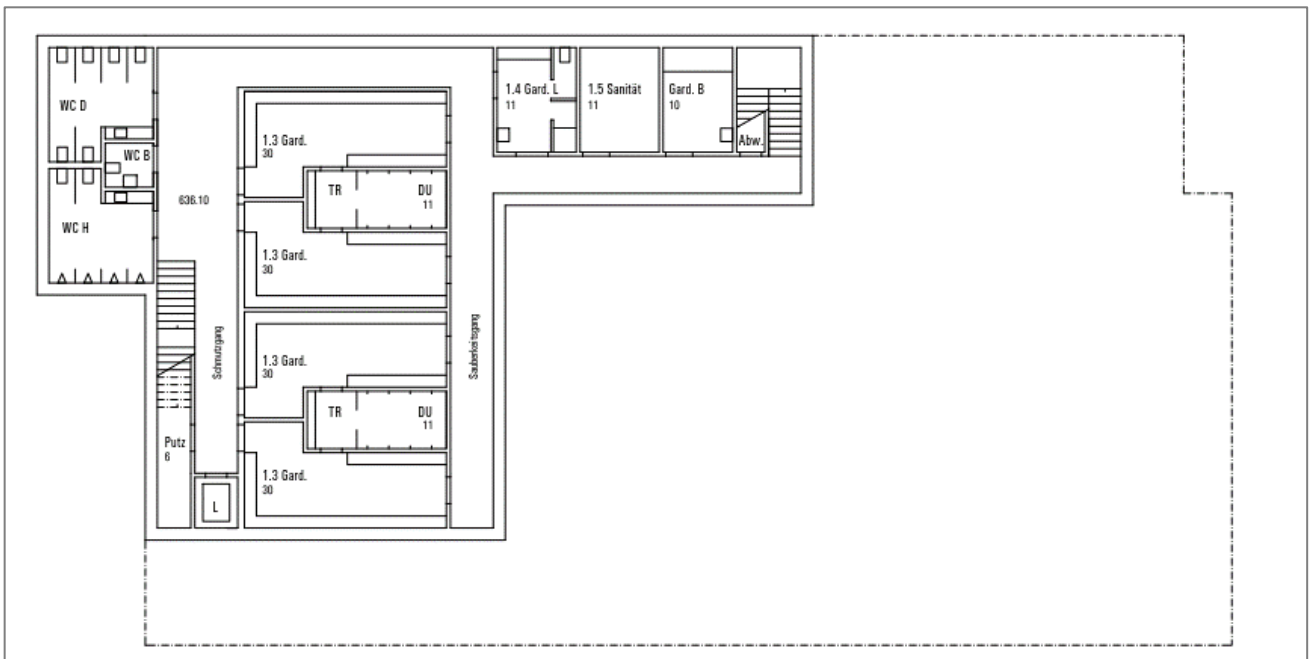
Grundriss Zwischengeschoss



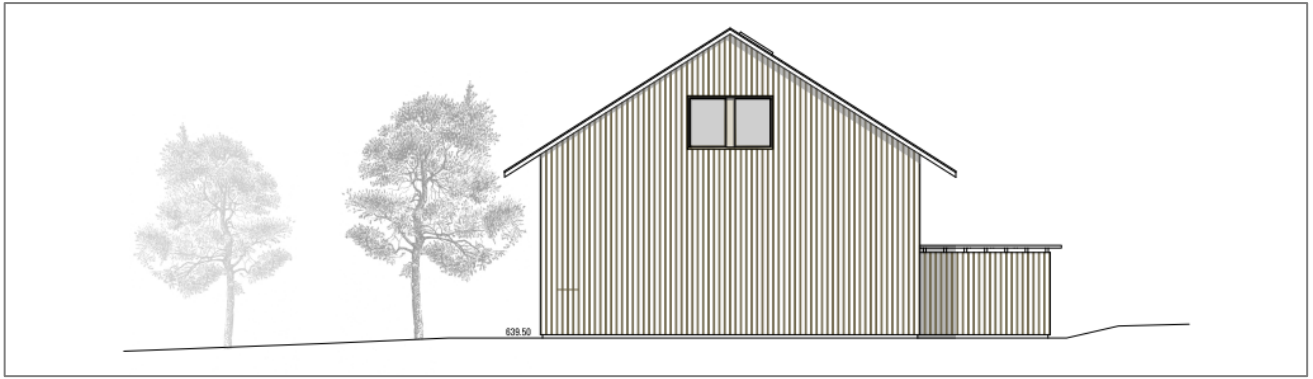
Grundriss Dachgeschoss



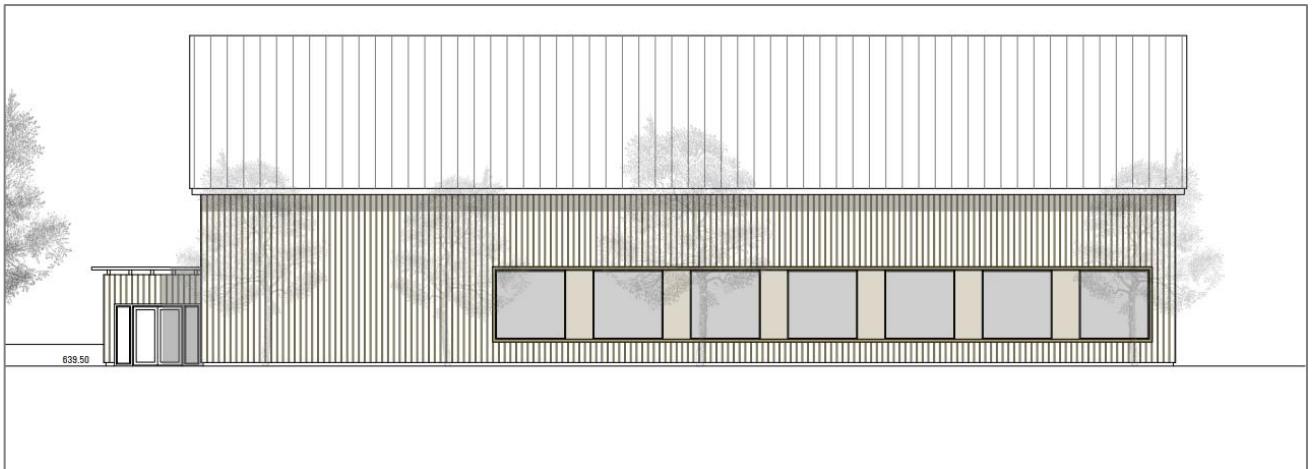
Grundriss Untergeschoss



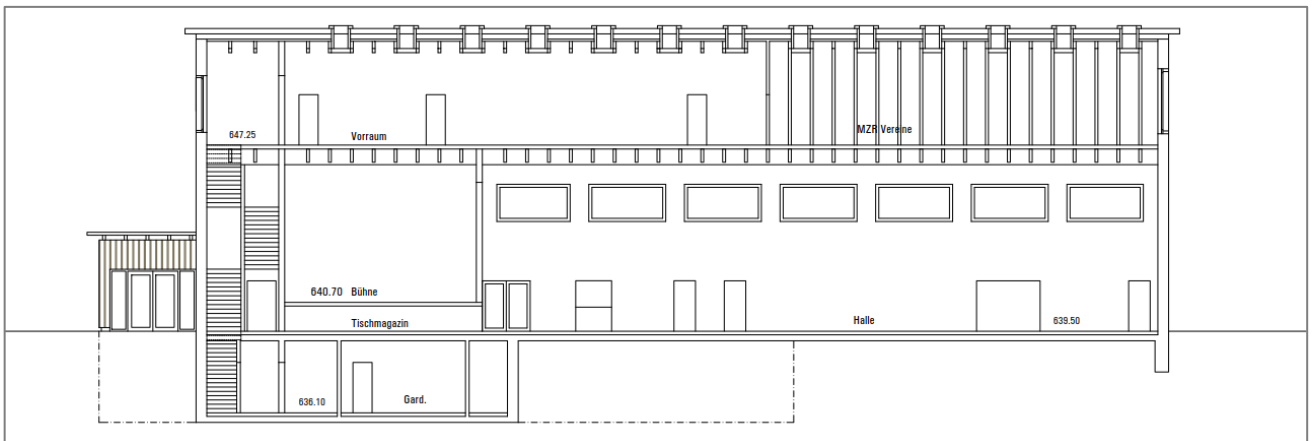
Ansicht Ost



Ansicht Süd



Schnitt Bühne-Mehrzweckhalle



Modellfotos

